

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Pressepreis-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorkosten. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Veranstaltung, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlags-Veranstaltung und in den benachbarten Städten und im Ausland: die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfällt der Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 11. April 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 168. — 60. Jahrgang.

Schulelend.

Von Professor Otto Hesse.

Im Laufe des März ist im Reichstag ein Antrag gestellt worden, nach dem die Reichsschulkommission zu einem selbständigen Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen des Deutschen Reiches ausgearbeitet werden soll. Das Schulwesen ist heute noch Sache der Bundesstaaten und hat mit den Organen des Reiches nichts zu tun. Aber nach der Deutschen Verfassung werden die Lehranstalten, welche gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ausstellen dürfen, durch den Reichskanzler anerkannt und klassifiziert. Zur Unterstützung des Reichskanzlers auf diesem Gebiete ist vom Bundesrat die Reichsschulkommission eingesetzt. Sie hat die Aufgabe zu begutachten, welche von Schulpatronen gestellt werden, damit die an ihnen unterhaltenen Schulen die Berechtigungszeugnisse ausstellen dürfen. Ihre Gutachten erfolgen auf Grund der Berichte, die die betreffenden Landesregierungen, denen die Schulen unterstehen, einreichen. Die Reichsschulkommission tritt in der Regel zweimal im Jahre — im Mai und im Dezember — in Berlin oder in einem anderen Orte zusammen. Sie besteht aus sechs Mitgliedern, unter denen die von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg ernannten vier ständig sind, während die beiden anderen auf je zwei Jahre von den anderen Bundesstaaten nach feststehender Reihenfolge ernannt werden.

Der Antragsteller ist Gegner des einjährig-freiwilligen Militärdienstes und will deshalb auch den Berechtigungszeugnissen abschaffen. Er meint, nicht ganz mit Unrecht, das Berechtigungszeugnis sei für die deutschen höheren Schulen und ihre Entwicklung „geradezu verhängnisvoll“ geworden, und was der Einjährigfreiwilligen an „Bildung präsentiert“, sei „weder Bildung im militärischen noch in kulturellen Sinne“. Die Klagen werden von allen Seiten immer lauter über die höheren Schulen. Wenige Tage vorher waren Schulfragen im Reichstage auch von anderen Abgeordneten behandelt worden. Auch sie wußten nichts Besseres über unsere Schulen zu berichten. Die Mängel, welche bestehen sollen, bilden ja immer und überall den reichsten Diskussionsstoff. So hat der „Goethebund“ am 3. Dezember 1911 über das höhere Schulwesen zu Gerichte gesprochen, und man hat von einer Reihe von Männern über „die Schule der Zukunft“ ein Programm aufstellen lassen, das so ziemlich alles über den Schulzustand in Deutschland verstanden hat. Ludwig Kulla, Wilhelm Oswald, Wilhelm Bölsche u. a. malten Idealbilder von der Schule der Zukunft, die niemals in die

Wirklichkeit überführt werden können, weil sie mit keinem Zuge auf dem Boden realer Verhältnisse angewachsen waren, sondern reine Phantasiebilder persönlicher Liebhabelei sind. Aber auch ohne in solche Utopien zu verfallen, gibt es vieles, was heute im Schulwesen zu ernstlichen Betrachtungen herausfordert.

Im Augenblick sind es zwei einschneidende Erlasse, die kurz nacheinander, mitten im Schuljahre, wie Blitze aus heiterem Himmel erst vor wenigen Monaten niederkamen, die die Aufmerksamkeit derer in Anspruch nehmen, die sie zunächst angehen. Das sind: Der Extemporalien-Erlass und der Kurzstunden-Erlass. Sie haben die Oberlehrerschaft in zwei Parteien gespalten, bei denen noch nicht feststeht, welche von beiden am wenigsten zufrieden ist. Kürzlich erst hat nun der preussische Kultusminister Anlaß genommen, diese Erlasse in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses als das Ergebnis langjähriger Beobachtungen zu erläutern. Bis zu diesem Augenblick hat man sie für Früchte der eifrigen Tätigkeit einer Reihe von Gesundheitsaposteln gehalten, die unter völliger Nichtachtung der eigentlichen Aufgabe der deutschen höheren Schule lediglich darauf ausgehen, für Leibesübungen, Sport und Spiel die nötige Zeit aus dem Lehrpläne der höheren Schule herauszuschlagen. Diese Gesundheitsapostel behaupten nämlich, das sogenannte Extemporale, d. h. die von unseren Schülern unter Aufsicht der Lehrer in der Schule ausgeführten schriftlichen Arbeiten, machten unsere Jüngens nervös, so daß sie weder gut schlafen noch genügend essen könnten. Deshalb verlangten sie die Abschaffung des Extemporalen. Auch die früheren 55-Minuten-Lektionen mit den ihnen folgenden 5-Minuten-Pausen sollten unseren Schülern schaden. Es wurden 45-Minuten-Lektionen mit 15-Minuten-Pausen verfügt, die den Schaden heilen sollten. Nun müssen aber die Arbeitsleistungen dieselben bleiben. Das ist für normale Menschen nur durch entsprechend erhöhte Anspannung der Nervenkraft während der verkürzten Lektionen möglich. Dafür hätten nun alle Nachmittage frei gemacht werden müssen, damit zu ausreichender Erholung und häuslicher Arbeit Zeit blieb. Das paßt aber dem Elternhause wieder nicht, das so die höhere Schule auch als Kinderbewahranstalt ansieht, und von dem Willen dieses für höhere Unterrichtsfragen meist nicht kompetenten Elternhauses ist die für Kurztunden notwendige Kompensation des freien Nachmittags abhängig gemacht worden. Die Zeit wird lehren, welche Folgen entstehen. Bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen können sich nur vermehrte Nervosität der Schüler oder Rückgang der Leistungen ergeben.

Dem Rückgange der Leistungen gilt aber schon seit vielen Jahren die bewegte Klage aller derer,

die von unseren höheren Schulen mit Recht die besten Leistungen erwarten, vor allem die Erziehung zu tüchtiger, gewissenhafter Arbeit und die gründliche Vorbereitung zu wissenschaftlichen Fachstudien. Raum hat man die öffentlichen Klagen vergessen, welche Rektoren deutscher Universitäten bei feierlichen Anlässen verlauten ließen, Klagen über den Rückgang in den Leistungen der Studenten, die man auf verminderte Leistungen der höheren Schulen schob, als schon wieder ein Mitglied einer juristischen Prüfungskommission dieselben Behauptungen aufstellte. Und noch unlängst hat auch ein Breslauer Philologe aus angeblich mangelhaftem Ausfalle der Schlußprüfungen wieder einmal den Rückschlag auf den Rückgang der Leistungen an den höheren Schulen gemacht. Diesem der höheren Schulwesens festgestellten Rückschlag und führen die behaupteten Tatsachen auf andere Ursachen zurück. Damit ist aber nicht viel gebessert; denn jeder Teil bleibt bei seiner Behauptung. Und wahr bleibt es auch, daß ein großer Teil der Klagen nicht ohne Berechtigung ist. So ist es wahr, daß ein erheblicher Teil unserer Schüler übermäßig angestrengt — „überbürdet“ — nennt man das — ist, und daß das junge Geschlecht schon in der Jugend nervös gemacht wird. Alle Reformen haben dagegen noch nichts geholfen; die Besserung der Zustände läßt auf sich warten. Der Grund dafür ist, daß noch keine Reform das Uebel an der Wurzel erfaßt hat. Die bisherigen Reformen suchen nur die Symptome zu beseitigen oder wenigstens zu verdecken; das Uebel selbst aber bleibt bestehen.

Die eigentliche Krankheit, an der das deutsche höhere Schulwesen leidet, und die zu seiner langsamen, aber sicheren Entartung führen muß, ist die völlig sinnlose Demokratisierung der wissenschaftlichen Erziehung in Deutschland. Sie führt die großen Massen gänzlich ungeeigneter Schüler in die höheren Schulen, von denen der oben erwähnte Reichstagsabgeordnete mit Recht sagt, daß mehr als die Hälfte auf der höheren Schule nicht die Gewinnung einer „Bildung im kulturellen Sinne“ sucht, sondern nur die „Erfolgung des Einjährigfreiwilligen“. Diesen Ballast muß die höhere Schule jahrelang mit sich schleppen. Darunter leidet in erster Linie der Ballast selbst, weil seine Kräfte auch nicht für die mächtigsten normalen Anforderungen ausreichen und er deshalb überbürdet werden muß; es leiden aber auch die normalen Schüler, weil sie um der anderen willen vernachlässigt werden. Der „Idealismus der deutschen Mutter“, die für ihren „begabten“ Sohn nur in der höheren Schule die geeignete „Bildungsstätte“ findet und nicht einsehen will, daß gerade ihr Sohn auch einmal zu den Unbegabten zählen kann, hat einen großen Teil dieses Ballastes zu verantworten. Ein anderer Teil kommt

Redaktion verboten.

Was uns Mark Twain vom Mississippi zu erzählen hat.

Die furchtbaren Überschwemmungen des Niesenstromes erinnern uns an Mark Twains berühmtes Buch „Leben auf dem Mississippi“, worin er uns auf eine höchst interessante Art von seinen Vorfahren und von dem von ihm so sehr geliebten Heimatstrom erzählt. Mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung von Robert Luz in Stuttgart bringen wir aus dem Anfang genannten Buches eine sehr lebendige Charakteristik des Mississippi zum Abdruck, die uns das eigenartige Wesen dieses Stromes und die gegenwärtigen Überschwemmungsgefahren in ihren bedenklichen Wirkungen deutlich veranschaulicht.

Das Wesen des Mississippi ist faszinierend der Zeit der amerikanischen Nation. Alle anderen Teile des Landes sind nur die Glieder, zwar wichtig an sich selbst, aber noch wichtiger in ihrer Beziehung zu jenem. Mit Ausschluß des Seebodens und der 300 000 englischen Quadratmeilen in Texas und Neu-Mexiko, welche jedoch in mancher Hinsicht einen Teil des Mississippibeckens bilden, umfaßt letzteres etwa 1 250 000 englische Quadratmeilen. In Ausdehnung ist es das zweitgrößte der Welt, da es an Größe nur von dem riesigen des Amazonasstromes übertroffen wird. Das Tal des eisbedeckten Obi kommt ihm an Ausdehnung fast gleich; das des La Plata folgt ihm an Größe und hat etwa $\frac{1}{2}$ des Areal des Mississippibeckens; dann kommen die Täler des Jensei mit etwa $\frac{1}{3}$ des Areal, Amur, Hoang-ho, Yangtse-kiang und Nil mit $\frac{1}{4}$ des Areal mit weniger als $\frac{1}{5}$ des Areal mit $\frac{1}{6}$ des Areal mit $\frac{1}{7}$ des Areal mit $\frac{1}{8}$ des Areal mit $\frac{1}{9}$ des Areal mit $\frac{1}{10}$ des Areal mit $\frac{1}{11}$ des Areal mit $\frac{1}{12}$ des Areal mit $\frac{1}{13}$ des Areal mit $\frac{1}{14}$ des Areal mit $\frac{1}{15}$ des Areal mit $\frac{1}{16}$ des Areal mit $\frac{1}{17}$ des Areal mit $\frac{1}{18}$ des Areal mit $\frac{1}{19}$ des Areal mit $\frac{1}{20}$ des Areal mit $\frac{1}{21}$ des Areal mit $\frac{1}{22}$ des Areal mit $\frac{1}{23}$ des Areal mit $\frac{1}{24}$ des Areal mit $\frac{1}{25}$ des Areal mit $\frac{1}{26}$ des Areal mit $\frac{1}{27}$ des Areal mit $\frac{1}{28}$ des Areal mit $\frac{1}{29}$ des Areal mit $\frac{1}{30}$ des Areal mit $\frac{1}{31}$ des Areal mit $\frac{1}{32}$ des Areal mit $\frac{1}{33}$ des Areal mit $\frac{1}{34}$ des Areal mit $\frac{1}{35}$ des Areal mit $\frac{1}{36}$ des Areal mit $\frac{1}{37}$ des Areal mit $\frac{1}{38}$ des Areal mit $\frac{1}{39}$ des Areal mit $\frac{1}{40}$ des Areal mit $\frac{1}{41}$ des Areal mit $\frac{1}{42}$ des Areal mit $\frac{1}{43}$ des Areal mit $\frac{1}{44}$ des Areal mit $\frac{1}{45}$ des Areal mit $\frac{1}{46}$ des Areal mit $\frac{1}{47}$ des Areal mit $\frac{1}{48}$ des Areal mit $\frac{1}{49}$ des Areal mit $\frac{1}{50}$ des Areal mit $\frac{1}{51}$ des Areal mit $\frac{1}{52}$ des Areal mit $\frac{1}{53}$ des Areal mit $\frac{1}{54}$ des Areal mit $\frac{1}{55}$ des Areal mit $\frac{1}{56}$ des Areal mit $\frac{1}{57}$ des Areal mit $\frac{1}{58}$ des Areal mit $\frac{1}{59}$ des Areal mit $\frac{1}{60}$ des Areal mit $\frac{1}{61}$ des Areal mit $\frac{1}{62}$ des Areal mit $\frac{1}{63}$ des Areal mit $\frac{1}{64}$ des Areal mit $\frac{1}{65}$ des Areal mit $\frac{1}{66}$ des Areal mit $\frac{1}{67}$ des Areal mit $\frac{1}{68}$ des Areal mit $\frac{1}{69}$ des Areal mit $\frac{1}{70}$ des Areal mit $\frac{1}{71}$ des Areal mit $\frac{1}{72}$ des Areal mit $\frac{1}{73}$ des Areal mit $\frac{1}{74}$ des Areal mit $\frac{1}{75}$ des Areal mit $\frac{1}{76}$ des Areal mit $\frac{1}{77}$ des Areal mit $\frac{1}{78}$ des Areal mit $\frac{1}{79}$ des Areal mit $\frac{1}{80}$ des Areal mit $\frac{1}{81}$ des Areal mit $\frac{1}{82}$ des Areal mit $\frac{1}{83}$ des Areal mit $\frac{1}{84}$ des Areal mit $\frac{1}{85}$ des Areal mit $\frac{1}{86}$ des Areal mit $\frac{1}{87}$ des Areal mit $\frac{1}{88}$ des Areal mit $\frac{1}{89}$ des Areal mit $\frac{1}{90}$ des Areal mit $\frac{1}{91}$ des Areal mit $\frac{1}{92}$ des Areal mit $\frac{1}{93}$ des Areal mit $\frac{1}{94}$ des Areal mit $\frac{1}{95}$ des Areal mit $\frac{1}{96}$ des Areal mit $\frac{1}{97}$ des Areal mit $\frac{1}{98}$ des Areal mit $\frac{1}{99}$ des Areal mit $\frac{1}{100}$ des Areal mit $\frac{1}{101}$ des Areal mit $\frac{1}{102}$ des Areal mit $\frac{1}{103}$ des Areal mit $\frac{1}{104}$ des Areal mit $\frac{1}{105}$ des Areal mit $\frac{1}{106}$ des Areal mit $\frac{1}{107}$ des Areal mit $\frac{1}{108}$ des Areal mit $\frac{1}{109}$ des Areal mit $\frac{1}{110}$ des Areal mit $\frac{1}{111}$ des Areal mit $\frac{1}{112}$ des Areal mit $\frac{1}{113}$ des Areal mit $\frac{1}{114}$ des Areal mit $\frac{1}{115}$ des Areal mit $\frac{1}{116}$ des Areal mit $\frac{1}{117}$ des Areal mit $\frac{1}{118}$ des Areal mit $\frac{1}{119}$ des Areal mit $\frac{1}{120}$ des Areal mit $\frac{1}{121}$ des Areal mit $\frac{1}{122}$ des Areal mit $\frac{1}{123}$ des Areal mit $\frac{1}{124}$ des Areal mit $\frac{1}{125}$ des Areal mit $\frac{1}{126}$ des Areal mit $\frac{1}{127}$ des Areal mit $\frac{1}{128}$ des Areal mit $\frac{1}{129}$ des Areal mit $\frac{1}{130}$ des Areal mit $\frac{1}{131}$ des Areal mit $\frac{1}{132}$ des Areal mit $\frac{1}{133}$ des Areal mit $\frac{1}{134}$ des Areal mit $\frac{1}{135}$ des Areal mit $\frac{1}{136}$ des Areal mit $\frac{1}{137}$ des Areal mit $\frac{1}{138}$ des Areal mit $\frac{1}{139}$ des Areal mit $\frac{1}{140}$ des Areal mit $\frac{1}{141}$ des Areal mit $\frac{1}{142}$ des Areal mit $\frac{1}{143}$ des Areal mit $\frac{1}{144}$ des Areal mit $\frac{1}{145}$ des Areal mit $\frac{1}{146}$ des Areal mit $\frac{1}{147}$ des Areal mit $\frac{1}{148}$ des Areal mit $\frac{1}{149}$ des Areal mit $\frac{1}{150}$ des Areal mit $\frac{1}{151}$ des Areal mit $\frac{1}{152}$ des Areal mit $\frac{1}{153}$ des Areal mit $\frac{1}{154}$ des Areal mit $\frac{1}{155}$ des Areal mit $\frac{1}{156}$ des Areal mit $\frac{1}{157}$ des Areal mit $\frac{1}{158}$ des Areal mit $\frac{1}{159}$ des Areal mit $\frac{1}{160}$ des Areal mit $\frac{1}{161}$ des Areal mit $\frac{1}{162}$ des Areal mit $\frac{1}{163}$ des Areal mit $\frac{1}{164}$ des Areal mit $\frac{1}{165}$ des Areal mit $\frac{1}{166}$ des Areal mit $\frac{1}{167}$ des Areal mit $\frac{1}{168}$ des Areal mit $\frac{1}{169}$ des Areal mit $\frac{1}{170}$ des Areal mit $\frac{1}{171}$ des Areal mit $\frac{1}{172}$ des Areal mit $\frac{1}{173}$ des Areal mit $\frac{1}{174}$ des Areal mit $\frac{1}{175}$ des Areal mit $\frac{1}{176}$ des Areal mit $\frac{1}{177}$ des Areal mit $\frac{1}{178}$ des Areal mit $\frac{1}{179}$ des Areal mit $\frac{1}{180}$ des Areal mit $\frac{1}{181}$ des Areal mit $\frac{1}{182}$ des Areal mit $\frac{1}{183}$ des Areal mit $\frac{1}{184}$ des Areal mit $\frac{1}{185}$ des Areal mit $\frac{1}{186}$ des Areal mit $\frac{1}{187}$ des Areal mit $\frac{1}{188}$ des Areal mit $\frac{1}{189}$ des Areal mit $\frac{1}{190}$ des Areal mit $\frac{1}{191}$ des Areal mit $\frac{1}{192}$ des Areal mit $\frac{1}{193}$ des Areal mit $\frac{1}{194}$ des Areal mit $\frac{1}{195}$ des Areal mit $\frac{1}{196}$ des Areal mit $\frac{1}{197}$ des Areal mit $\frac{1}{198}$ des Areal mit $\frac{1}{199}$ des Areal mit $\frac{1}{200}$ des Areal mit $\frac{1}{201}$ des Areal mit $\frac{1}{202}$ des Areal mit $\frac{1}{203}$ des Areal mit $\frac{1}{204}$ des Areal mit $\frac{1}{205}$ des Areal mit $\frac{1}{206}$ des Areal mit $\frac{1}{207}$ des Areal mit $\frac{1}{208}$ des Areal mit $\frac{1}{209}$ des Areal mit $\frac{1}{210}$ des Areal mit $\frac{1}{211}$ des Areal mit $\frac{1}{212}$ des Areal mit $\frac{1}{213}$ des Areal mit $\frac{1}{214}$ des Areal mit $\frac{1}{215}$ des Areal mit $\frac{1}{216}$ des Areal mit $\frac{1}{217}$ des Areal mit $\frac{1}{218}$ des Areal mit $\frac{1}{219}$ des Areal mit $\frac{1}{220}$ des Areal mit $\frac{1}{221}$ des Areal mit $\frac{1}{222}$ des Areal mit $\frac{1}{223}$ des Areal mit $\frac{1}{224}$ des Areal mit $\frac{1}{225}$ des Areal mit $\frac{1}{226}$ des Areal mit $\frac{1}{227}$ des Areal mit $\frac{1}{228}$ des Areal mit $\frac{1}{229}$ des Areal mit $\frac{1}{230}$ des Areal mit $\frac{1}{231}$ des Areal mit $\frac{1}{232}$ des Areal mit $\frac{1}{233}$ des Areal mit $\frac{1}{234}$ des Areal mit $\frac{1}{235}$ des Areal mit $\frac{1}{236}$ des Areal mit $\frac{1}{237}$ des Areal mit $\frac{1}{238}$ des Areal mit $\frac{1}{239}$ des Areal mit $\frac{1}{240}$ des Areal mit $\frac{1}{241}$ des Areal mit $\frac{1}{242}$ des Areal mit $\frac{1}{243}$ des Areal mit $\frac{1}{244}$ des Areal mit $\frac{1}{245}$ des Areal mit $\frac{1}{246}$ des Areal mit $\frac{1}{247}$ des Areal mit $\frac{1}{248}$ des Areal mit $\frac{1}{249}$ des Areal mit $\frac{1}{250}$ des Areal mit $\frac{1}{251}$ des Areal mit $\frac{1}{252}$ des Areal mit $\frac{1}{253}$ des Areal mit $\frac{1}{254}$ des Areal mit $\frac{1}{255}$ des Areal mit $\frac{1}{256}$ des Areal mit $\frac{1}{257}$ des Areal mit $\frac{1}{258}$ des Areal mit $\frac{1}{259}$ des Areal mit $\frac{1}{260}$ des Areal mit $\frac{1}{261}$ des Areal mit $\frac{1}{262}$ des Areal mit $\frac{1}{263}$ des Areal mit $\frac{1}{264}$ des Areal mit $\frac{1}{265}$ des Areal mit $\frac{1}{266}$ des Areal mit $\frac{1}{267}$ des Areal mit $\frac{1}{268}$ des Areal mit $\frac{1}{269}$ des Areal mit $\frac{1}{270}$ des Areal mit $\frac{1}{271}$ des Areal mit $\frac{1}{272}$ des Areal mit $\frac{1}{273}$ des Areal mit $\frac{1}{274}$ des Areal mit $\frac{1}{275}$ des Areal mit $\frac{1}{276}$ des Areal mit $\frac{1}{277}$ des Areal mit $\frac{1}{278}$ des Areal mit $\frac{1}{279}$ des Areal mit $\frac{1}{280}$ des Areal mit $\frac{1}{281}$ des Areal mit $\frac{1}{282}$ des Areal mit $\frac{1}{283}$ des Areal mit $\frac{1}{284}$ des Areal mit $\frac{1}{285}$ des Areal mit $\frac{1}{286}$ des Areal mit $\frac{1}{287}$ des Areal mit $\frac{1}{288}$ des Areal mit $\frac{1}{289}$ des Areal mit $\frac{1}{290}$ des Areal mit $\frac{1}{291}$ des Areal mit $\frac{1}{292}$ des Areal mit $\frac{1}{293}$ des Areal mit $\frac{1}{294}$ des Areal mit $\frac{1}{295}$ des Areal mit $\frac{1}{296}$ des Areal mit $\frac{1}{297}$ des Areal mit $\frac{1}{298}$ des Areal mit $\frac{1}{299}$ des Areal mit $\frac{1}{300}$ des Areal mit $\frac{1}{301}$ des Areal mit $\frac{1}{302}$ des Areal mit $\frac{1}{303}$ des Areal mit $\frac{1}{304}$ des Areal mit $\frac{1}{305}$ des Areal mit $\frac{1}{306}$ des Areal mit $\frac{1}{307}$ des Areal mit $\frac{1}{308}$ des Areal mit $\frac{1}{309}$ des Areal mit $\frac{1}{310}$ des Areal mit $\frac{1}{311}$ des Areal mit $\frac{1}{312}$ des Areal mit $\frac{1}{313}$ des Areal mit $\frac{1}{314}$ des Areal mit $\frac{1}{315}$ des Areal mit $\frac{1}{316}$ des Areal mit $\frac{1}{317}$ des Areal mit $\frac{1}{318}$ des Areal mit $\frac{1}{319}$ des Areal mit $\frac{1}{320}$ des Areal mit $\frac{1}{321}$ des Areal mit $\frac{1}{322}$ des Areal mit $\frac{1}{323}$ des Areal mit $\frac{1}{324}$ des Areal mit $\frac{1}{325}$ des Areal mit $\frac{1}{326}$ des Areal mit $\frac{1}{327}$ des Areal mit $\frac{1}{328}$ des Areal mit $\frac{1}{329}$ des Areal mit $\frac{1}{330}$ des Areal mit $\frac{1}{331}$ des Areal mit $\frac{1}{332}$ des Areal mit $\frac{1}{333}$ des Areal mit $\frac{1}{334}$ des Areal mit $\frac{1}{335}$ des Areal mit $\frac{1}{336}$ des Areal mit $\frac{1}{337}$ des Areal mit $\frac{1}{338}$ des Areal mit $\frac{1}{339}$ des Areal mit $\frac{1}{340}$ des Areal mit $\frac{1}{341}$ des Areal mit $\frac{1}{342}$ des Areal mit $\frac{1}{343}$ des Areal mit $\frac{1}{344}$ des Areal mit $\frac{1}{345}$ des Areal mit $\frac{1}{346}$ des Areal mit $\frac{1}{347}$ des Areal mit $\frac{1}{348}$ des Areal mit $\frac{1}{349}$ des Areal mit $\frac{1}{350}$ des Areal mit $\frac{1}{351}$ des Areal mit $\frac{1}{352}$ des Areal mit $\frac{1}{353}$ des Areal mit $\frac{1}{354}$ des Areal mit $\frac{1}{355}$ des Areal mit $\frac{1}{356}$ des Areal mit $\frac{1}{357}$ des Areal mit $\frac{1}{358}$ des Areal mit $\frac{1}{359}$ des Areal mit $\frac{1}{360}$ des Areal mit $\frac{1}{361}$ des Areal mit $\frac{1}{362}$ des Areal mit $\frac{1}{363}$ des Areal mit $\frac{1}{364}$ des Areal mit $\frac{1}{365}$ des Areal mit $\frac{1}{366}$ des Areal mit $\frac{1}{367}$ des Areal mit $\frac{1}{368}$ des Areal mit $\frac{1}{369}$ des Areal mit $\frac{1}{370}$ des Areal mit $\frac{1}{371}$ des Areal mit $\frac{1}{372}$ des Areal mit $\frac{1}{373}$ des Areal mit $\frac{1}{374}$ des Areal mit $\frac{1}{375}$ des Areal mit $\frac{1}{376}$ des Areal mit $\frac{1}{377}$ des Areal mit $\frac{1}{378}$ des Areal mit $\frac{1}{379}$ des Areal mit $\frac{1}{380}$ des Areal mit $\frac{1}{381}$ des Areal mit $\frac{1}{382}$ des Areal mit $\frac{1}{383}$ des Areal mit $\frac{1}{384}$ des Areal mit $\frac{1}{385}$ des Areal mit $\frac{1}{386}$ des Areal mit $\frac{1}{387}$ des Areal mit $\frac{1}{388}$ des Areal mit $\frac{1}{389}$ des Areal mit $\frac{1}{390}$ des Areal mit $\frac{1}{391}$ des Areal mit $\frac{1}{392}$ des Areal mit $\frac{1}{393}$ des Areal mit $\frac{1}{394}$ des Areal mit $\frac{1}{395}$ des Areal mit $\frac{1}{396}$ des Areal mit $\frac{1}{397}$ des Areal mit $\frac{1}{398}$ des Areal mit $\frac{1}{399}$ des Areal mit $\frac{1}{400}$ des Areal mit $\frac{1}{401}$ des Areal mit $\frac{1}{402}$ des Areal mit $\frac{1}{403}$ des Areal mit $\frac{1}{404}$ des Areal mit $\frac{1}{405}$ des Areal mit $\frac{1}{406}$ des Areal mit $\frac{1}{407}$ des Areal mit $\frac{1}{408}$ des Areal mit $\frac{1}{409}$ des Areal mit $\frac{1}{410}$ des Areal mit $\frac{1}{411}$ des Areal mit $\frac{1}{412}$ des Areal mit $\frac{1}{413}$ des Areal mit $\frac{1}{414}$ des Areal mit $\frac{1}{415}$ des Areal mit $\frac{1}{416}$ des Areal mit $\frac{1}{417}$ des Areal mit $\frac{1}{418}$ des Areal mit $\frac{1}{419}$ des Areal mit $\frac{1}{420}$ des Areal mit $\frac{1}{421}$ des Areal mit $\frac{1}{422}$ des Areal mit $\frac{1}{423}$ des Areal mit $\frac{1}{424}$ des Areal mit $\frac{1}{425}$ des Areal mit $\frac{1}{426}$ des Areal mit $\frac{1}{427}$ des Areal mit $\frac{1}{428}$ des Areal mit $\frac{1}{429}$ des Areal mit $\frac{1}{430}$ des Areal mit $\frac{1}{431}$ des Areal mit $\frac{1}{432}$ des Areal mit $\frac{1}{433}$ des Areal mit $\frac{1}{434}$ des Areal mit $\frac{1}{435}$ des Areal mit $\frac{1}{436}$ des Areal mit $\frac{1}{437}$ des Areal mit $\frac{1}{438}$ des Areal mit $\frac{1}{439}$ des Areal mit $\frac{1}{440}$ des Areal mit $\frac{1}{441}$ des Areal mit $\frac{1}{442}$ des Areal mit $\frac{1}{443}$ des Areal mit $\frac{1}{444}$ des Areal mit $\frac{1}{445}$ des Areal mit $\frac{1}{446}$ des Areal mit $\frac{1}{447}$ des Areal mit $\frac{1}{448}$ des Areal mit $\frac{1}{449}$ des Areal mit $\frac{1}{450}$ des Areal mit $\frac{1}{451}$ des Areal mit $\frac{1}{452}$ des Areal mit $\frac{1}{453}$ des Areal mit $\frac{1}{454}$ des Areal mit $\frac{1}{455}$ des Areal mit $\frac{1}{456}$ des Areal mit $\frac{1}{457}$ des Areal mit $\frac{1}{458}$ des Areal mit $\frac{1}{459}$ des Areal mit $\frac{1}{460}$ des Areal mit $\frac{1}{461}$ des Areal mit $\frac{1}{462}$ des Areal mit $\frac{1}{463}$ des Areal mit $\frac{1}{464}$ des Areal mit $\frac{1}{465}$ des Areal mit $\frac{1}{466}$ des Areal mit $\frac{1}{467}$ des Areal mit $\frac{1}{468}$ des Areal mit $\frac{1}{469}$ des Areal mit $\frac{1}{470}$ des Areal mit $\frac{1}{471}$ des Areal mit $\frac{1}{472}$ des Areal mit $\frac{1}{473}$ des Areal mit $\frac{1}{474}$ des Areal mit $\frac{1}{475}$ des Areal mit $\frac{1}{476}$ des Areal mit $\frac{1}{477}$ des Areal mit $\frac{1}{478}$ des Areal mit $\frac{1}{479}$ des Areal mit $\frac{1}{480}$ des Areal mit $\frac{1}{481}$ des Areal mit $\frac{1}{482}$ des Areal mit $\frac{1}{483}$ des Areal mit $\frac{1}{484}$ des Areal mit $\frac{1}{485}$ des Areal mit $\frac{1}{486}$ des Areal mit $\frac{1}{487}$ des Areal mit $\frac{1}{488}$ des Areal mit $\frac{1}{489}$ des Areal mit $\frac{1}{490}$ des Areal mit $\frac{1}{491}$ des Areal mit $\frac{1}{492}$ des Areal mit $\frac{1}{493}$ des Areal mit $\frac{1}{494}$ des Areal mit $\frac{1}{495}$ des Areal mit $\frac{1}{496}$ des Areal mit $\frac{1}{497}$ des Areal mit $\frac{1}{498}$ des Areal mit $\frac{1}{499}$ des Areal mit $\frac{1}{500}$ des Areal mit $\frac{1}{501}$ des Areal mit $\frac{1}{502}$ des Areal mit $\frac{1}{503}$ des Areal mit $\frac{1}{504}$ des Areal mit $\frac{1}{505}$ des Areal mit $\frac{1}{506}$ des Areal mit $\frac{1}{507}$ des Areal mit $\frac{1}{508}$ des Areal mit $\frac{1}{509}$ des Areal mit $\frac{1}{510}$ des Areal mit $\frac{1}{511}$ des Areal mit $\frac{1}{512}$ des Areal mit $\frac{1}{513}$ des Areal mit $\frac{1}{514}$ des Areal mit $\frac{1}{515}$ des Areal mit $\frac{1}{516}$ des Areal mit $\frac{1}{517}$ des Areal mit $\frac{1}{518}$ des Areal mit $\frac{1}{519}$ des Areal mit $\frac{1}{520}$ des Areal mit $\frac{1}{521}$ des Areal mit $\frac{1}{522}$ des Areal mit $\frac{1}{523}$ des Areal mit $\frac{1}{524}$ des Areal mit $\frac{1}{525}$ des Areal mit $\frac{1}{526}$ des Areal mit $\frac{1}{527}$ des Areal mit $\frac{1}{528}$ des Areal mit $\frac{1}{529}$ des Areal mit $\frac{1}{530}$ des Areal mit $\frac{1}{531}$ des Areal mit $\frac{1}{532}$ des Areal mit $\frac{1}{533}$ des Areal mit $\frac{1}{534}$ des Areal mit $\frac{1}{$

auf Rechnung des an sich löblichen Strebens der sorgenden Väter, die ihren Söhnen im Konkurrenzkampf des Lebens die denkbar vorteilhafteste Position zu verschaffen suchen, die nach normalem Verlaufe der Dinge nun einmal mit der „Schulberechtigung“ beginnt. Sie sollten in vielen Fällen die Mittelschulen wählen, die ihrem Wunsche nach allen Richtungen das Erreichbare darbieten.

Den Schülerballast konserveieren aber auch die Verwaltungsbehörden unseres Staates und unserer Gemeinden ohne jeden greifbaren Nutzen, willkürlich, systemlos. Sobald die Anwärter in einer mittleren Beamtenlaufbahn sich häufen, verfügt die vorgesetzte Behörde, daß die „Anforderungen erhöht“ werden. Der Einjährigenschein genügt plötzlich nicht mehr, es muß „das Reifezeugnis für Prima“, vielleicht sogar noch für Oberprima sein. So werden große Scharen von Schülern zwecks ein oder zwei Jahre länger auf die höhere Schule gefesselt, die sich gefreut hatten, den Einjährigenschein endlich erlassen zu haben. Und zu welchem Zweck? Haben sie nach der neuen Periode des Lebens eine „höhere Bildung“ erlangt, die sie für die mittlere Beamtenlaufbahn geeigneter macht? Das glaubt im Ernst niemand von denen, welche die Verfügung erließen. Warum verfügt man dennoch so? Warum macht man die Aufnahme als Anwärter nicht lieber von einer besonderen Nachprüfung abhängig, deren Programm nach sachlichen Gesichtspunkten feststeht? Warum sollen die höhere Schule und ihre normalen Schüler unter dem Trüde einer befürchteten Berufsüberfüllung so schwer benachteiligt werden? Solche einseitigen direkt unkluglichen Berechtigungsbestimmungen erhöhen die Schädigung der höheren Schulen, weil sie diese bis in die obersten Klassen hineintrauen. Sie sollten schon deshalb unbedingt unterbleiben. So entleert die Überfüllung der höheren Schulen. Im Jahre 1885 kamen auf 1000 männliche Einwohner in Preußen, die im Alter von 10 bis 20 Jahren standen, 43 Schüler höherer Schulen. 25 Jahre später, im Jahre 1910, betrug diese Zahl 59. Während sich die Bevölkerung Preußens in diesen 25 Jahren alljährlich um 1.41 Prozent vermehrt hatte und die jährliche Zunahme der jungen Männer zwischen 10 und 20 Jahren 1.49 Prozent betrug, vergrößerte sich die Schülerzahl der höheren Schulen jährlich um 3.23 Prozent. Diese Schüler vermehrten sich also doppelt so stark als diejenigen Bevölkerungsschichten, aus denen sie ihren Nachwuchs erhalten. Das hat ein ungeheures Wachstum der höheren Schulen zur Folge gehabt, es hat Riesenschulen und Riesenschulen erzeugt. Im verflochtenen Schuljahr wurde fast die Hälfte aller Mittelschulen (Untertertia, Obertertia und Untersekunda) der preussischen höheren Schulen von mehr als 30 Schülern und der dritte Teil aller Unterklassen (Sexta, Quinta und Quarta) von mehr als 40 Schülern besucht. 265 Mittelschulen hatten mehr als 40 und 153 Unterklassen mehr als 50 Schüler; es gibt sogar Klassen, in denen zeitweise 60 Schüler untergebracht waren. Den Riesenschulen stehen die 151 Riesenschulen gegenüber, in denen mehr als 500 Schüler angehört sind. 44 von ihnen hatten es auf mehr als 600, 9 auf mehr als 700 und 2 auf mehr als 800 Schüler gebracht. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat man mit Recht hervorgehoben, es müsse dahin gewirkt werden, die erzieherische Tätigkeit des Lehrers und seine persönlichen Beziehungen zu den Schülern zu steigern, auch müsse der Einfluß der Direktion unter deren Entlastung erhöht werden. Wie das bei 50 bis 60 Schülern einer Klasse und bei 700 und 800 Schülern einer Anstalt möglich sein soll, bleibt das Geheimnis derer, die es verlangen. Daß solche Zustände aber zum unersprechbaren Schaden wie der normalen Schüler, so insbesondere auch des Volkstums selbst bestehen, bedarf keines Nachweises.

Entfernung des ungeeigneten Schülermaterials von unseren höheren Schulen, Verkleinerung der überfüllten Schulen und Klassen, das sind Reformen, welche dem Ubel an die Wurzel gehen, die es beseitigen und dadurch das höhere Schulwesen gesunden lassen. Solange aber die Vorurteile des Elternhauses bestehen, durch welche die vorhandenen Ubel entstanden sind, wird eine Besserung nicht zu erwarten sein. In eine Menge von deutschen Familien werden deshalb vor wie nach die Schulensuren am Ostertermin Verdruß und noch Schlimmeres hineintragen und mancher brave Junge, der neben dem Schulunterricht sogar noch mit Privatstunden „behandelt“ wurde, wird mitummer auf die Erfolgslosigkeit seines Strebens blicken müssen. Erst wenn das Elternhaus gelernt hat, daß es nur unter sorgfältigstem Abwägen der Möglichkeiten seiner Kinder Schulzukunft bestimmt, und es denn auch ergötzt, daß seine Söhne in normal besetzten Klassen unterrichtet, aber nicht durch Massendrill behandelt werden, können die berechtigten Klagen verschwinden; erst dann beginnt die wahre Reform der deutschen höheren Schulen!

„Verwilderung der öffentlichen Meinung.“

In der letzten Zeit hat das offiziöse Sprachrohr der Regierung es sich angeeignet, widersprechenden Meinungen gegenüber in einem Ton von oben herab zu sprechen, als ob es gelte, Schulungen zu rütteln. Diese überhebende und hochtrabende Sprache, die durch nichts begründet ist, weckte natürlich in der gesamten Presse kein sehr freundliches Echo, denn es liegt doch auf der Hand, daß man schließlich auch einmal eine andere Meinung als die Regierung oder deren journalistische Vertretung haben kann. Gerade in der letzten Zeit hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit ihren offiziellen Ergüssen nicht sehr glücklich gearbeitet und sich dabei auch von durchaus regierungsfreundlichen Kreisen bittere Wahrheiten sagen lassen müssen. Anstatt Remedur einzutreten zu lassen, wurde der Ton in dem genannten Organ noch gesteigert, und man verstieg sich zu Wendungen, wie man sie an einer derartigen Stelle eigentlich nicht zu finden erwarten sollte. Anstatt nun den richtigen Ton wieder anzuschlagen, schließt man die Schuld auf andere und bricht aus einem speziellen Anlasse in wehmütige Klagen über die „Verwilderung der öffentlichen Meinung“ aus. Nun ist es ja freilich nicht unrichtig, daß die Tonart, die häufig in manchen Blättern angeschlagen wird, keine sehr schöne ist, es fragt sich aber nun, ob gerade die „Nordd. Allg. Ztg.“ selber berechtigt ist, derartige Anklagen zu erheben, nur weil man gegen ihre unzulässigen Darlegungen polemisiert hat. Wie gesagt, es läßt sich nicht leugnen, daß in manchen Blättern, auch solchen, die zur ernsthaften Presse — denn nur von dieser reden wir natürlich — gerechnet werden müssen, ein Ton eingeblasen ist, den man bedauern muß; wenn man auch nicht gerade von einer „Verwilderung“ zu sprechen nötig hat, so steht es doch außer Frage, daß manchmal eine gewisse „Schmiedbarkeit“ und Oberflächlichkeit zu verzeichnen ist. Der Parteikampf der letzten Jahre hat hierbei das Seine beigetragen. Die innere Politik der letzten Jahre hat eben so viele Schroffheiten gezeigt, daß der Ton unwillkürlich ein schärferer geworden ist, aber es läßt sich durchaus nicht hinwegleugnen, daß hierbei ein gut Teil Schuld die Regierung trifft, die durch ihre Maßnahmen nicht verstanden hat, eine Beruhigung der Gemüter herbeizuführen. Eines steht eben aus dem andern, und so dürfen sich die Herren oben nicht wundern, wenn einmal auch etwas derber zugepackt wird. Verstehe man es, eine klar vorgezeichnete und zielbewusste Politik zu treiben, so würde der widerwärtige, nur zu berechtigende Unmut ziemlich bald schwinden. Nach dieser Richtung hin also sollte eine Wendung zum Besseren eintreten; nicht aber, daß man in Wehklagen ausbricht und andern die Schuld an den herrschenden Zuständen zuschiebt. Dann würde auch von einer „Verwilderung der öffentlichen Meinung“ nicht mehr gesprochen werden können.

Politische Übersicht.

Ein offiziöser Kommentar zum bayerischen Jesuitenerlaß.

Unter der Überschrift „Das Zentrum und die Jesuiten“ meldet die „Köln. Ztg.“ aus Berlin: „Die ganze Art des Vorgehens in Bayern und nicht minder die Haltung der Zentrumspresse deutet in klarer Weise daraufhin, daß sie zum Angriff vorgehen will. Auf der einen Seite handelt es sich um eine Nachprüfung, die das sich für unentbehrlich haltende Zentrum der preussischen und der Reichsregierung gegenüber unternimmt, auf der anderen Seite wird aber die Aufwertung der Jesuitenfrage dem Zentrum dazu dienen, über die Schwierigkeiten innerhalb der eigenen Partei hinwegzuhelfen. Diese letzte Berechnung könnte insofern richtig sein, als das Zentrum bei der ganzen Artung seiner Anhänger ziemlich sicher sein kann, daß alle inneren Zwistigkeiten in dem Augenblick vergessen sein werden, wo es gelingt, den Glauben zu erwecken, daß die Regierung mit dem neuen Kulturlampf drohe und wirkliche Rechte der Katholiken einschränken wolle. Eine Angriffsbewegung gegen das Zentrum ist zurzeit ausgeschlossen, nicht ausgeschlossen ist allerdings die Abwehr gegen ultramontane Übergriffe. Wir haben es schon manchmal erleben müssen, daß das Zentrum Trümpfe war, aber so weit sind wir noch nicht, daß das Zentrum das ganze Spiel mit seinen Trümpfen beherrscht. Nichts liegt uns ferner als der Wunsch, in einen neuen Kulturlampf hineinzutreten; jedenfalls steht fest, daß man seit langen Jahren im Deutschen Reich den allerbesten Willen gezeigt hat, mit dem im Zentrum stehenden Katholiken friedlich und freundschaftlich auszukommen; eine Absicht, die von höchster katholischer Seite wiederholt anerkannt worden ist. Trotzdem macht jetzt das Zentrum einen Vorstoß, und das und nichts anderes bedeutet die bayerischen Verordnungen, welche sicherlich nicht im Kopfe dieses oder jenes Referenten, dieses oder jenes Ministers entsprungen sind, sondern nur auf die Machstellung des Zentrums in Bayern zurückgeführt werden können.“

Bekanntlich sind die Berliner Telegramme der „Köln. Ztg.“ oft offiziöser Ursprungs. Sollte das bei der vorstehenden Auslassung auch der Fall sein, so scheint man an zuständiger Regierungsstelle über Ursache und Wirkung der bayerischen Durchsetzung des Jesuitenerlasses doch einigermaßen im klaren zu sein, und es ist danach doch wohl zu erwarten, daß die Abwehr keinerlei Schwäche verrät.

Zur Branntweinsteuervorlage der Regierung

erfahren wir folgendes: Der Regierungsentwurf ist gutem Vernehmen nach neben den Bestimmungen über die Aufhebung des Kontingents mit einem Paragraphen belastet, der die Festsetzung der im Jahre 1900 vom Reichstag abgeordneten Mindestalkoholmenge für Trinkbranntwein enthält. Die Einfügung dieser Bestimmung ist aus einer von denen, die dazu dienen sollen, den bisherigen Empfängern der Liebesgabe die Ablösung derselben weniger empfindlich zu machen. Im Reichstag freilich wird die Festsetzung einer Mindestalkoholmenge für Trinkbranntwein nach wie vor auf sehr lebhaften Widerspruch stoßen; man könnte fast auf den Gedanken kommen, daß die verbündeten Regierungen die Reform der Branntweinbesteuerung um deswillen so komplizieren, weil sie im Grunde genommen selbst nicht viel Wert legen auf die einfache Aufhebung des Kontingents, sondern auf das Monopol zureiten und die Hoffnung haben, daß dieses eher erreicht wird, wenn der Beiseitigung der Liebesgabe mit den daran hängenden Ablosungen und neuen Vergünstigungen im Reichstag größere Schwierigkeiten erwachsen sollten. Im Jahre 1909 wurde bekanntlich bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes eine Bestimmung auf Festsetzung einer Mindestalkoholmenge für Trinkbranntwein in zweiter Lesung vom Plenum des Reichstags angenommen. In dritter Lesung aber wurde die Bestimmung nach einer sehr temperamentsvollen Rede des Abg. Dr. Südekum wieder gestrichen. Die Mehrheit mochte sich denn doch nicht dem Odium aussetzen, Kraft Gesetzes festzulegen, daß der zum Trinken zu verwendende Branntwein nicht unter einer gewissen Mindestalkoholmenge abgegeben werden dürfe. In der Wiederbringung der Bestimmung mag allerdings die Tatsache beigetragen haben, daß neuerliche Wünsche der gerichtlichen Nahrungsmittelchemiker sowie der Produzenten sich dahin geltend gemacht haben, die Grenze einzuführen, da

wege haben seltsame Folgen gehabt: es sind dadurch verschiedene am Fluß gelegene Städte mitten in ländliche Distrikte hineingerückt und vor ihnen Sandbarren und Wälder aufgebaut worden. Die Stadt Delta hat sonst drei Meilen unterhalb Widsburg gelegen; ein vor einiger Zeit vom Fluße eingeschlagener Nebenweg hat die Lage aber radikal geändert, denn Delta liegt jetzt zwei Meilen oberhalb Widsburg.

Beide genannten Städte sind durch jenen Durchbruch vom Fluße ins Land hineingerückt worden. Ein solcher Durchbruch des Flusses geschieht zuweilen sogar die Staatsgrenzen: beispielsweise kann ein Mann, der heute im Staate Mississippi lebt, infolge eines über Nacht erfolgten Durchbruches sich und sein Land morgen auf der anderen Seite des Flusses wiederfinden, wo er im Gebiete des Staates Louisiana ist und unter dessen Gesetz steht. Passierte derartiges in den früheren Zeiten am oberen Laufe des Flusses, so konnte es vorkommen, daß ein Sklave auf solche Weise von Missouri nach Illinois überführt und zum freien Manne wurde.

Der Mississippi verändert sein Bett aber nicht allein durch diese Durchbrüche, sondern auch noch in anderer Weise, und zwar dadurch, daß er sich festwärts bewegt. Bei „Hard Times“ im Staate Louisiana fließt der Strom jetzt zwei englische Meilen westlich von der Stelle, die er früher einnahm. Eine Folge davon ist, daß der ursprüngliche Ort dieser Niederlassung sich jetzt nicht mehr im Staate Louisiana befindet, sondern am anderen Ufer, im Staate Mississippi liegt. Fast die ganze eintaufendreichmündende englische Meilen lange Strecke des alten Mississippi, welche La Salle vor zweihundert Jahren mit seinem Kanoe besuchte, ist jetzt guter, fester, trockener Boden. An einzelnen Stellen fließt der Mississippi jetzt rechts, an anderen links von seinem alten Bette.

Während der Schlamm des Mississippi an der Mündung, wo die Wogen des Golfs ihn in Bewegung halten, nur langsam Land ansetzt, geschieht dies an besser geschützten Stellen weiter aufwärts um so viel schneller: beispielsweise mag die Propheteninsel vor dreißig Jahren nur eintaufendfünftausendert Acker, die seitdem jedoch von dem Fluße um siebenhundert vermehrt worden sind.

Verlassen wir nun die physische Geschichte des Mississippi und wenden uns seiner historischen zu, wenn man so sagen

darf. Die Welt und die Völker pflegen das Wort „neu“ so oft in Verbindung mit unserem Lande zu gebrauchen, daß man bald den dauernden Eindruck gewinnt, als sei in demselben überhaupt nichts Altes. Wir wissen natürlich, daß es in der amerikanischen Geschichte einige verhältnismäßig alte Daten gibt, allein die bloßen Jüßern vermögen unserem Geiste keine richtige Idee, kein bestimmtes Bild von der Zeitperiode, welche sie repräsentieren, zu geben. Wenn einer sagt, daß De Soto, der erste Weiße, welcher den Mississippistrom sah, ihn im Jahre 1542 entdeckte, so ist das eine Bemerkung, welche eine bloße Tatsache angibt, ohne sie zu erklären; es ist daselbe, wie wenn man die Dimensionen der untergehenden Sonne nach astronomischen Angaben und ihre Jorden mit den wissenschaftlichen Namen angibt; man hat dann die bloße Tatsache des Sonnenunterganges, kann sich von demselben aber kein Bild machen. Ebenso hat das Datum 1542 an sich für sich für uns wenig oder gar keine Bedeutung; erst wenn man einige benachbarte historische Daten und Tatsachen um dasselbe gruppiert, gewinnt es Perspektive und Farbe und zeigt, daß es zu denjenigen amerikanischen Daten gehört, die ein ganz respektables Alter besitzen.

De Soto warf nur einen flüchtigen Blick auf den Fluß, starb dann und wurde von seinen Priestern und Soldaten in demselben begraben. Man sollte meinen, daß die Priester und Soldaten — nach damaliger spanischer Sitte — die Dimensionen des Flusses um das Zehnfache vergrößert und dadurch andere Abenteuer veranlaßt hätten, sofort auszubringen, um ihn zu erforschen. Allein als ihre Schilderungen die Heimat erreichten, erregten sie keineswegs solch große Neugier, vielmehr verfloßen volle einhundertunddreißig Jahre, bis der zweite Weiße den Mississippi besuchte. Heutigen Tages läßt man keinen so langen Zeitraum vorübergehen, wenn jemand etwas Wunderbares gesehen oder erlebt hat. Entsetzt steht jemand einen Tag in der Nähe des Vorhofs, so würden Europa und Amerika sofort hundert Expeditionen dorthin senden, die eine, um den Fluß zu erforschen, die übrigen vierzehn, um sich gegenseitig aufzusuchen.

Schon länger als einhundertfünfzig Jahre waren an der Atlantischen Küste Aufschreibungen der Weizen gewesen. Diese Leute standen in inniger Verbindung mit den Indianern;

im Süden wurden letztere von den Spaniern beraubt, abgeschlachtet, zu Sklaven gemacht und beseht; weiter hinauf trieben die Engländer Tauschhandel mit den Indianern um Perlen und wollene Decken und schenkten ihnen die Zivilisation und den Branntwein, und in Kanada brachten ihnen die Franzosen die Elementarlehren bei, schickten Missionare zu ihnen und zogen zeitweilig ganze Stämme nach Quebec und später nach Montreal, um ihnen Pelze abzukufen. Diese verschiedenen Gruppen von Weißen mußten notwendigerweise von dem großen Fluße des fernen Westens brennen haben; sie hatten auch tatsächlich von ihm gehört, aber in so flüchtiger und unbestimmter Weise, daß sie sich kaum ein Bild von dem Lauf, den Verhältnissen und der Lage des Stromes machen konnten. Gerade das Geheimnisvolle der Sache hätte die Neugier anfeuern und zur Nachforschung anspornen sollen, allein das geschah nicht. Offenbar wollte zufälligerweise niemand solchen Fluß haben, niemand brauchte ihn, niemand war neugierig auf ihn, und so blieb denn der Mississippi anderthalb Jahrhunderte lang außerhalb des Marktes und ungehört. Auch De Soto suchte, als er den Mississippi aufsuchte, keinen Fluß und hatte im Augenblick keine Verwendung dafür; infolgedessen mag er ihm auch keinen Wert bei und schenkte ihm keine besondere Beachtung.

Schließlich kam der Franzose La Salle auf den Gedanken, den Fluß aufzusuchen und zu erforschen. Sobald jemand auf eine vernachlässigte, aber wichtige Idee verfällt, tauchen bekanntlich stets allenthalben Leute auf, welche von demselben Gedanken befeuert sind, und so geschah es auch hier.

Naturngemäß wirt sich da die Frage auf: Weshalb wollten diese Leute den Fluß jetzt haben, nachdem niemand ihn während der vorhergehenden fünf Generationen gewollt hatte? Offenbar weil man zu dieser späteren Zeit ein Mittel, ihn nutzbar zu machen, entdeckt zu haben meinte, denn man war zu der irdischen Annahme gelangt, der Mississippi ergüsse sich in den Golf von Kalifornien und biete daher einen kürzeren Weg für die Reise von Kanada nach China, während man vorher viel richtiger angenommen hatte, daß derselbe in das Atlantische Meer oder die Karibische See münde.

gerade das bisherige Fehlen einer solchen Alkoholmindergrenze der Verfälschung und gesundheitswidrigen Verschlechterung des Trinkbrennweins Vorschlag. Auch die Verbraucherfreie, Destillateure und Röstfabrikanten, sollen ihren bisher ablehnenden Standpunkt gegenüber einer Mindestgrenze mehr und mehr revidiert und gleichfalls der gesetzlichen Festlegung sich zugeneigt haben. Es ist aber, wie gesagt, kaum anzunehmen, daß der Reichstag sich zu der Mindestgrenze bekennt, die unzweifelhaft nach verschiedenen Richtungen hin ja auch ihre großen Bedenken hat. Im übrigen wird natürlich die Vorlage abzuwarten sein, ehe über das ganze und das einzelne ein abschließendes Urteil zu fällen ist.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Potsdamer Hofhaltung des Prinzen Joachim ist nunmehr aufgelöst worden. Der Prinz hat sich im Auto in den Harz begeben und wird von dort aus die Weiterreise nach Bad Nauheim antreten, um noch einige Tage bei seiner Mutter zu verweilen. Zu Beginn des Sommersemesters trifft der Prinz dann in Straßburg i. E. ein.

Eine Erklärung für Traub. Der Vorstand der freien landeskirchlichen Vereinigung im Großherzogtum Hessen nimmt in einer Erklärung zu dem Urteil des Breslauer Konsistoriums gegen den Pfarrer Traub Stellung. Traub ist, wie bekannt, wegen der scharfen Kritik, die er an Verbänden und Einrichtungen der preussischen Landeskirche geübt hatte, zur Strafverurteilung verurteilt worden. In der Erklärung der hiesigen landeskirchlichen Vereinigung heißt es u. a.: „Traubs Kritik ist scharf. Doch wird kein unbefangener Beurteiler nach Kenntnis des Anlagematerials dem Eindruck sich entziehen können, daß sie auch da, wo sie Personen angeht, von durchaus sachlichen Gesichtspunkten geleitet ist. Sie ist getragen von Liebe zu unserem evangelischen Volk und von Begeisterung für die hohen Aufgaben der evangelischen Kirche in diesem Volk und sie ist geschehen in Wahrung der Interessen der evangelischen Landeskirche Preußens selber und des gesamten deutschen Protestantismus. Gerade als Geistlicher der evangelischen Landeskirche durfte sich Pfarrer Traub zur schärfsten sachlichen Kritik an deren Einrichtungen nicht nur berechtigt, sondern mußte sich zu ihr geradezu verpflichtet fühlen. Die Kirche, die den Anspruch erhebt, alle anderen Lebensgebiete an den christlichen Maßstäben der Wahrheit und Wahrhaftigkeit zu messen, darf ihren eigenen Grundgesetzen nicht dadurch ins Gesicht schlagen, daß sie auf ihrem Gebiet die Anwendung jener Maßstäbe zu hindern und eine sachlich begründete Kritik prophetisch vorträgt. Weisender Geistes — und sei sie noch so scharf — zu unterbinden sucht. Wir beklagen es, daß nun schon zum zweiten Male in Jahresfrist durch Vorgänge in der preussischen Landeskirche die evangelische Freiheit ernstlich bedroht und die Sache des deutschen Protestantismus schwer beschädigt worden ist. Wir beklagen es, daß zum zweiten Male im Verlaufe eines Jahres eine deutsche evangelische Kirchenbehörde tödend und zerstörend in das aufblühende kirchliche Leben einer evangelischen Gemeinde hineingreift und ihr den Seelforger entzieht, dem diese sich in inniger Vereinigung verbunden weiß. Wir protestieren aufs schärfste gegen ein Verfahren, das den Kampf um die Wahrheit auf dem Wege eines Disziplinarverfahrens wegen Verleumdung erledigen zu können meint.“

U. Was die Reichssteuer ergibt. Es liegen naturgemäß noch nicht eingehende zuverlässige Nachrichten über die Erträge der Zuwachssteuer vor. Wir sind aber in der Lage, wenigstens aus ein paar Vorortgemeinden von Berlin den baren Einlauf mitzuteilen, der in den 4 Monaten vom September 1911 bis Januar 1912 sich ergab: in Mariendorf 81.800 M., in Schmargendorf 68.400 M., in Steglitz 70.000 M., in Britz 90.300 M., in Grunewald 128.400 M. Davon erhält die Hälfte das Reich, während die andere Hälfte sich Staat, Kreis und Gemeinde teilen. In jedem Fall aber zeigen auch schon diese Zahlen, wie viel auf diesem Gebiet unter Umständen gewonnen werden kann, was zur Entlastung der einkommenden Arbeit und zur Erhöhung der Lebenshaltung unseres Volkes führen muß.

— Ausbreitung der Biologie an höheren Schulen. Über den Stand der Biologie an höheren Schulen wird uns folgendes mitgeteilt: Der Unterricht in der Biologie an höheren Schulen hat eine günstige Entwicklung aufzuweisen. Es besteht die Aussicht, später den biologischen Unterricht als Pflichtfach an den Schulen einzuführen. Gegenwärtig ist einer solchen Maßnahme der Mangel an Lehrern hinderlich, die für dieses Fach besonders ausgebildet und geeignet sein müssen. Ferner müssen erst Erfahrungen gesammelt werden, die eine zweckmäßige Gestaltung des gesamten biologischen Lehrstoffes an den Schulen gestatten. Man befindet sich demnach gegenwärtig in einem Übergangsstadium, dessen einzelne Erscheinungen von den maßgebenden Behörden auf das genaueste beachtet werden. An den Realanstalten kann die Biologie als Wahlfach Platz finden, wenn die Stunden, die bisher dem Lineargeometrie zugewiesen waren, frei werden, was durch Einführung der diesem zugewiesenen Lehrstoffe in den mathematischen und Zeichenunterricht geschehen kann. Auf den Gymnasien kann der biologische Unterricht an Stelle des Hebräischen, für das sich nicht genug Teilnehmer melden, stattfinden. Am meisten empfiehlt es sich, die Biologie sozusagen schon jetzt als Pflichtfach bei den höheren Schulen einzuführen, wobei deren Eigenart in jeder Weise bewahrt werden soll. Auf den Realgymnasien soll ferner das Lateinische eine Wochenstunde in einer der oberen Klassen abgeben und die Mathematik etwas eingeschränkt werden. An den Oberrealschulen können die naturwissenschaftlichen Fächer, Physik, Erdkunde, Geologie, Chemie und Biologie in intimen Beziehungen zueinander gesetzt und zu einem geschlossenen naturwissenschaftlichen Gesamtunterricht vereinigt werden.

Die Mitgliederzahl des Deutschen Flottenvereins ist im Jahre 1911 auf 1.054.404 gestiegen (gegen 1.034.987 im Jahre 1910). Nach den Mitteilungen des Vereins waren nämlich am 1. Dezember 1911 vorhanden: 53 Haupttauschschiffe, 8483 Ortsgruppen, 3111 Verbandsmitglieder, 298.014 Einzelmitglieder, 756.390 korporatistische Mitglieder. In der Agitation und Werbetätigkeit des Vereins spielen neben der Vererbung von Drucksachen Vorträge die Hauptrolle. Von den Vorträgen wurden allein 841 durch Lichtbildervorführungen erläutert. Außer einer Lehrerfahrt fanden 10 Schülerfahrten und 15 Sonderfahrten nach der Wasserlande sowie eine Sonderfahrt nach Schweden statt. Welchen Umfang die Geschäfte des Vereins angenommen haben, das geht aus der Zahl der Post- und sonstigen Sendungen der Präsidialgeschäftsstelle hervor, die von 87.313 im Jahre 1908 auf 120.563 im Jahre 1911 gestiegen ist.

Ausland.

England.

Nach dem Streik. Fast in allen Kohlenrevieren wurde vorgestern die Arbeit wieder aufgenommen, so weit der Zustand der Gruben es erlaubt. Auch der Kohnstreit unter den über Tage arbeitenden Leuten in Yorkshire und Derbyshire ist beendet, dagegen weigern sich in Lancashire etwa zwei Drittel der Leute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne für das Revier festgesetzt sind. Fast in allen Revieren sind Vorbereitungen zur Einsetzung der durch das Mindestlohngesetz gewährten Lohnkommissionen getroffen und in drei Bezirken haben sich die Parteien auf die Person des Vorsitzenden bereits geeinigt.

Mexiko.

Eine Niederlage der Rebellen. Der Minister des Innern veröffentlicht eine Depesche, wonach die Aufständischen am Dienstag bei Joxilla eine völlige Niederlage erlitten haben. Die Verluste sollen sich auf hundert Tote belaufen. Bei den Regierungstruppen betrugen die Zahlen der Toten und Verwundeten 3 Offiziere und 40 Soldaten. — Nach einer weiteren Nachricht haben die Rebellen unter dem General Zapata Joxilla im Staate Morelos eingenommen. Die Regierungstruppen machten einen Gegenangriff. Heftige Gefechte sind im Gange.

Ein Streit um die Dienstsprache. Die amerikanischen Lokomotivführer und Schaffner der mexikanischen Bahnen haben zum 15. April einen Streik beschlossen. Die Direktoren der Bahnen haben ihre Forderungen abgelehnt. Ihre Hauptforderung war, daß, wie bisher, der ganze schriftliche Dienstverkehr in beiden Sprachen, Englisch und Spanisch, stattfinden müsse und daß die Leute keine Prüfung im Spanischen abzulegen hätten.

Luftfahrt.

Inf. Der Bau des Potsdamer Luftschiffhafens. Wie uns mitgeteilt wird, soll Anfang nächsten Monats auf dem Terrain des Luftschiffhafens an der Büschelheide in Potsdam mit den Fundamentarbeiten für die in diesem Sommer fertigzustellende große Luftschiffhalle begonnen werden. Die Halle selber, die im Gegensatz zu den Luftschiffhallen auf dem Flugfeld Johannisthal, ganz in Eisenkonstruktion ausgeführt wird, ist bereits bei der Augsburg-Nürnberg-Maschinenfabrik in Auftrag gegeben. Sie wird rechtzeitig fertiggestellt sein, so daß ihre Aufstellung an Ort und Stelle gleich im Anschluß an die Begabung der Fundamente erfolgen kann. Der Bau des Luftschiffhafens, dessen Gelände vorher schon der Ausübung anderer Sports, vor allem dem Schwimmsport, Ball- und Tennisspiel dient, wird also noch in diesem Sommer so weit gefördert werden, daß er zum Oktober etwa seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden können. Die nächsten Fahrten eines Zeppelin-Luftschiffs in der Nähe von Berlin, die bekanntlich nach dem bisherigen Programm der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft nicht vor Herbst stattfinden sollen, dürften also nicht, wie im vergangenen Jahre, den Flugplatz Johannisthal, sondern den neuen Luftschiffhafen in Potsdam als Ausgangs- und Endpunkt haben.

Ein „Siemens-Schudert-Luftschiff“ für die Marine. Aber die für die Marine zu beschaffenden Luftschiffe wird uns folgendes mitgeteilt: Es kann sich für die Marineverwaltung bei Gelegenheit dieser Frage nur um die Einführung sehr großer Luftschiffe für die Marine handeln, die über eine sehr große Geschwindigkeit, über einen großen Aktionsradius verfügen. Den Anforderungen, die das Reichsmarineamt stellt, entsprechen bisher lediglich die großen Zeppelin-Luftschiffe. Neuerdings ist es jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch der Siemens-Schudert-Luftschiffstyp wegen seiner außerordentlichen Eigengeschwindigkeit in den Kreis der Erwägung gezogen wird. Man wird also für die Marine mit Zeppelin-Luftschiffen und Siemens-Schudert-Luftschiffen rechnen müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Städte und die Fleischversorgung.

Einen sehr bemerkenswerten und erfolgreichen Versuch, in die Zufuhr und die Preisbildung der Lebensmittel regeln und ausgleichend einzugreifen, haben die Städte Ulm und Neu-Ulm mit der Errichtung einer genossenschaftlichen Schweinemästerei gemacht, über die das Heft 3 des Landwirtschaftlichen Jahrbuchs für Bayern interessante Mitteilungen veröffentlicht. Die Errichtung der Anlage beruht auf einem Vertrag zwischen der Genossenschaft für rationelle Schweinezucht im Amtsbezirk Neu-Ulm und den beiden Städten. Bei der Bedeutung, welches das vorläufige und in der Zeit der unerhört hohen Fleischpreise ganz besonders Aufmerksamkeit verdienende Vorgehen der beiden Stadtgemeinden für die Fleischversorgung der Städte überhaupt haben kann, seien hier die Bestimmungen des Vertrags kurz mitgeteilt:

Die unter Leitung von Regierungsrat Nisch in Neu-Ulm stehende Genossenschaft in Weizenborn, die jetzt schon im eigenen Betrieb jährlich über 1000 Ferkel züchtet und an die Landwirte der Umgebung abgibt, wird ihren Betrieb so erweitern, daß sie von jetzt ab jährlich steigend 1000, 2000 und 3000 Ferkel für den Bedarf der Städte Ulm und Neu-Ulm bereitstellen kann; sie errichtet in der Nähe der genannten Städte auf einem von diesen unentgeltlich bereitgestellten Grundstück eine Mastanstalt, in der die Schweine bis zum Gewicht von 110 Kilogramm gemästet werden. Die Gebäulichkeiten bestehen aus drei bis fünf einfachen, räumlich weit auseinander liegenden Stallgruppen mit einer Futterzentrale. Die Kosten des Baues werden von der Genossenschaft getragen, aber von den Städten vergütet; ebenso trägt die Genossenschaft die ganzen Kosten und das Risiko des Betriebs. Die Kosten für die Fütterung (Futtergerste, Fleisch- und Fischmehl) verpflichten sich die Städte durch Anweisung eines laufenden Kredits unverzüglich vorzuschießen. Die Deckung des Vorschusses erfolgt nach und nach durch Abnahme der Schweine zu dem vorab bestimmten Preis. Sicherheit wird den Städten durch Einräumung eines Pfandrechts an den Schweinen und an den Versicherungspolissen gegeben. Jedes in der Anstalt eingestellte Schwein wird zu durchschnittlich 60 M. verkauft. Die fertiggemästeten Schweine werden

von den Städten der Genossenschaft abgekauft, und zwar für die nächsten fünf Jahre zu dem Einheitspreis von 68 M. für den Zentner Schlachtgewicht oder 50 M. für den Zentner Lebendgewicht. Die Städte geben die Schweine zum Selbstkostenpreis an jene Metzger ab, die sich verpflichten, das Fleisch zu dem von der Stadtverwaltung festgesetzten Preis im Laden zu verkaufen. Die Läden müssen durch eine Aufschrift mit der Preisangabe kenntlich gemacht sein. Der Preis wird wesentlich unter den in den letzten Jahren verlangten Durchschnittspreisen sein.

Das Vorgehen der Städte Ulm und Neu-Ulm verdient die weiteste Beachtung, denn hier ist der durchaus gelungene Versuch gemacht worden, Stadt und Land in eine glückliche und den Interessen beider dienende Geschäftsverbindung zu bringen. Außerdem wird an der Hand von Tatsachen gezeigt, daß die Städte wohl die Möglichkeit haben, ohne die berechtigten Interessen des Handels und des Gewerbes zu schädigen, die Preisbildung wichtiger Lebensmittel zu beeinflussen.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung.

Mit dem 1. April sind die Bestimmungen der neuen Maß- und Gewichtsordnung in Kraft getreten. In seinen Hauptpunkten bestimmt das Gesetz das Folgende:

Der Bereich der Eichpflicht wird erheblich ausgedehnt. So unterliegen Bierfässer von jetzt ab der Eichpflicht und ebenso alle Förderwagen und Fördergefäße im Bergwerksbetrieb, die zur Ermittlung des Arbeitslohns dienen. Auch auf die Konsumvereine, Genossenschaftsmolkereien und andere Vereine, deren Geschäftsbetrieb sich auf die Mitglieder beschränkt, ist die Eichpflicht ausgedehnt. Auch der Großhandel muß sich in Zukunft ge Eichpflicht Maß und Gewichte bedienen, auch wenn er nicht in offenen Verkaufsstellen statifindet. Entgegengesprochen ist man dem Publikum durch Zulassung des Bierfäßes und des Halbfäßes. Der Bundesrat hat die Vollmacht erhalten, weitere Gegenstände, die nach der Fassung des Gesetzes eichpflichtig sein könnten, davon auszunehmen. Auch kann der Bundesrat für bestimmte Arten von Betrieben, insbesondere im Verkehr mit dem Ausland, die Anwendung von Meßgeräten zulassen, die nicht auf dem metrischen System beruhen. Von diesen Vollmachten hat der Bundesrat bereits Gebrauch gemacht. So sind die Waagemesser, die Maße der Feldmesser und gewisse Maße in Maschinenfabriken von der Eichpflicht befreit. Bei der Herstellung von Textilwaren und für den Verkehr mit dem Ausland auch für einige andere Waren ist die Benutzung fremder Maße und Gewichte zugelassen. Mit diesen Erleichterungen sind die Wünsche der betreffenenden Handels- und Gewerbstreife erfüllt.

Die zweite große Neuerung bezieht sich darauf, daß mit wenigen Ausnahmen von jetzt ab alle eichpflichtigen Gegenstände der Nachzeichnungspflicht unterliegen; d. h. sie müssen in bestimmten Fristen — von 3 Jahren, für einige Ausnahmen von 3 Jahren — zur Nachzeichnung vorgelegt werden. Bisher war die Sorge für die Nachhaltung seiner Meßgeräte jedem selbst überlassen; wer unrichtige Meßgeräte benutzte, verfiel in Strafe. Dies hatte große Ungenauigkeiten und Schädigungen im Geschäftsbetrieb zur Folge, da die Gewerbetreibenden vielfach nicht entscheiden konnten, ob ihr Meßgerät noch richtig war oder nicht. Durch die Neuordnung der obligatorischen Nachzeichnung wird das Publikum vor Weiterungen geschützt, wenn die Gegenstände ordnungsgemäß dem Eichämtern vorgelegt sind. Dabei ist die Organisation so getroffen, daß dem Publikum die Nachzeichnung möglichst bequem gemacht wird. Die Eichmeister werden zum Zweck der Nachzeichnung Vereinfachungen ihrer Bezirke vornehmen, für welche Tag und Ort amtlich bekannt gemacht werden. Gegenstände, die noch kein Jahreszeichen tragen, weil sie vor dem 1. April geeicht sind, müssen im Jahre 1914, bezw. 1915 zur Nachzeichnung vorgelegt werden.

Erfreulich an der Neuordnung ist auch die Tatsache, daß durch die neue Maß- und Gewichtsordnung ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung des Maß- und Gewichtswesens im Reich getan ist. Denn Bayern hat auf gewisse Sonderrechte auf diesem Gebiet im wesentlichen verzichtet.

— **Geheimrat Dr. Weitsmann**, der langjährige Kreisarzt des Stadtkreises Wiesbaden, ist am 1. d. M. in den Ruhestand getreten. Er hat sein schwieriges Amt stets mit größter Gewissenhaftigkeit und großer Sachkenntnis versehen und war im Publikum sowohl wie bei seinen Kollegen und allen, die mit ihm zu verkehren hatten, angesehen und beliebt. Möge er sich noch recht lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen.

— **Die Einweihung der Mittelschule in der Blumenhalstraße** findet Dienstag, den 16. April, vormittags 10½ Uhr, in der Turnhalle der genannten Schule statt. — Die Blumenhalstraße liegt im „Feldberrndiertel“ im Westend. Sie fängt am Mäckerplatz, in der Fortsetzung der Göttenstraße, an, kreuzt die Kantienstraße und erbt an der Prinz-Friedrich-Karl-Straße. Die wichtigsten unserer Leser werden hiervon Kenntnis haben, deshalb sei darauf besonders aufmerksam gemacht.

— **Schulanfang.** An den städtischen Volks- und Mittelschulen beginnt das neue Schuljahr am Dienstag, den 16. April, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulen um 9 Uhr und der Aufnahme der jährigen Neulinge um 10 Uhr. Diejenigen jährigen Anaben und Mädchen, welche für die neue Mittelschule an der Blumenhalstraße angemeldet sind, werden Mittwoch, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr, aufgenommen.

— **Rabattspareverein Wiesbaden.** Von diesem Verein erhalten wir nachstehende Aufschrift: Die von gegnerischer Seite gebrachte Notiz bedarf insofern der Richtigstellung, als der Herr Einsender völlig übersehen hat, daß dem vom Freiburger Verein, der, nebenbei gesagt, von dem dortigen Verein der selbständigen Kaufleute gegründet worden ist, für Rabatt ausbezahlten Betrag von 488.000 M. ein Barerumschlag von 9.320.000 M. entspricht, der in barer, klingender Münze in die Kassen der Mitglieder des Vereins geflossen ist. Der Geldlohn! Dadurch wurden wiederum diese in den Stand gesetzt, ihre Lieferanten bar zu bezahlen und den hierfür üblichen Barfakt zu genießen, sie waren nicht genötigt, zu hohem Zinsfuß Bankkredit in Anspruch zu nehmen, es entfiel ihnen kein Zinsverlust durch Buchforderungen, das lästige Anfordern und Rechnungerteilen kam in Fortfall, Klagen und Prozeßkosten wurden vermieden und in allen dem Verein ange-

hörenden Geschäften liegt der Umsatz nachweislich ganz bedeutend. Durch alle diese offensichtlichen Vorteile ist es dem Geschäftsmann möglich, dem bargahenden Käufer eine Vergünstigung zu gewähren, gewissermaßen eine Prämie für Barzahlung, ohne daß der reelle Kaufmann gezwungen wäre, diesen Nachlaß oder Rabatt vorher auf den Preis der Waren zu schlagen. Unzweifelhaft werden bald aus den Vereinen ausgeschlossen. Waren, die keinen Rabatt vertragen, und sogenannte Markenartikel kommen auf die Retroliste. Andererseits darf man doch nicht verkennen, daß dies das einzige anerkannte Mittel ist, das Publikum zum Barzahlen zu erziehen, das sich teils aus Nachlässigkeit, teils infolge zu großen Entgegenkommens von Seiten der Geschäftsleute viel mehr an das Vorgehen gewöhnt hat, als für unsere Geschäftswelt zuträglich ist. Durch die Höhe des Rabatts wird das kaufende Publikum zum Sammeln der Marken angespornt und allerdings seinen Bedarf da, wo ihm diese Vergünstigung gewährt wird, über den hohen Nutzen der Rabattsparvereine liegt eine ganze Anzahl Gutachten und Anerkennungen von Handelskammern und Regierungen vor, die sich ausnahmslos äußerst lobend darüber aussprechen.

— **Schadenfeuer.** Im Regierungsbezirk Wiesbaden kamen im Wirtschaftsjahr 1910/11 81 Waldbrände vor, davon 13 im Staatswald, 68 in Gemeindefaldungen. An Beständen wurden vernichtet im Staatswald 6030 Hektar, in Gemeindefaldungen 33 302 Hektar, nur die Wobende verbrannte im Staatswald auf 5393, in Gemeindefaldungen auf 8193 Hektar. Der Schaden betrug im Staatswald 8318 M., wo kein aufgearbeitetes Holz mitverbrannte, und 13 898 M. 30 Pf. in den Gemeindefaldungen. Hier fielen dem Feuer für 345 M. 30 Pf. aufgearbeitetes Holz zum Opfer. In 20 Fällen blieben die Entstehungsbefunde unaufgeklärt. In 36 Fällen war Fahrlässigkeit die Ursache, während in 36 Fällen vorsätzliche Brandstiftung nachgewiesen wurde. Spielende Kinder waren in 8 Fällen, in 24 Fällen Spaziergänger, in 2 Waldarbeiter, in 21 Eisenbahnlokomotiven und in 1 Fall Blitzschlag die Ursache des Feuers. In 7 Fällen ermittelte man die Brandstifter und wurden diese zur Verantwortung gezogen. In 5 Fällen wurde der entstandene Schaden sofort ersetzt, für weitere 8 Brände schwebt das Schadenersatzverfahren noch.

— **Ein wichtiger Schulerlaß.** Die Königl. Regierung zu Cassel hat eine Dienstanweisung für die Schulvorstände im Regierungsbezirk Cassel erlassen, die mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tritt und jedenfalls auch in anderen Regierungsbezirken Nachahmung finden wird. Nach ihr hat der Schulvorstand darauf hinzuwirken, daß für arme Kinder durch Beschaffung freier Unterrichtsmittel, Verabreichung von Frühstück, Einrichtung von Suppenküchen, Gewährung trockenen Schuhwerks gesorgt wird. Die körperliche Erziehung der Jugend ist durch die Pflege gesunder Leibesübungen, wie Turnen, Spielen, Baden, Schwimmen, Wandern und dergleichen zu fördern. Der Schulvorstand hat die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu pflegen und soll bemüht sein, in den Eltern der Kinder durch die Veranstaltung von Elternabenden, Vorträgen und Schulfesten eine lebendige Anteilnahme und Verständnis für die Schule zu erwecken. Es ist bekannt, wie sehr Lehrer auf dem Lande oft zu kämpfen haben, um Schul- und Diensträume einigermaßen intand geachtet zu bekommen. Dem sucht die neue Dienstordnung vorzubeugen, indem sie vorschreibt: Im Laufe des Monats Dezember jedes Jahres hat eine außerordentliche Besichtigung der Schule durch den Schulvorstand stattzufinden, an der sich möglichst alle Mitglieder beteiligen sollen. Der Ortschulinspektor ist einzuladen, wenn er nicht Mitglied des Schulvorstandes ist. Die Besichtigung hat sich auf die Gebäude (Schulhaus, einschließlich Lehrerwohnungen, Aborte, Wirtschaftsanlagen, Turnhallen), die Turn- und Spielplätze, den Schulbrunnen, die Ausstattung der Schulräume, sowie die Schulgeräte und Lehrmittel zu erstrecken. Sie soll feststellen, ob sich das Vorhandene in gutem Zustand befindet und den Bedürfnissen genügt. Bei der Besichtigung ist zu erörtern, ob Reinigung, Lüftung und Heizung der Schulräume ausgereicht haben. Über den Befund ist eine Niederschrift anzufertigen. Darin sind alle Mängel, deren Beseitigung erforderlich ist, sowie alle Erweiterungen der Schullichkeiten und ihrer Ausstattung, der Schulgeräte und Lehrmittel, die nötig geworden sind, zu verzeichnen.

— **Einfährig-Freiwilligenberechtigung.** Der Kandidat August Marx von hier, Sohn des Vätermeisters Wilhelm Marx, hat vor der Prüfungskommission für Einfährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Württemberg) auf Grund seiner in der Internationalen Lehranstalt für Kandidaten von Friedr. Hartmann (Stuttgart) auf dem Gebiete der Kandidaten erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten den Einfährig-Freiwilligenberechtigungsschein erhalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Konzert des Cäcilienvereins zum Besten des Vereins für Sommerpflege armer Kinder.** Anlässlich der am Freitag, den 12. April, im Kurhaus stattfindenden Wiederholung des „Messias“ sei auf den guten Zweck, dem sich Solisten und Cäcilienverein so hochherzig widmen, noch besonders hingewiesen. Bekanntlich verfolgt der Verein für Sommerpflege das Ziel, armen kranken Kindern durch eine vierwöchige Kur in Solbädern oder auf dem Lande Erholung und Genesung zu verschaffen. Er besitzt ein eigenes Heim im Taunus, das im Laufe des Sommers 300 Kindern Aufnahme gewähren kann, und steht in Verbindung mit den Kinderkranken in Kreuznach, Orb und Reubheim, sowie mit verschiedenen Landgemeinden, in denen eine Anzahl Kinder in Familienpflege aufgenommen werden. Während der 12 Jahre des Bestehens des Vereins hat sich der große Segen, den diese Beteiligungen für das Wohl der Volksgenossen ausüben, allmählich erwiesen. Alle Kinder, die von Schulen, ersten Wohlfahrtsorganisationen und von privater Seite vorgeschlagen werden, unterstehen eingehender ärztlicher Untersuchung und Kontrolle. Aus dem angestammten Altkennnis geht deutlich hervor, in wie vielen Fällen ein oder mehrmalige Kur kranken Kindern Genesung, Schwächlichen und unterernährten Kräftigung gebracht hat. Viele Hunderte sehen daher mit jedem Frühjahr fröhlich der Hoffnung auf Aufnahme entgegen. Auch jetzt sind bereits von allen Seiten so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß sie die vorhandenen Mittel bei weitem übersteigen und diese von maßgebender Seite als „dringend bedürftig“ Empfohlene zurückgewiesen werden müssen, wenn nicht noch größere Summen der Vereinskasse zuströmen. Das in Aussicht stehende Konzert möge darum seine Zugkraft ausüben und die Mittel beschaffen helfen, um den armen erholungsbedürftigen Kindern den notwendigen Kuraufenthalt vergönnen zu können.

Vereins-Nachrichten.

* Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält Freitag, den 12. d. M., abends 7 Uhr, in der „Wartburg“ seine Monats-

versammlung ab, in welcher über den Delegiertentag in Berlin berichtet wird und auch die Witwen verstorbener Beamten und Lehrer willkommen sind.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Viehdiebstahl.** 9. April. Der im vorigen Jahre neu ins Leben gerufene Verband nassauischer Bürgervereine hält am 12. Mai in Limburg seine diesjährige Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben dem weiteren Ausbau der Organisation vor allem auch ein Antrag des Bürgervereins Viehdiebstahl auf Schaffung eines eigenen Verbandsorgans. — In den Osterferien hatten sich wieder einmal Einbrecher in dem am Erbendeimer Weg gelegenen Schützenhaus des Schützenvereins zu schaffen gemacht. Allerdings mußten sie diesmal ohne Beute abgehen, da man, durch die in früheren Jahren gemachten Erfahrungen gewarnt, das Schützenhaus in der Zeit, in der es nicht benutzt wird, nicht mehr zur Aufbewahrung wertvoller Gegenstände oder Geräte benutzte. — In einer der letzten Nächte wurde ein im Distrikt „Dahl“ gelegener Mannchenstall aufgebrochen und zwei Ställe daraus entvordert. Die Kängfänger schlachteten die Tiere auf der Stelle ab und scharrten sie auf einem benachbarten Felde ein. Sie kamen aber auch hier um ihre Beute, da die Tiere gleich am anderen Morgen gefunden wurden. — Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung findet hier vom 19. bis 22. d. M. für Viehdiebstahl und 22. d. M. auch für die Mannschaften des Heurathenstandes (aus Schierkeim auf dem Hofe der hiesigen Unteroffizierskaserne) statt.

ss **Erbendeimer.** 9. April. Seine letzte Versammlung hielt der „Haus- und Grundbesitzerverein“ im Gasthaus „Zum Engel“ (Besitzer Heinrich Stenander). Hauptpunkt der Tagesordnung war die Personenbesprechung an den Remisen. Besitzer von besseren Frühwerken, wie Chaisen, Breas, Jagdwagen usw., hatten bei dem Vorstehen Klage geführt und verlangten unter anderem das Recht, für die Person einen höheren Satz erheben zu dürfen. Es wurde beschlossen, bei dem Gemeindevorstand dahin vorstellig zu werden, daß sämtliche Fuhrwerke in zwei Klassen einteilen seien, von denen Klasse 1 50 Pf. und Klasse 2 40 Pf. zu erheben habe. Nachdem noch über die bevorstehende Schöffentwahl eine Aussprache herbeigeführt worden war, schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die Versammlung. — Gestern vormittag fand in der evangelischen Kirche die Vorstellung und Prüfung der diesjährigen Konfirmanden — 22 Mädchen und 20 Knaben — durch Pastor Summerich statt. — In der jetzigen Zeit, wo der Viehdiebstahl der Landwirte so viel unter Seuchen zu leiden hat, ist es wohl ratsam, um sie vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, sie mit dem Nachbarn bekannt zu machen. Nach den §§ 9 und 10 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1884 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, sind die Besitzer von Haustieren verpflichtet, von dem Ausbruch der unter näher bezeichneten Seuchen unter ihrem Viehbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei denselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ausbreitung fremder Tiere besteht, fern zu halten. Die gleichen Vorschriften liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Tiere dem Begleiter derselben, und bezüglich der in fremdem Gewässer befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gefäße, Ställe, Koppel, oder Weiden. Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, desgleichen die Fleischbeschauer sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Besichtigung, Verwertung und Bearbeitung tierischer Kadaver oder tierischer Bestandteile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehbestande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten. Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht erstreckt, sind: 1. Der Viehbrand, 2. die Tollwut, 3. der Raus (Wurm) der Pferde, 4. die Maul- und Ruhr, 5. die Maul- und Ruhr der Schweine, 6. die Lungenseuche des Rindviehs, 7. die Seuche der Pferde, 8. die Seuche der Pferde, 9. die Seuche der Pferde, 10. die Seuche der Pferde, 11. die Seuche der Pferde, 12. die Seuche der Pferde, 13. die Seuche der Pferde, 14. die Seuche der Pferde, 15. die Seuche der Pferde, 16. die Seuche der Pferde, 17. die Seuche der Pferde, 18. die Seuche der Pferde, 19. die Seuche der Pferde, 20. die Seuche der Pferde, 21. die Seuche der Pferde, 22. die Seuche der Pferde, 23. die Seuche der Pferde, 24. die Seuche der Pferde, 25. die Seuche der Pferde, 26. die Seuche der Pferde, 27. die Seuche der Pferde, 28. die Seuche der Pferde, 29. die Seuche der Pferde, 30. die Seuche der Pferde, 31. die Seuche der Pferde, 32. die Seuche der Pferde, 33. die Seuche der Pferde, 34. die Seuche der Pferde, 35. die Seuche der Pferde, 36. die Seuche der Pferde, 37. die Seuche der Pferde, 38. die Seuche der Pferde, 39. die Seuche der Pferde, 40. die Seuche der Pferde, 41. die Seuche der Pferde, 42. die Seuche der Pferde, 43. die Seuche der Pferde, 44. die Seuche der Pferde, 45. die Seuche der Pferde, 46. die Seuche der Pferde, 47. die Seuche der Pferde, 48. die Seuche der Pferde, 49. die Seuche der Pferde, 50. die Seuche der Pferde, 51. die Seuche der Pferde, 52. die Seuche der Pferde, 53. die Seuche der Pferde, 54. die Seuche der Pferde, 55. die Seuche der Pferde, 56. die Seuche der Pferde, 57. die Seuche der Pferde, 58. die Seuche der Pferde, 59. die Seuche der Pferde, 60. die Seuche der Pferde, 61. die Seuche der Pferde, 62. die Seuche der Pferde, 63. die Seuche der Pferde, 64. die Seuche der Pferde, 65. die Seuche der Pferde, 66. die Seuche der Pferde, 67. die Seuche der Pferde, 68. die Seuche der Pferde, 69. die Seuche der Pferde, 70. die Seuche der Pferde, 71. die Seuche der Pferde, 72. die Seuche der Pferde, 73. die Seuche der Pferde, 74. die Seuche der Pferde, 75. die Seuche der Pferde, 76. die Seuche der Pferde, 77. die Seuche der Pferde, 78. die Seuche der Pferde, 79. die Seuche der Pferde, 80. die Seuche der Pferde, 81. die Seuche der Pferde, 82. die Seuche der Pferde, 83. die Seuche der Pferde, 84. die Seuche der Pferde, 85. die Seuche der Pferde, 86. die Seuche der Pferde, 87. die Seuche der Pferde, 88. die Seuche der Pferde, 89. die Seuche der Pferde, 90. die Seuche der Pferde, 91. die Seuche der Pferde, 92. die Seuche der Pferde, 93. die Seuche der Pferde, 94. die Seuche der Pferde, 95. die Seuche der Pferde, 96. die Seuche der Pferde, 97. die Seuche der Pferde, 98. die Seuche der Pferde, 99. die Seuche der Pferde, 100. die Seuche der Pferde, 101. die Seuche der Pferde, 102. die Seuche der Pferde, 103. die Seuche der Pferde, 104. die Seuche der Pferde, 105. die Seuche der Pferde, 106. die Seuche der Pferde, 107. die Seuche der Pferde, 108. die Seuche der Pferde, 109. die Seuche der Pferde, 110. die Seuche der Pferde, 111. die Seuche der Pferde, 112. die Seuche der Pferde, 113. die Seuche der Pferde, 114. die Seuche der Pferde, 115. die Seuche der Pferde, 116. die Seuche der Pferde, 117. die Seuche der Pferde, 118. die Seuche der Pferde, 119. die Seuche der Pferde, 120. die Seuche der Pferde, 121. die Seuche der Pferde, 122. die Seuche der Pferde, 123. die Seuche der Pferde, 124. die Seuche der Pferde, 125. die Seuche der Pferde, 126. die Seuche der Pferde, 127. die Seuche der Pferde, 128. die Seuche der Pferde, 129. die Seuche der Pferde, 130. die Seuche der Pferde, 131. die Seuche der Pferde, 132. die Seuche der Pferde, 133. die Seuche der Pferde, 134. die Seuche der Pferde, 135. die Seuche der Pferde, 136. die Seuche der Pferde, 137. die Seuche der Pferde, 138. die Seuche der Pferde, 139. die Seuche der Pferde, 140. die Seuche der Pferde, 141. die Seuche der Pferde, 142. die Seuche der Pferde, 143. die Seuche der Pferde, 144. die Seuche der Pferde, 145. die Seuche der Pferde, 146. die Seuche der Pferde, 147. die Seuche der Pferde, 148. die Seuche der Pferde, 149. die Seuche der Pferde, 150. die Seuche der Pferde, 151. die Seuche der Pferde, 152. die Seuche der Pferde, 153. die Seuche der Pferde, 154. die Seuche der Pferde, 155. die Seuche der Pferde, 156. die Seuche der Pferde, 157. die Seuche der Pferde, 158. die Seuche der Pferde, 159. die Seuche der Pferde, 160. die Seuche der Pferde, 161. die Seuche der Pferde, 162. die Seuche der Pferde, 163. die Seuche der Pferde, 164. die Seuche der Pferde, 165. die Seuche der Pferde, 166. die Seuche der Pferde, 167. die Seuche der Pferde, 168. die Seuche der Pferde, 169. die Seuche der Pferde, 170. die Seuche der Pferde, 171. die Seuche der Pferde, 172. die Seuche der Pferde, 173. die Seuche der Pferde, 174. die Seuche der Pferde, 175. die Seuche der Pferde, 176. die Seuche der Pferde, 177. die Seuche der Pferde, 178. die Seuche der Pferde, 179. die Seuche der Pferde, 180. die Seuche der Pferde, 181. die Seuche der Pferde, 182. die Seuche der Pferde, 183. die Seuche der Pferde, 184. die Seuche der Pferde, 185. die Seuche der Pferde, 186. die Seuche der Pferde, 187. die Seuche der Pferde, 188. die Seuche der Pferde, 189. die Seuche der Pferde, 190. die Seuche der Pferde, 191. die Seuche der Pferde, 192. die Seuche der Pferde, 193. die Seuche der Pferde, 194. die Seuche der Pferde, 195. die Seuche der Pferde, 196. die Seuche der Pferde, 197. die Seuche der Pferde, 198. die Seuche der Pferde, 199. die Seuche der Pferde, 200. die Seuche der Pferde, 201. die Seuche der Pferde, 202. die Seuche der Pferde, 203. die Seuche der Pferde, 204. die Seuche der Pferde, 205. die Seuche der Pferde, 206. die Seuche der Pferde, 207. die Seuche der Pferde, 208. die Seuche der Pferde, 209. die Seuche der Pferde, 210. die Seuche der Pferde, 211. die Seuche der Pferde, 212. die Seuche der Pferde, 213. die Seuche der Pferde, 214. die Seuche der Pferde, 215. die Seuche der Pferde, 216. die Seuche der Pferde, 217. die Seuche der Pferde, 218. die Seuche der Pferde, 219. die Seuche der Pferde, 220. die Seuche der Pferde, 221. die Seuche der Pferde, 222. die Seuche der Pferde, 223. die Seuche der Pferde, 224. die Seuche der Pferde, 225. die Seuche der Pferde, 226. die Seuche der Pferde, 227. die Seuche der Pferde, 228. die Seuche der Pferde, 229. die Seuche der Pferde, 230. die Seuche der Pferde, 231. die Seuche der Pferde, 232. die Seuche der Pferde, 233. die Seuche der Pferde, 234. die Seuche der Pferde, 235. die Seuche der Pferde, 236. die Seuche der Pferde, 237. die Seuche der Pferde, 238. die Seuche der Pferde, 239. die Seuche der Pferde, 240. die Seuche der Pferde, 241. die Seuche der Pferde, 242. die Seuche der Pferde, 243. die Seuche der Pferde, 244. die Seuche der Pferde, 245. die Seuche der Pferde, 246. die Seuche der Pferde, 247. die Seuche der Pferde, 248. die Seuche der Pferde, 249. die Seuche der Pferde, 250. die Seuche der Pferde, 251. die Seuche der Pferde, 252. die Seuche der Pferde, 253. die Seuche der Pferde, 254. die Seuche der Pferde, 255. die Seuche der Pferde, 256. die Seuche der Pferde, 257. die Seuche der Pferde, 258. die Seuche der Pferde, 259. die Seuche der Pferde, 260. die Seuche der Pferde, 261. die Seuche der Pferde, 262. die Seuche der Pferde, 263. die Seuche der Pferde, 264. die Seuche der Pferde, 265. die Seuche der Pferde, 266. die Seuche der Pferde, 267. die Seuche der Pferde, 268. die Seuche der Pferde, 269. die Seuche der Pferde, 270. die Seuche der Pferde, 271. die Seuche der Pferde, 272. die Seuche der Pferde, 273. die Seuche der Pferde, 274. die Seuche der Pferde, 275. die Seuche der Pferde, 276. die Seuche der Pferde, 277. die Seuche der Pferde, 278. die Seuche der Pferde, 279. die Seuche der Pferde, 280. die Seuche der Pferde, 281. die Seuche der Pferde, 282. die Seuche der Pferde, 283. die Seuche der Pferde, 284. die Seuche der Pferde, 285. die Seuche der Pferde, 286. die Seuche der Pferde, 287. die Seuche der Pferde, 288. die Seuche der Pferde, 289. die Seuche der Pferde, 290. die Seuche der Pferde, 291. die Seuche der Pferde, 292. die Seuche der Pferde, 293. die Seuche der Pferde, 294. die Seuche der Pferde, 295. die Seuche der Pferde, 296. die Seuche der Pferde, 297. die Seuche der Pferde, 298. die Seuche der Pferde, 299. die Seuche der Pferde, 300. die Seuche der Pferde, 301. die Seuche der Pferde, 302. die Seuche der Pferde, 303. die Seuche der Pferde, 304. die Seuche der Pferde, 305. die Seuche der Pferde, 306. die Seuche der Pferde, 307. die Seuche der Pferde, 308. die Seuche der Pferde, 309. die Seuche der Pferde, 310. die Seuche der Pferde, 311. die Seuche der Pferde, 312. die Seuche der Pferde, 313. die Seuche der Pferde, 314. die Seuche der Pferde, 315. die Seuche der Pferde, 316. die Seuche der Pferde, 317. die Seuche der Pferde, 318. die Seuche der Pferde, 319. die Seuche der Pferde, 320. die Seuche der Pferde, 321. die Seuche der Pferde, 322. die Seuche der Pferde, 323. die Seuche der Pferde, 324. die Seuche der Pferde, 325. die Seuche der Pferde, 326. die Seuche der Pferde, 327. die Seuche der Pferde, 328. die Seuche der Pferde, 329. die Seuche der Pferde, 330. die Seuche der Pferde, 331. die Seuche der Pferde, 332. die Seuche der Pferde, 333. die Seuche der Pferde, 334. die Seuche der Pferde, 335. die Seuche der Pferde, 336. die Seuche der Pferde, 337. die Seuche der Pferde, 338. die Seuche der Pferde, 339. die Seuche der Pferde, 340. die Seuche der Pferde, 341. die Seuche der Pferde, 342. die Seuche der Pferde, 343. die Seuche der Pferde, 344. die Seuche der Pferde, 345. die Seuche der Pferde, 346. die Seuche der Pferde, 347. die Seuche der Pferde, 348. die Seuche der Pferde, 349. die Seuche der Pferde, 350. die Seuche der Pferde, 351. die Seuche der Pferde, 352. die Seuche der Pferde, 353. die Seuche der Pferde, 354. die Seuche der Pferde, 355. die Seuche der Pferde, 356. die Seuche der Pferde, 357. die Seuche der Pferde, 358. die Seuche der Pferde, 359. die Seuche der Pferde, 360. die Seuche der Pferde, 361. die Seuche der Pferde, 362. die Seuche der Pferde, 363. die Seuche der Pferde, 364. die Seuche der Pferde, 365. die Seuche der Pferde, 366. die Seuche der Pferde, 367. die Seuche der Pferde, 368. die Seuche der Pferde, 369. die Seuche der Pferde, 370. die Seuche der Pferde, 371. die Seuche der Pferde, 372. die Seuche der Pferde, 373. die Seuche der Pferde, 374. die Seuche der Pferde, 375. die Seuche der Pferde, 376. die Seuche der Pferde, 377. die Seuche der Pferde, 378. die Seuche der Pferde, 379. die Seuche der Pferde, 380. die Seuche der Pferde, 381. die Seuche der Pferde, 382. die Seuche der Pferde, 383. die Seuche der Pferde, 384. die Seuche der Pferde, 385. die Seuche der Pferde, 386. die Seuche der Pferde, 387. die Seuche der Pferde, 388. die Seuche der Pferde, 389. die Seuche der Pferde, 390. die Seuche der Pferde, 391. die Seuche der Pferde, 392. die Seuche der Pferde, 393. die Seuche der Pferde, 394. die Seuche der Pferde, 395. die Seuche der Pferde, 396. die Seuche der Pferde, 397. die Seuche der Pferde, 398. die Seuche der Pferde, 399. die Seuche der Pferde, 400. die Seuche der Pferde, 401. die Seuche der Pferde, 402. die Seuche der Pferde, 403. die Seuche der Pferde, 404. die Seuche der Pferde, 405. die Seuche der Pferde, 406. die Seuche der Pferde, 407. die Seuche der Pferde, 408. die Seuche der Pferde, 409. die Seuche der Pferde, 410. die Seuche der Pferde, 411. die Seuche der Pferde, 412. die Seuche der Pferde, 413. die Seuche der Pferde, 414. die Seuche der Pferde, 415. die Seuche der Pferde, 416. die Seuche der Pferde, 417. die Seuche der Pferde, 418. die Seuche der Pferde, 419. die Seuche der Pferde, 420. die Seuche der Pferde, 421. die Seuche der Pferde, 422. die Seuche der Pferde, 423. die Seuche der Pferde, 424. die Seuche der Pferde, 425. die Seuche der Pferde, 426. die Seuche der Pferde, 427. die Seuche der Pferde, 428. die Seuche der Pferde, 429. die Seuche der Pferde, 430. die Seuche der Pferde, 431. die Seuche der Pferde, 432. die Seuche der Pferde, 433. die Seuche der Pferde, 434. die Seuche der Pferde, 435. die Seuche der Pferde, 436. die Seuche der Pferde, 437. die Seuche der Pferde, 438. die Seuche der Pferde, 439. die Seuche der Pferde, 440. die Seuche der Pferde, 441. die Seuche der Pferde, 442. die Seuche der Pferde, 443. die Seuche der Pferde, 444. die Seuche der Pferde, 445. die Seuche der Pferde, 446. die Seuche der Pferde, 447. die Seuche der Pferde, 448. die Seuche der Pferde, 449. die Seuche der Pferde, 450. die Seuche der Pferde, 451. die Seuche der Pferde, 452. die Seuche der Pferde, 453. die Seuche der Pferde, 454. die Seuche der Pferde, 455. die Seuche der Pferde, 456. die Seuche der Pferde, 457. die Seuche der Pferde, 458. die Seuche der Pferde, 459. die Seuche der Pferde, 460. die Seuche der Pferde, 461. die Seuche der Pferde, 462. die Seuche der Pferde, 463. die Seuche der Pferde, 464. die Seuche der Pferde, 465. die Seuche der Pferde, 466. die Seuche der Pferde, 467. die Seuche der Pferde, 468. die Seuche der Pferde, 469. die Seuche der Pferde, 470. die Seuche der Pferde, 471. die Seuche der Pferde, 472. die Seuche der Pferde, 473. die Seuche der Pferde, 474. die Seuche der Pferde, 475. die Seuche der Pferde, 476. die Seuche der Pferde, 477. die Seuche der Pferde, 478. die Seuche der Pferde, 479. die Seuche der Pferde, 480. die Seuche der Pferde, 481. die Seuche der Pferde, 482. die Seuche der Pferde, 483. die Seuche der Pferde, 484. die Seuche der Pferde, 485. die Seuche der Pferde, 486. die Seuche der Pferde, 487. die Seuche der Pferde, 488. die Seuche der Pferde, 489. die Seuche der Pferde, 490. die Seuche der Pferde, 491. die Seuche der Pferde, 492. die Seuche der Pferde, 493. die Seuche der Pferde, 494. die Seuche der Pferde, 495. die Seuche der Pferde, 496. die Seuche der Pferde, 497. die Seuche der Pferde, 498. die Seuche der Pferde, 499. die Seuche der Pferde, 500. die Seuche der Pferde, 501. die Seuche der Pferde, 502. die Seuche der Pferde, 503. die Seuche der Pferde, 504. die Seuche der Pferde, 505. die Seuche der Pferde, 506. die Seuche der Pferde, 507. die Seuche der Pferde, 508. die Seuche der Pferde, 509. die Seuche der Pferde, 510. die Seuche der Pferde, 511. die Seuche der Pferde, 512. die Seuche der Pferde, 513. die Seuche der Pferde, 514. die Seuche der Pferde, 515. die Seuche der Pferde, 516. die Seuche der Pferde, 517. die Seuche der Pferde, 518. die Seuche der Pferde, 519. die Seuche der Pferde, 520. die Seuche der Pferde, 521. die Seuche der Pferde, 522. die Seuche der Pferde, 523. die Seuche der Pferde, 524. die Seuche der Pferde, 525. die Seuche der Pferde, 526. die Seuche der Pferde, 527. die Seuche der Pferde, 528. die Seuche der Pferde, 529. die Seuche der Pferde, 530. die Seuche der Pferde, 531. die Seuche der Pferde, 532. die Seuche der Pferde, 533. die Seuche der Pferde, 534. die Seuche der Pferde, 535. die Seuche der Pferde, 536. die Seuche der Pferde, 537. die Seuche der Pferde, 538. die Seuche der Pferde, 539. die Seuche der Pferde, 540. die Seuche der Pferde, 541. die Seuche der Pferde, 542. die Seuche der Pferde, 543. die Seuche der Pferde, 544. die Seuche der Pferde, 545. die Seuche der Pferde, 546. die Seuche der Pferde, 547. die Seuche der Pferde, 548. die Seuche der Pferde, 549. die Seuche der Pferde, 550. die Seuche der Pferde, 551. die Seuche der Pferde, 552. die Seuche der Pferde, 553. die Seuche der Pferde, 554. die Seuche der Pferde, 555. die Seuche der Pferde, 556. die Seuche der Pferde, 557. die Seuche der Pferde, 558. die Seuche der Pferde, 559. die Seuche der Pferde, 560. die Seuche der Pferde, 561. die Seuche der Pferde, 562. die Seuche der Pferde, 563. die Seuche der Pferde, 564. die Seuche der Pferde, 565. die Seuche der Pferde, 566. die Seuche der Pferde, 567. die Seuche der Pferde, 568. die Seuche der Pferde, 569. die Seuche der Pferde, 570. die Seuche der Pferde, 571. die Seuche der Pferde, 572. die Seuche der Pferde, 573. die Seuche der Pferde, 574. die Seuche der Pferde, 575. die Seuche der Pferde, 576. die Seuche der Pferde, 577. die Seuche der Pferde, 578. die Seuche der Pferde, 579. die Seuche der Pferde, 580. die Seuche der Pferde, 581. die Seuche der Pferde, 582. die Seuche der Pferde, 583. die Seuche der Pferde, 584. die Seuche der Pferde, 585. die Seuche der Pferde, 586. die Seuche der Pferde, 587. die Seuche der Pferde, 588. die Seuche der Pferde, 589. die Seuche der Pferde, 590. die Seuche der Pferde, 591. die Seuche der Pferde, 592. die Seuche der Pferde, 593. die Seuche der Pferde, 594. die Seuche der Pferde, 595. die Seuche der Pferde, 596. die Seuche der Pferde, 597. die Seuche der Pferde, 598. die Seuche der Pferde, 599. die Seuche der Pferde, 600. die Seuche der Pferde, 601. die Seuche der Pferde, 602. die Seuche der Pferde, 603. die Seuche der Pferde, 604. die Seuche der Pferde, 605. die Seuche der Pferde, 606. die Seuche der Pferde, 607. die Seuche der Pferde, 608. die Seuche der Pferde, 609. die Seuche der Pferde, 610. die Seuche der Pferde, 611. die Seuche der Pferde, 612. die Seuche der Pferde, 613. die Seuche der Pferde, 614. die Seuche der Pferde, 615. die Seuche der Pferde, 616. die Seuche der Pferde, 617. die Seuche der Pferde, 618. die Seuche der Pferde, 619. die Seuche der Pferde, 620. die Seuche der Pferde, 621. die Seuche der Pferde, 622. die Seuche der Pferde, 623. die Seuche der Pferde, 624. die Seuche der Pferde, 625. die Seuche der Pferde, 626. die Seuche der Pferde, 627. die Seuche der Pferde, 628. die Seuche der Pferde, 629. die Seuche der Pferde, 630. die Seuche der Pferde, 631. die Seuche der Pferde, 632. die Seuche der Pferde, 633. die Seuche der Pferde, 634. die Seuche der Pferde, 635. die Seuche der Pferde, 636. die Seuche der Pferde, 637. die Seuche der Pferde, 638. die Seuche der Pferde, 639. die Seuche der Pferde, 640. die Seuche der Pferde, 641. die Seuche der Pferde, 642. die Seuche der Pferde, 643. die Seuche der Pferde, 644. die Seuche der Pferde, 645. die Seuche der Pferde, 646. die Seuche der Pferde, 647. die Seuche der Pferde, 648. die Seuche der Pferde, 649. die Seuche der Pferde, 650. die Seuche der Pferde, 651. die Seuche der Pferde, 652. die Seuche der Pferde, 653. die Seuche der Pferde, 654. die Seuche der Pferde, 655. die Seuche der Pferde, 656. die Seuche der Pferde, 657. die Seuche der Pferde, 658. die Seuche der Pferde, 659. die Seuche der Pferde, 660. die Seuche der Pferde, 661. die Seuche der Pferde, 662. die Seuche der Pferde, 663. die Seuche der Pferde, 664. die Seuche der Pferde, 665. die Seuche der Pferde, 666. die Seuche der Pferde, 667. die Seuche der Pferde, 668. die Seuche der Pferde, 669. die Seuche der Pferde, 670. die Seuche der Pferde, 671. die Seuche der Pferde, 672. die Seuche der Pferde, 673. die Seuche der Pferde, 674. die Seuche der Pferde, 675. die Seuche der Pferde, 676. die Seuche der Pferde, 677. die Seuche der Pferde, 678. die Seuche der Pferde, 679. die Seuche der Pferde, 680. die Seuche der Pferde, 681. die Seuche der Pferde, 682. die Seuche der Pferde, 683. die Seuche der Pferde, 684. die Seuche der Pferde, 685. die Seuche der Pferde, 686. die Seuche der Pferde, 687. die Seuche der Pferde, 688. die Seuche der Pferde, 689. die Seuche der Pferde, 690. die Seuche der Pferde, 691. die Seuche der Pferde, 692. die Seuche der Pferde, 693. die Seuche der Pferde, 694. die Seuche der Pferde, 695. die Seuche der Pferde, 696. die Seuche der Pferde, 697. die Seuche der Pferde, 698. die Seuche der Pferde, 699. die Seuche der Pferde, 700. die Seuche der Pferde, 701. die Seuche der Pferde, 702. die Seuche der Pferde, 703. die Seuche der Pferde, 704. die Seuche der Pferde, 705. die Seuche der Pferde, 706. die Seuche der Pferde, 707. die Seuche der Pferde, 708. die Seuche der Pferde, 709. die Seuche der Pferde, 710. die Seuche der Pferde, 711. die Seuche der Pferde, 712. die Seuche der Pferde, 713. die Seuche der Pferde, 714. die Seuche der Pferde, 715. die Seuche der Pferde, 716. die Seuche der Pferde, 717. die Seuche der Pferde, 718. die Seuche der Pferde, 719. die Seuche der Pferde, 720. die Seuche der Pferde, 721. die Seuche der Pferde, 722. die Seuche der Pferde, 723. die Seuche der Pferde, 724. die Seuche der Pferde, 725. die Seuche der Pferde, 726. die Seuche der Pferde, 727. die Seuche der Pferde, 728. die Seuche der Pferde, 729. die Seuche der Pferde, 730. die Seuche der Pferde, 731. die Seuche der Pferde, 732. die Seuche der Pferde, 733. die Seuche der Pferde, 734. die Seuche der Pferde, 735. die Seuche der Pferde, 736. die Seuche der Pferde, 737. die Seuche der Pferde, 738. die Seuche der Pferde, 739. die Seuche der Pferde, 740. die Seuche der Pferde, 741. die Seuche der Pferde, 742. die Seuche der Pferde, 743. die Seuche der Pferde, 744. die Seuche der Pferde, 745. die Seuche der Pferde, 746. die Seuche der Pferde, 747. die Seuche der Pferde, 748. die Seuche der Pferde, 749. die Seuche der Pferde, 750. die Seuche der Pferde, 751. die Seuche der Pferde, 752. die Seuche der Pferde, 753. die Seuche der Pferde, 754. die Seuche der Pferde, 755. die Seuche der Pferde, 756. die Seuche der Pferde, 757. die Seuche der Pferde, 758. die Seuche der Pferde, 759. die Seuche der Pferde, 760. die Seuche der Pferde, 761. die Seuche der Pferde, 762. die Seuche der Pferde, 763. die Seuche der Pferde, 764. die Seuche der Pferde, 765. die Seuche der Pferde, 766. die Seuche der Pferde, 767. die Seuche der Pferde, 768. die Seuche der Pferde, 769. die Seuche der Pferde, 770. die Seuche der Pferde, 771. die Seuche der Pferde, 772. die Seuche der Pferde, 773. die Seuche der Pferde, 774. die Seuche der Pferde, 775. die Seuche der Pferde, 776. die Seuche der Pferde, 777. die Seuche der Pferde, 778. die Seuche der Pferde, 779. die Seuche der Pferde, 780. die Seuche der Pferde, 781. die Seuche der Pferde, 782. die Seuche der Pferde, 783. die Seuche der Pferde, 784. die Seuche der Pferde, 785. die Seuche der Pferde, 786. die Seuche der Pferde, 787. die Seuche der Pferde, 788. die Seuche der Pferde, 789. die Seuche der Pferde, 790. die Seuche der Pferde, 791. die Seuche der Pferde, 792. die Seuche der Pferde, 793. die Seuche der Pferde, 794. die Seuche der Pferde, 795. die Seuche der Pferde, 796. die Seuche der Pferde, 797. die Seuche der Pferde, 798. die Seuche der Pferde, 799. die Seuche der Pferde, 800. die Seuche der Pferde, 801. die Seuche der Pferde, 802. die Seuche der Pferde, 803. die Seuche der Pferde, 804. die Seuche der Pferde, 805. die Seuche der Pferde, 806. die Seuche der Pferde, 807. die Seuche der Pferde, 808. die Seuche der Pferde, 809. die Seuche der Pferde, 810. die Seuche der Pferde, 811. die Seuche der Pferde, 812. die Seuche der Pferde, 813. die Seuche der Pferde, 814. die Seuche der Pferde, 815. die Seuche der Pferde, 816. die Seuche der Pferde, 817. die Seuche der Pferde, 818. die Seuche der Pferde, 819. die Seuche der Pferde, 820. die Seuche der Pferde, 821. die Seuche der Pferde, 822. die Seuche der Pferde, 823. die Seuche der Pferde, 824. die Seuche der Pferde, 825. die Seuche der Pferde, 826. die Seuche der Pferde, 827. die Seuche der Pferde, 828. die Seuche der Pferde, 829. die Seuche der Pferde, 830. die Seuche der Pferde, 831. die Seuche der Pferde, 832. die Seuche der Pferde, 833.

Sirenen, im Springen und im Dreikampf, bestehend aus 200-Meter-Läufen, Weisprung und Kugelstoßen. Als Preise gelangen Diplome zur Verteilung. Wettbewerbe sind bis zum 14. April an Herrn A. Bamber, Frankfurt a. M., Friedberger Landstraße 103, zu richten.

Die diesjährige Radrennfahrt in Frankfurt beginnt am 14. April. In den Steherkonkurrenzen über 30 und 60 Kilometer starten Rante, Stelbrink, Wolfshout und Ebert. Die anderen Renntermine sind: 3. Mai, 4. August und 1. und 15. September, 6. Oktober.

Rugby-Fußballverband. Am nächsten Sonntag und Sonntag findet in Heidelberg der Deutsche Rugbypokal statt. Am Sonntagmorgen kommt ebenfalls die deutsche Meistermannschaft im Rugbyspiel zwischen dem Fußballklub Hannover von 1897 und dem Heidelberg-Neuenheimer Fußballklub zum Austrag.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die deutsche Zigarettenindustrie.

Innerhalb der deutschen Tabakindustrie erfreut sich die Zigarettenfabrikation eines andauernden Aufschwungs. Denn trotz Einführung der Zigaretten-Bändersteuer im Jahre 1906 und trotz Erhöhung dieser Steuer im Jahre 1909 nimmt das Zigarettenrauchen in Deutschland fortgesetzt zu. Vor wenigen Jahrzehnten war der Verbrauch von Zigaretten bei uns noch gering und er wurde noch bis Mitte der neunziger Jahre zum großen Teil durch den Import von russischen und ägyptischen Zigaretten gedeckt. Heute gibt das deutsche Volk bereits 180 bis 200 Millionen Mark jährlich für Zigaretten aus und die deutschen Zigarettenfabriken liefern mindestens 90 Proz. des Verbrauchs. Rußland ist an der Einfuhr von Zigaretten nach Deutschland nur noch ganz schwach beteiligt und auch die Einfuhr aus Ägypten hat bedeutend nachgelassen, dagegen findet aber seit einigen Jahren ein steigender Import von österreichischen Regie-Zigaretten statt. Durch die Einführung und spätere Erhöhung der Zigarettensteuer und durch die gleichzeitigen Erhöhungen des Zigarettenzolles wurde aber doch der Import im ganzen so gehemmt, daß die Steigerung des inländischen Verbrauchs ausschließlich den deutschen Zigarettenfabriken zugute kam. Im Jahre 1911 hat die Einfuhr 624 000 Kilogramm betragen im Werte von 7,5 Millionen Mark; davon hat die österreichische Regie allein annähernd 500 000 Kilogramm geliefert. Im gleichen Jahre wurden aber 9 107 400 Kilogramm ausländischer Rohstoffe allein für die Zigarettenfabrikation eingeführt gegen 8 001 900 Kilogramm im Jahre 1910. Deutscher Tabak wird zwar nur in geringem Umfange zur Zigarettenfabrikation benutzt, immerhin hat aber auch dessen Verwendung zur Herstellung billiger Sorten zugenommen; und angesichts des steigenden Zigarettenverbrauchs wendet man jetzt auch in einigen Tabakbaugenden des Reichs dem Anbau von Zigaretten tabak erhöhte Aufmerksamkeit zu.

Banken und Börse.

Berlin, 10. April. (Drachbericht.) Die Börse eröffnete in Ermangelung besonderer Anregungen in uneinheitlicher Haltung. Vermittlung zeigte sich auf den unzufriedensten Reichsbankstatus. Da sich zudem Realisationsverkäufe geltend machten, zeigte die Börse eine schwache Haltung. Das Geschäft nahm keinen großen Umfang an. Schwächer waren bei Beginn namentlich Montanwerte, von denen einzelne Papiere bis zu 1 1/2 Proz. niedriger wurden. Auch Schiffahrtsaktien mußten nachgeben, namentlich hatten Hansa 1 Proz. einzubüßen. Gleichfalls niedriger wurden Elektrowerte, dagegen konnten sich Banken und Amerikaner behaupten, ebenso der Kalimarkt. Auch im weiteren Verlaufe übten Gewinnrealisationen einen Druck aus, wodurch sich die schwache Haltung weiter fortsetzte und fast auf dem ganzen Markte zum Ausdruck kam. Nur Industriewerte konnten eine ziemlich feste Tendenz bewahren. Heilmische Renten lagen weiterhin niedriger. Von ausländischen Renten wurden türkische Werte ziemlich fest. Tagesliches Geld 4 bis 3 1/2 Proz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Ein neuartiges Abkommen hat die Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft Mercur, Wien, mit ihren seitherigen Aktionären, der Darmstädter Bank und dem Schweizerischen Bankverein, getroffen; dieses geht, der „Wiener Zig.“ zufolge, beträchtlich über den Rahmen einer einfachen Beteiligung mit Geld und Personen im Aufsichtsrat hinaus. Nach dem genannten Blatt wird künftig keine der drei Banken in dem Lande der anderen irgendeine bankgeschäftliche Maßnahme betreiben, sondern alle Geschäfte dieser Art durch die verbündete Bank besorgen lassen. Ferner werden sich die drei Banken wechselseitig die Beteiligung an allen ihren Gemeinschaftsgeschäften anbieten und keiner anderen Bank in dem betreffenden Lande. Eine Folge dieser Vereinbarungen sei der Austritt der Darmstädter Bank aus der (österreichischen) Hohlzylinder-Gruppe, da sie ja künftig Beteiligung in Österreich nur in Verbindung mit dem Mercur annehmen kann. Die Innigkeit dieser Beziehungen werde dadurch besiegelt werden, daß die Darmstädter Bank einen großen Besitz von Aktien der Gesellschaft und der Mercur einen größeren Besitz von Aktien der Darmstädter Bank erwerben wird. Soweit das Wiener Blatt. Die „Frankf. Zig.“ dagegen glaubt nicht, daß sich dieses Bündnis auch auf die Beziehungen zwischen deutschen Banken und dem Schweizerischen Bankverein erstrecken soll. Diese Basler Bank hat erst vor kurzem die Aktien der v. Speyr u. Ko. A.-G. in Basel eingetauscht und damit ist die Dresdner Bank als Besitzerin von etwa der Hälfte aller Aktien „Großaktionär“ des Schweizerischen Bankvereins geworden. Dagegen ist es wohl glaubhaft, daß der Bankverein und die Darmstädter Bank auf jede selbständige Tätigkeit in Österreich (und wohl auch in Ungarn) verzichten, die bei dem scharfen Wettbewerb der dortigen Banken ohnehin kaum lohnend sein konnte. Die Beziehungen der Darmstädter Bank zum Mercur bestehen seit dem Herbst des Jahres 1902, wo dieser die von der Darmstädter Bank kommandierte Wiener Bankfirma Deutsch u. Ko. in sich aufnahm und sein Aktienkapital von 6 auf 9 Millionen Kronen erhöhte. An den seitherigen zahlreichen Kapitalerhöhungen des Mercur, der jetzt bei 50 Millionen Kronen Grundkapital angelangt ist, war die Darmstädter Bank stets durch Übernahme von Aktien beteiligt. Zum Schweizerischen Bankverein trat der Mercur erst dagegen im vorigen Jahr unter Lösung seiner Verbindung mit der Basler Handelsbank in Beziehung.

Anleihen.

4proz. Großherzoglich Badische Staatsanleihe von 1912. Die badische Staatsschuldenverwaltung gibt eine Anleihe von 30 Mill. M. aus, von welchem Betrag ein Bankenkonsortium 29 Mill. M. übernommen hat und zu 100,20 Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab bis zum Tage der Abnahme zur Zeichnung auslegt. Die Schuldverschreibungen sind, wie aus dem im Inseratenteil des Abendblattes veröffentlichten Prospekt hervorgeht, bis zum 1. Januar 1921 unkündbar. Die Annahme der zugeleiteten Titel hat bis zum 20. Mai 1912 zu geschloßen.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielt gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode im ersten Quartal ein höheres Reinertragsnis trotz der etwas niedrigeren Zinkpreise.

Ob. Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin. (Drachbericht.) In der Bergbaubetriebung wurden 1911/12 verschifft resp. lagen verschiffungsbereit in Swakopmund rund 29 600 Tonnen Erze (i. V. 31 800), 1420 Tonnen Kupferstein (3200), 900 Tonnen Weißblei (2040). Durch die Aufschlußarbeiten auf der Tsumebgrube wurde festgestellt, daß die Ost- und West-Erzkörper sich bis zur vierten Sohle niedersetzen. Die auf der vierten Sohle aufgeschlossenen Erze sind durchschnittlich von derselben guten Erzqualität wie auf den oberen Abbauschichten. Der Ost-Erzkörper ist umfangreicher und in 40 Meter Erstreckung bei durchschnittlich 5 Meter Mächtigkeit festgestellt worden. Die weitere Fortsetzung des Erzkörpers nach der Tiefe ist durch Bohrung von nur 12 Metern unter der vierten Sohle nachgewiesen. Mitteilungen über die genauen Dimensionen der Erstreckung des West-Erzkörpers stehen noch aus. Die geringere Produktion an Kupferstein und Weißblei gegen das Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß die Hütte nur ein halbes Jahr im Betrieb war, weil ein verhältnismäßig größerer Prozentsatz Fördererze ohne Verschmelzung exportiert wurde. Bei der Eisenbahnabteilung betrugen die Betriebseinnahmen 4 699 000 M. (i. V. 4 771 000 M.), die Betriebsausgaben 2 190 000 M. (2 237 000 M.), mithin der Überschuß 2 509 000 M. gegen 2 534 000 M.

In verschiedenen Salpeterminen Chiles ist man damit beschäftigt, an Stelle der Kohle jetzt Petroleumfeuerung einzurichten. Man hofft, wie der „Pinauerherold“ erfährt, die Betriebsspesen hierdurch um nahezu 40 Proz. erniedrigen zu können.

Industrie und Handel.

Der Grundpreis für Kupferdraht ist in der letzten Woche wieder bedeutend gestiegen. Die Verkaufsstelle des Kupferdraht-Verbandes hat ihren Grundpreis von 172 M. auf 177 M. für 100 Kilo frachtfrei Verbrauchsort erhöht.

Rheinische Bierbrauerei in Liquidation in Mainz. Die Inhaber von Teilschuldverschreibungen aus dem Jahre 1906 werden im Inseratenteil des Abendblattes aufgeföhrt, ihre Stücke bis zum 31. Mai 1912 einzureichen, in Wiesbaden bei der Bankfirma Pfeiffer u. Ko. und der Bankkommandite Oppenheimer u. Ko.

Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh. Der Abschluß für 1911 ergab nach 313 129 M. (i. V. 232 720 M.) Abschreibungen einschließlich 137 718 M. Vorzug einen Reingewinn von 871 477 M. (717 788 M.), aus dem u. a. 10 Proz. Dividende verteilt werden.

Die A.-G. Lederfabrik Gebrüder Fahr in Pirmasens erlitt im abgelaufenen Betriebsjahr einen Verlust von 242 574 M. (i. V. 303 001 M. Gewinn).

Zahlereinstellung. Das Schuhwarenhaus Michael Gieser in Schwezingen geriet in Konkurs. Es sind 28 Proz. zur Verteilung disponibel.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Gruet-Bei beföhrt.

Ob. Konstantinopel, 10. April. Der Kommandant von Genghafi, Major Gruet-Bei, ist zum Rutescharif von Genghafi ernannt worden.

Beginn der italienischen Flottenaktion?

Rom, 10. April. Wie die Blätter melden, wird die längst geplante Flottenaktion gegen die Türkei jetzt nach der Übernahme des Oberkommandos über die Flotte durch Admiral Viale ihren Anfang nehmen.

Der Kaiser und der Reichsfanzler auf Korfu.

Korfu, 10. April. Der Kaiser und der Reichsfanzler mit Gefolge fuhren heute morgen mit dem Automobil nach der Stadt, wo sie das Museum besichtigten. Prof. Dorpfeld gab Erklärungen. Im Museum hatten sich auch Hr. Armour und in dessen Begleitung zwei Archäologen, der Amerikaner Norton und der Engländer Hogart, eingefunden. Von dem Museum begaben sich sämtliche Herren nach Garija zu den Ausgrabungen, wo sie längere Zeit verweilten. Der Kaiser folgte einer Einladung zum Frühstück bei Hr. Armour auf dessen Yacht „Mowana“. Das Wetter ist regnerisch und windig.

Die Wahlen zur türkischen Kammer.

Konstantinopel, 10. April. Bei den Wahlen zur zweiten Kammer in Konstantinopel haben bisher ausschließlich die Jungtürken gewonnen. Die liberale Union beschloß infolge von Wahlmährbräuden, wobei ihre Parteigänger angeblich auch gedrückt worden sind, in einigen Wahlbezirken Konstantinopels Stimmhaltung.

Die amerikanischen Primärwahlen zur Präsidentschaft.

Chicago, 10. April. Bei den gestrigen Primärwahlen zur Präsidentschaft erhielt in Illinois Roosevelt eine anscheinliche Majorität. Er schloß Loft mit ungefähr 54 zu 1. Der Demokrat Champ Clark siegte über die übrigen Kandidaten seiner Partei.

Die Zahl der eingefahrenen Bergleute.

London, 10. April. Die Zahl der auf den Minen eingefahrenen Bergleute wird auf 200 000 beziffert. In einzelnen Bezirken von Nordengland und Schottland weichen sich noch immer viele Leute die Arbeit anzunehmen, bis die Forderungen der Maschinenisten und Hilfsarbeiter erfüllt sind.

Die Überschwemmung am Mississippi.

Memphis, 10. April. Infolge des Dammbrechens bei Golden Lake sind gestern 3000 Quadratmeilen Land überschwemmt worden, darunter ein 500 Acres großes Farmland im Nordosten von Arkansas. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Zum Untergang des Nildampfers.

London, 10. April. Bei dem Untergang des Nildampfers ist die Zahl der Opfer nicht so groß, als anfänglich angegeben worden war. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Kairo beträgt die Zahl der Toten nicht mehr als 15. Fast sämtliche Passagiere sind gerettet worden. Wie jetzt festgestellt ist, befinden sich unter den Briten keine Engländer, sondern es sind ägyptische Einwohner. Touristen befanden sich nicht an Bord.

Berlin, 10. April. Kommerzienrat Rechner, Besitzer der bekannten Schminkefabrik, ist heute vormittag gestorben. Er war ein gebürtiger Rainer.

Hd. Fürstentum, 10. April. Hier hat sich gestern ein erschütterndes Familiendrama abgespielt. Nach einem ehelichen Streit übergeh sich die Frau des Zimmermanns Rind mit Petrolum und zündete sich an. Lebensgefährlich verletzt wurde die hochschwangere Frau nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie nach der Geburt eines toten Kindes ihren Verletzungen erlag. Der Mann erlitt bei dem Versuch, die Frau zu retten, selbst schwere Brandwunden und unternahm einen Selbstmordversuch, wurde aber an dessen Ausführung verhindert.

Ob. Weichen i. Schl., 10. April. Der Kommerzienrat, Mitglied der Kommerziellen Norddeutschen Handelskammer, die am 10. April 1911 in Laurahütte einen Gendarmenwachtmeister getötet hatte, ist heute morgen 6 Uhr hingerichtet worden. Stoll selbst, das Haupt der Bande, wurde zwei Tage nach dem Verfall in Laurahütte, als er verhaftet werden sollte, von der Polizei erschossen.

Paris, 10. April. Aus der Kaserne des 73. Infanterie-Regiments in Lille warf ein betrunkenen Soldat vom dritten Stockwerk mehrere Gegenstände auf den Kasernenhof. Ein Gefreiter wurde durch einen Stein so schwer am Kopf verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande dem Lazarett übergeführt werden mußte.

London, 10. April. Unter dem Verdacht, in Betrüge-rien verwickelt zu sein, wurde der junge ungarische Graf Festlich festgenommen.

Briefkasten.

Die Briefkasten des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftlich. Anfragen im Briefkasten, aus denen ohne Weiteres ersichtlich, daß sie nicht beantwortet werden können, werden nicht beantwortet.

Franz S. S. Der Vater des Derrags Adolf von Kaffau hieß Wilhelm; dessen zweite Frau Pauline war eine geborene Prinzessin von Büttgenberg (Pauline Friederike Maria, f. 7. 7. 56).

Damburg. Die Straßenhöhe der Schwanenbader Straße an der Reichstraße beträgt rund 119 Meter über normal Null, die Höhe der Dohmeyer Straße an der Ecke der Einfallstraße der Straßenbahn zum Bahnhof Dohmberg rund 193 Meter über normal Null. An der höchsten Erhebung liegt die Dohmeyer Straße rund 194 Meter über normal Null.

Gefährlicherer. 1. Das Kloster Clarental wurde 1298 gegründet, 1500 von den letzten Römern an die Grafen von Kaffau abgetreten, war eine Zisterzienserabtei, dann Dominikaner. Die Grabsteine alter naissaufischer Grafen und Grafinnen wurden in die Maurerwerkstoffe zu Wiederverwendung benutzt und verbrannt mit dieser. Somit ist nichts mehr vorhanden. 2. Die Hängelgräber bei der Kaserne sind Begräbnisstätten aus vorchristlichen Zeiten, mehrere laufend Jahre alt.

M. W. Württemberg. Sie haben recht. Die Gärtnerei der Stiftung ist eine Spende des in Solin bei München residierenden Dr. med. Gärtners, der unferes Wissens ein geborener Wiesbadener war und auch der Stadt Paris für ledige Mütter die Summe von 60 000 M. vermacht. — Die noch gefundene englische geographische Meile (statute mile, British mile) hat 1609 Kilometer, die gemeine englische Meile (London mile, English mile) 1624 Kilometer, die Seemeile oder nautische Meile 1852 Kilometer. Annot bedeutet im Seewesen soviel wie Seemeile. — Denksteine, die ihren Wäntchen entsprechen dürften, haben das Archidelft und das Paulinestift in Wiesbaden. Dort wird man ihnen im Falle voller Bezeichnung auch andere Institute namhaft machen können.

G. J. Jede feuilletonistische Zeitschrift wird die für unferen Gebiete auf die Aufnahmefähigkeit prüfen. Eine Zeitschrift oder Zeitschriftenreihe, die es sich zu besonderen Aufgabe gemacht hat, Gebiete zu prüfen, gibt es unferes Wissens nicht.

M. G. Der Hauswirt ist verpflichtet, das Ungeziefer aus der Wohnung am 1. April bezogenen Wohnung zu entfernen. Wenn Sie durch die Wanzengabe in dem Genuß Ihrer Wohnung gestört werden, haben Sie ein Recht zu sofortiger Kündigung.

Kanada. Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin, Am Karlsbad 10.

L. G. Wir verweisen auf den Artikel „Noeren“ im Donnerstag-Abendblatt. Wollen Sie sich weiter informieren, liegt für Sie ein Brief L. G. bei unferer Zentrale bereit. Die der sogenannten „Güter Mähnung“ entgegengehaltene Mähnung ist die Berliner („Germania“, National-Anzeiger). Von einer Ausweisung aus der Diözese Köln in der letzten Zeit ist uns nichts bekannt.

J. Schornhorststraße. Wenn die Scheide von außen eingeworfen wurde, Sie also ein Verbrechen nicht treffen kann, so ist der Vermieter zur Befreiung des Schadens verpflichtet. G. A. Rein.

22 Geschäftliches. 22

Flanköln
Hintermark
Haematogen „H-Ring“
aus der Fabrik
— Adolf Hommel & Co., Hanau —
Bestes hühnerndes, wahltschmeckendes Präparat.
Originalflasche Mark 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und
Kolonialwaren-Geschäfte
Man verlange Schutzmarke „H-Ring“

Redaktionelle Einsendungen sind zur Veröffentlichung in der Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gerschberg, Geschäftsführer; für den literarischen Teil: H. Gerschberg; für den wissenschaftlichen Teil: H. Gerschberg; für den sportlichen Teil: H. Gerschberg; für den künstlerischen Teil: H. Gerschberg; für den technischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil: H. Gerschberg; für den chemischen Teil: H. Gerschberg; für den biologischen Teil: H. Gerschberg; für den medizinischen Teil: H. Gerschberg; für den juristischen Teil: H. Gerschberg; für den historischen Teil: H. Gerschberg; für den geographischen Teil: H. Gerschberg; für den ethnographischen Teil: H. Gerschberg; für den zoologischen Teil: H. Gerschberg; für den botanischen Teil: H. Gerschberg; für den mineralogischen Teil: H. Gerschberg; für den geologischen Teil: H. Gerschberg; für den meteorologischen Teil: H. Gerschberg; für den astronomischen Teil: H. Gerschberg; für den physikalischen Teil

Kursbericht vom 10. April 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. Krone	2.00
1 fl. österr. Krone	1.70
1 österr. ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. österr. Krone
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Russ. Rubel	4.20
1 Dollar	12.00
1 Mk. deutsche Wirtg.	1.50
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %	3. Japan	
1.	D.-R.-Anl. unk. 1910	101,60	4.	do. v. 1905
2.	D.-R.-Anl. v. 1911	100,00	5.	Mex.
3.	Reichs-Anleihe	80,65	6.	do. v. 1905
4.	Pr. Cons. unk. v. 15	101,50	7.	do. v. 1905
5.	Pr. Kons.-Anleihe	100,00	8.	do. v. 1905
6.	Preuss. Consols	80,60	9.	do. v. 1905
7.	do.	81,50	10.	do. v. 1905
8.	Bad. Anleihe 04	100,35	11.	do. v. 1905
9.	Bad.-A. v. 1901 unk. 09	100,00	12.	do. v. 1905
10.	do. Anl. (abg.) a. H.	96,35	13.	do. v. 1905
11.	do. Anl. v. 1886 abg.	93,25	14.	do. v. 1905
12.	do. v. 1892 u. 94	91,00	15.	do. v. 1905
13.	do. v. 1900 kb. 05	—	16.	do. v. 1905
14.	A. 1902 unk. b. 1910	—	17.	do. v. 1905
15.	do. 1904 u. 1912	89,40	18.	do. v. 1905
16.	do. v. 1906	81,00	19.	do. v. 1905
17.	Bayer. Abl.-Rente a. H.	100,00	20.	do. v. 1905
18.	E.-B.-A. unk. b. 06	100,80	21.	do. v. 1905
19.	do. v. 1905	100,00	22.	do. v. 1905
20.	E.-B.-E. a. a. 06	88,00	23.	do. v. 1905
21.	E.-B.-Anleihe	79,90	24.	do. v. 1905
22.	Pfalz. E.-B. Prioritäten	100,00	25.	do. v. 1905
23.	Elsass-Lothr. Rente	—	26.	do. v. 1905
24.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	80,90	27.	do. v. 1905
25.	do. St.-Rente	80,90	28.	do. v. 1905
26.	do. St.-A. 1887	83,30	29.	do. v. 1905
27.	do. 91, 93, 99, 04	83,00	30.	do. v. 1905
28.	do. 95, 97, 02	83,00	31.	do. v. 1905
29.	Gr. Hess. 1890	100,00	32.	do. v. 1905
30.	do. 1906	100,00	33.	do. v. 1905
31.	do. 1908, 1909	100,00	34.	do. v. 1905
32.	do. (abg.)	—	35.	do. v. 1905
33.	do.	89,40	36.	do. v. 1905
34.	Sächsisch. Rente	79,40	37.	do. v. 1905
35.	Württemb.-Fynn. abg.	81,30	38.	do. v. 1905
36.	do. Württemb. unk. 1915	100,25	39.	do. v. 1905
37.	do. v. 1875-80 abg.	100,90	40.	do. v. 1905
38.	do. 1881-83	84,90	41.	do. v. 1905
39.	do. 1883 u. 87	89,00	42.	do. v. 1905
40.	do. 1888 u. 1889	81,90	43.	do. v. 1905
41.	do. 1893	—	44.	do. v. 1905
42.	do. 1894	—	45.	do. v. 1905
43.	do. 1895	—	46.	do. v. 1905
44.	do. 1900	91,65	47.	do. v. 1905
45.	do. 1903	89,65	48.	do. v. 1905
46.	do. 1896	89,65	49.	do. v. 1905
47.	do.	82,95	50.	do. v. 1905

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	Obligationen.	In %
1.	Rheinpr. 20, 21, 31, 34	100.
2.	do. 22 u. 23	—
3.	do. 30	—
4.	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	89.20
5.	do. Aug. 19 u. 90.	91.20
6.	do. 28 u. 3. 1916	91.
7.	do. 13	90.
8.	do. 9, 11 u. 14	86.15
9.	Präsa. M. v. 0. 0. 14	100.
10.	do. 1907 u. 1908	100.20
11.	do. 1909 u. 0. 18	95.70
12.	do. Lit. N Q (abg.)	85.80
13.	do. Lit. R (abg.)	92.
14.	do. 1891	91.80
15.	do. 1891	85.
16.	do. V. 1896	85.
17.	do. W. 90 u. 08	92.60
18.	do. Str.-B. 1899	93.
19.	do. v. 1901 Abt. I	91.90
20.	do. 1901	91.20
21.	do. 1896 A. Lit.	91.10
22.	do. 1901	90.70
23.	do. v. Bodenheim	90.80
24.	Berlin v. 1895-92	93.40
25.	Bingen v. 01. 04. u. 08	—
26.	do. v. 07	98.50
27.	do. 1898	—
28.	do. v. 05 u. 08. 1910	88.50
29.	do. 1895	—
30.	Darmstadt v. 07 u. 14	99.30
31.	do. v. 09 u. 16	99.20
32.	do. abg. v. 79	89.55
33.	do. v. 1888 u. 1894	89.40
34.	do. conv. v. 91 u. 18	89.20

Vorl. Litz.

9.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	159.
9.	7.	do. v. 1905 S. 12-18	164.40
6.	6.	do. v. 1905 S. 19-25	124.
6/10	10.	Diskonto-Bank	124.60
8/12	8/12	Dresdener Bank	154.
8/12	8.	Eisenbahn-R. Bk.	185.
9/10	9.	Frankfurter Bank	203.
9/10	9/10	do. H.-Bk.	214.30
8.	8.	do. Hyp.-C. V.	161.60
8.	9.	Gothaer C.-B. Thl.	170.60
5/14	5/14	Mittelb. Bod.-Kr. Gz.	—
6/10	6/10	do. Cr.-Bank	119.
7.	7.	Natbk. f. Dtschl.	123.
11.	11.	Nürb. Vereinsbk.	254.30
6/10	7/10	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	140.
6/10	7.	Oest. Länd. Bk.	137.80
10.	10/14	do. Cred.-A. & L.	205.
5/14	5/14	Pfälz. Bank	130.
9.	9.	do. Hypot.-Bk.	192.20
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	152.50
5/14	5/14	do. Hyp.-A.-B.	119.90
6/10	6/10	Reichsbank	137.90
7.	7.	Rhein. Creditf.-B.	135.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk.	197.80
7/10	7/10	Rh.-Westf. Disc.-O.	125.
6.	6.	Saxoth. Bankver.	123.20
6.	6.	Sönd. Bk. Mannh.	195.
5/14	5.	do. Bodenkr.-B.	174.60
5/14	5/14	Schwarzb. Hyp.-B.	110
7/10	7/10	Wiener Bank-V.	134.
7.	7.	Wirttb. Bankanst.	140.20
		do. Landesbank	—
5.	6.	do. Notendr.	118.90
7.	7.	do. Vereinsk. fl.	141.

Nicht vollbezahlte

Vorl.Lstz. Bank-Aktien.		In %
9. 1/2	„Banque Ottomane Fr.	134.60
Aktien u. Obligat. Deutsche		
Divid. Kolonial-Ges.		
Vorl.Lstz.		In %
10. 1/2	Ostafrikan. Fr.	—
—	Ostafrikan. Eisenb.-Ges.	
	(Berl.) Ant. gar. 4	96.
5. 1/2	South West Afr. Co.	157.50
Aktien industrieller Unter-		

Perlka

ausgiebigster Kaffee-Ersatz

Reines Naturprodukt, aus bestem Material nach patentiertem Verfahren hergestellt.

Vollkommen frei von Koffein — das gesündeste Haus- und Familien-Getränk.

Schmeckt kräftig — kaffeeähnlich, ohne Malzgeschmack.

Kein gemahlenes Produkt, sondern ganze Körner, aber ohne die lästigen Hülsen.

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Jeder Zusatz ist überflüssig.

1 Pfundpaket 35 Pf. ½ Pfundpaket 18 Pf.
¼ Pfundpaket 10 Pf.

Fabrikat der
Allgemeinen Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9.

F 68



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens.

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 650



Gewaschenen

Gartenkies
Ist in verschied. Sorten u. vorzüglicher Qualität
Westwälder Sand-Werke
G. m. b. H.
Niederzörsch, Kreis
Limburg a. d. L.

F 65

Reklame-Angebot

Im Parterre ausgelegt.

Preis nur für

Donnerstag, Freitag, Samstag.

Rein-Aluminium

Fleischtopf mit Deckel,

Bräter mit Deckel,

Schmortopf mit Deckel,

Omelett-Pfanne mit Stiel,

Seier mit Stiel,

Kasserolle mit Stiel,

jedes Stück nur

95

Pf.

K 107

Blumenthal

Naethers wetterfeste

Garten- u. Veranda-Möbel



Garnituren,

4stellig,

von Mk. 19.—

an.

:: Moderne Peddig-Rohrmöbel ::

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Niederlage!

::

Spezialhaus!

Carl Leber, Bahnhofstrasse 8.

Wartjen

werden schön, billig u. schonend gewaschen
Waschanstalt W. u. W. Wehrhahn,
Telephon 3500. B 7021

Schreinerei Kapper, Mauritiuspl. 3,
führt alle Arbeiten, Polieren, Matt.,
Lackieren, Reparaturen schnell, gut u.
billig aus. Roll-Laden-Repar. Ladens-
Einrichtungen.

Extra-Angebot für den Schul-Anfang.

Bei allen unseren Schüler- und Knaben-Anzügen ist auf grösste Strapazierfähigkeit der Stoffe und auf gediegene, dauerhafte Näharbeit der grösste Wert gelegt.

Ein Posen Schul-Anzüge 5.50
aus blauen u. gemust. Cheviots
in allen Formen der heut. Mode

Ein Posen Schul-Anzüge 9.50
2-reihige Jacken- und Norfolk-
Fasson

Ein Posen Schul-Anzüge 7.50
aus Cheviots u. Noppen-Cheviots,
Norfolkfasson, offen u. geschlossen

Ein Posen Schul-Anzüge 12.—
aus engl. gemusterten Cheviots
und Homespuns

Einzelne Hosen 1.25 1.40 1.70 2.25 2.90 3.50

Schüler-Pelerinen. — Bozener Mäntel. — Ulsters. — Pyjacs. — Paletots.

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64
gegenüber Mauritiusplatz.

WIESBADEN,
12 eigene Geschäfte.

Walhalla-Ecke
gegenüber Mauritiusplatz.



K 158



Schulranzen, Schultaschen

für Knaben

für Mädchen

Beste Sattlerarbeit
zu 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—, 6.— Mfr. nsw.

aus kräftigem Riemleder, die ganze Schulzeit aushaltend,
von 6 Mark an, ferner die modernen Rindleder-Schul-
mappen in diversen Größen, empf. als besonders vorteilhaft



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,

Gr. Burgstraße 10.

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant.

Gr. Burgstraße 10.

K 124

Schulbücher

für alle Lehranstalten in geschmackvollen, dauerhaften Einbänden.

Neueste Auflagen!

Ältere Auflagen (nicht gebraucht), soweit vorhanden, mit 30—50% Nachlass.
Wiesbadener Schulkalender (Phönixkalender).

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,

Kleine Burgstr. 4.

Fernsprecher 3618.

Konkurs- Möbiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters ver-
steigere ich

heute Donnerstag, den 11. April cr.,

morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinen Auktionskassen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 Eichen-Büfett mit passend. Ausziehtisch und Hochschänke,
1 Kuch.-Herrenschränke mit Aufsatz, Kuch.-Bertisch, Kuch.-
Nachttisch, Kuch.-Spiegel mit Trümeau, 2 Goldspiegel mit Trümeau,
Kuch.-Nachtisch, Kuch.-Schreibtischfessel, Etageren, Säulen, Paravents,
Ständchen, Bancelbreiter, Tisch u. Stühle aller Art, Bilder, Gobelins,
Regulator, Marmorpensule, Salongarnitur, Bild- und versilberte
Kugeln- und Gebrauchs-gegenstände, Kipp- und Dekorations-
gegenstände, silberne und versilberte Bestecke, Kristall, Glas,
Porzellan, Silber, Luster für Glas- und elektr. Licht, Teppiche,
Vorlagen, Kissen, Portieren, Tischdecken, Deckbetten, Kissen, el. Wein-
schrank, Tischschrank, Badewanne, Wäschemangel, Waschküchen, Kuchens-
einrichtung, fast neues Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr;

ferner wegen Wegzugs nach dem Auslande u. d.:

1 Mahag.-Schlafzimmereinrichtung mit teilweisem
Spiegelschrank, 1 Eichen-Speisezimmereinrichtung
mit Standuhr, Kuch.-Bertisch, Kuch.-Bett- und Heizungschränke,
Kuch.-Büfett, Mahag.-Bertisch, Mahag.-Schrank, Kommoden, Konsolen,
Divan, Ottomane, 2 dreiteil. Goldparavents mit Stein-
glasung, elegante Salonpokerstühle mit Seiden- und Plüsch-
bezug, Goldstühle, Bilder, Spiegel, Oelgemälde, Nähmaschine, zwei
Eichen-Hängeschrank, Wiener Schrankfessel, Luster aller Art, Wasche-
mangel, el. Kaffeeschrank, Reisekoffer, Kinderwagen und vieles mehr
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Tel. 6584.

3 Marktplatz 3.

Tel. 6584.



werden leicht garniert, große Auswahl
in ledernen Formen und allen Putzen.
Dohheimer Straße 31, Part. links,
Ecke Kronenstraße. B 72.0



Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.
Weine & Cognac, Weinhandlung
u. Hess. Winzergenossenschaften
Sofas 5.50, Sprungrahmen 4.50,
Kochgeschirr, 4 Mfr., u. nur sauber
aufgearbeitet. Bietung 1. S. 2. H.

Versäumen Sie nicht

die Vorträge im grossen Saale der „Wartburg“ verbunden mit
Schaukochen, sowie -Braten von Fisch, Geflügel und allen Fleischarten
auf dem „Grillrost“ ohne Butter

zu besuchen.

Nur noch heute 11—1 und 3^{1/2}—6 Uhr.

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse.

Ecke Häfnergasse.

K 140

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs und Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge
Auftrags am Freitag, den 12. April cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags
2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gut erhaltene Möbiliargegenstände, als:

sehr gutes Eichen-Büfett mit Eichen-Ausziehungen und Schieber,
Eichen-Servante, 2 Kuch.-Büfett, Eichen- u. Kuch.-Ausziehtische,
Divan mit Plüschbezug u. Eichen-Kombi, 6 Eichen-Hochschänke,
Kuch.- u. el. Betten, Kuch.-Waschkommoden mit Marmor, Wasche-
tische, ein- u. zweifach. Kleiderschränke, weisse, el. Wasche-
schrank, Kleider- u. Handbinder, Kommoden, Konsoleten,
Chaiselongues, Sofas, Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug, Kuch.-
Schreibtisch, Kuch.-Schreibtischfessel, Schreibtisch-Sessel, schwarzer
Bücherständer, Etageren, Tafeldecken, Sofa, Kipp- u. Servier-, Spiel-
und Blumenstische, Koffer- und andere Sessel, Kuchentisch, span.
Band, Spiegel, Regulator, Oelgemälde und andere Bilder, Kipp-
schänke, verstellb. Bettende, Smyrna-Teppich, Portieren, Glas- und
elektr. Luster und Pendel, Kuch.-Kinderwiege, led. Handtasche mit
Toilette-Einrichtung, Waschemangel, Kuchenschrank und sonstige
Kuchensmöbel, Tischschrank, Waschb. mit Tisch, elektr. u. Gas-Heiz-
öfen, Kupferne und andere Kuchens- und Kochgeschirr und vieles
andere mehr; ferner: 1 sehr gutes Dorfster Karambolage-Billard
(Anschaffungspreis 1100 Mfr.), ca. 160 eiserne Gartentische, runde
und viereckige Gartentische, Wand-Bläserständer mit Schieberen,
Gläserbrett, fast neuer 2radr. Kinderwagen mit geschlossenem Kasten,
für Milchgeschäfte usw. sehr geeignet.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Str. 23.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 12. April, vormittags 9^{1/2} Uhr und nach-
mittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Hause

9 Herderstraße 9 hier

(Eingang durchs Tor)

folgende aus einem Nachlaß herrührende Möbiliargegenstände, als:

4 vollständige Betten, 8 polierte und lackierte Kleiderschränke,
1 Kuch.-Epicaelischrank, großer Trümeauspiegel mit Untersatz,
6 polierte Waschkommoden mit Marmorplatten, 1 Schreib-
sekretär, 1 Kuch.-Schreibtisch, 2 Salon-Garnituren, 1 Divan,
3 Regulatoren, Kuchenschrank, Federn u. Kissen, ovale
Tische, Stühle, 1 Bügelofen mit 12 schweren Bügeln,
4 Bügeltische, 2 Waschküchen, 3 Waschküchen, 1 Waschemangel,
3 Tapetiererkleider, 6 Böcke mit Platten, kleine Dezimalwaage,
1 Partie neues Secaras, Kuchenschrank, 8 Rollen neue Sprun-
federn, 1 Kuchens-Einrichtung, Kochgeschirr, Glas, Porzellan u.
sowie ein vierraderiger Kuchswagen für Handbetrieb,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Carl Jacob,

Auktionator u. Taxator,

Seckundenstraße 9. — Telephon 4636.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt
und elend fühlen, sich überarbeitet
haben und wieder die Kraft
der Jugend erhalten wollen,
verlangen sofort gratis und franko
wissenschaftl. Gutachten v. Dr. Aders
& Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Zimmer-Klosetts

mit geruchdichtem
Wasser-Abschluss,

sowie K 71

Bidets

sind stets von einfachen bis
zu den hochmodernsten Aus-
führungen am Lager.
Grösste Auswahl am Platze.

P. A. Stoss Nachfolger,

Inh.: Max Helfferich,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Brennholz à 3tr. Mfr. 1.10

Anzündeholz à 3tr. Mfr. 2.20

frei Haus.

Ottmar Kissling,

Brennholzhandlung,
Tel. 488, Kapellenstr. 5/7.Dieser Damenhalbschuh
kostet in schwarz und braun

5.50

Empfehle ferner:

Alle erdenklichen Sorten
Schuhwarenfür Herren, Damen, Knaben und
Mädchen,
zu billiger Preisberechnung.

Marktstraße 25, 601

Philipp Schönfeld.



Blot med. Institut
für innere Krankheiten
verzogen
nach Luisenstr. 5, 2. l.
Sprossstr. 9—10^{1/2} und
2—5 Uhr.

Flammers
Trifft Neue Packung
mit
Trifft
15 Pf.

machen das viele Meiden der Stühle
überflüssig. Sie geben mühelos einen
brillanten Schamm, der Schmutz löst
sich spielend. Die Stühle sind runder-
bar leicht und rein, dabei leichtschiff-
geformt. So zu waschen ist ein Zer-
gütig. Dazu die wertvollen Geschenke.



Geschenk Nr. 26

Für Ihre Kinder



Welche Mutter ist nicht besorgt, wenn ihre Lieblinge trotz aufmerksamster Pflege in der Entwicklung zurückbleiben? Wenn sie blass und schwächlich aussehen, unlustig zum Lernen und Spielen sind und von Appetitmangel, Verdauungsstörungen, Blutarmut, Schwächezuständen gequält werden? In solchen Fällen sollte jede Mutter die Somatose versuchen. Die Somatose belebt die Esslust, bessert die gesamte Ernährung und bewirkt eine reichliche Bildung gesunden Blutes, Kräftigung der Nerven und Muskeln.

Nach Gebrauch der Somatose werden die Kleinen rasch wieder lebhaft, frisch,

lebenslustig. Sie erhalten ein gesundes, blühendes Aussehen, der Kräftezustand und das Körpergewicht heben sich.

Kein Wunder, dass die Somatose von den massgebendsten Sachverständigen — den Aerzten — sehr empfohlen und selbst in allerhöchsten Kreisen geschätzt wird.

So wurde z. B. in einem Vortrage des Berliner Hausfrauenvereins vom 16. März 1898 berichtet: „Die Somatose wurde auch von den Kindern unseres Kaiserpaars mit durchweg gutem Erfolge angewandt und ist denselben ausserordentlich gut bekommen.“

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig, „süss“ oder „herb“ in Originalflaschen zu M. 2,50, oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5,—, M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Somatose

A. Förster, Dentist,
wohnt jetzt
Webergasse 5, Eingang Spiegelgasse.
Telephon 3200.

Tischbestecke,

Messer, Gabeln, Löffel,
Taschenmesser, Scheren
kaufen Sie billig und gut bei

Karl Thoma,
Messerschmied,
Goldgasse 11. Telephon 4612.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.
„Reform“ (Hunde-Mägen)
erh. Fabrikat.
Apoth. Otto Siebert (Schloß).

1911^{er}

Rheinwein per Glas 35 Pf.
Moselwein per Glas 35 Pf.

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Pferde gesucht!

Von einer Herrschaft suche ich zu einem mässigen Preise zu kaufen ein
Gespann eleganter, flotter und leistungsfähiger **Glantzapfen**, ein- und zweis-
spännig, großstädtischer, schneefest und fehlerfrei, nicht unter 7 Jahren.
Event. auch nur 1 Pferd mit obigen Eigenschaften gesucht. Gest. Off. möglichst
mit Bild, n. V. K. 7901 an **Rudolf Mosse, Braunschweig**, erb. F 118

Mein grosser

Unter-Preis-Verkauf in Waschstoffen!

bietet eine aussergewöhnlich
günstige Einkaufsgelegenheit.

Sämtliche Waschstoffe aus letzter
Saison sind zu nebenstehend billigen
Einheitspreisen zum Verkauf aus-
gelegt.

Woll-Musseline (nur erste Fabrikate)

hübsche dezente Tupfen, Streifen, Bordüren,
Regulärer Preis 95 bis 1.65 jetzt per Meter

Serie I	Serie II	Serie III
75 Pf.	95 Pf.	115 Pf.

Musseline-Imit. (nur erste Fabrikate)

in hervorragend schöner Ausmusterung,
Regulärer Preis 40 bis 70 Pf. jetzt per Meter

Serie I	Serie II	Serie III
28 Pf.	40 Pf.	48 Pf.

Foulardine (mit Seidenglanz)

prachtvolle Dessins, vornehmlich Tupfen und Streifen,
Regulärer Preis 75 bis 155 Pf. jetzt per Meter

Serie I	Serie II	Serie III
50 Pf.	85 Pf.	105 Pf.

Kleider-Leinen (grob- und feinfädig)

80 bis 120 cm breit,
Regulärer Preis 95 bis 375 Pf. jetzt per Meter

Serie I	Serie II	Serie III
70 Pf.	95 Pf.	175 Pf.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Tizzoli, Adolfsallee 33, 3.

Verloren - Gefunden

Goldenes Ketten-Armband
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Schützenstraße 7.

Gewärtige Empfehlungen

Massagen nur für Damen.
Frau Elisabeth Linke, Michaelsberg 32, 1. (Verst. geprüft.)

Massage, Maniküre
Charlotte Aschelm, ärztl. gepr., Schulgasse 6, 1.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3

Maniküre - Pediküre.
Schönheitspflege. - Gymnastik.
Maria Fritsch, Goethestr. 23, Bart.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1. St.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platz.
Elise Wolf, früher Diriganden 10, jetzt Weberstraße 50, P.

System Lenormand. Phrenologie,
Chiromantie, Kgl. Elise Gausch, Coultsstraße 3, 2, am Michaelsberg.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grunwald, Michaelsberg 36, Bld. 1

Phrenologin!
Täglich zu sprechen.
H. K. Rosberg, Weberstraße 38, 1 (nahe Goldgasse).

Berühmte Chiromantin
Fr. Elise Schütte, Zimmermannstr. 9, 4.

Verstärkendes

Für Spekulant!
Da ich Geld brauche, verkaufe meine Petroleum-Anteile (Grunde-Anteile) ohne Nachzahlung sehr billig. Offerten unter P. 941 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gutes Haushalt-Pensionat
für bürgerl. u. feinere Küche wird nun geistl. Offerte mit Angabe von Referenzen gebeten. unter P. 2103 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann Dame
auf Schreibmaschine üben? Off. Offerten mit Preisangaben u. Z. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,
Mitte 30er, wünscht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, mit alt. Herrn zwecks Heirat bekannt zu werden. Off. u. Z. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, Ende 50, verwa., evang.,
wünscht sich mit tücht. Fräulein, auch Witwe ohne Kind, mit Vermögen, wieder zu verheiraten.
Off. u. Z. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Herren u. Damen,
auch in ersten Kreisen, ist jederzeit gute Gelegenheit geb., zu heiraten.
Frau Schuler, Friedrichstr. 55.

Geld
direkt nicht vorhanden, wohl spätere Erbschaft. Aber trotzdem sucht geistl. junge lebensfähige Dame gut situiert. alt. Herrn zwecks baldiger Heirat l. zu lernen. Offerten unter P. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Dame
aus besser Familie u. Gesellschafts-freier, Witwe, 40 J., unabhängig, schlank, eleg. Erscheinung, interes., weligewandt, heiter und von feinsten Sittenbildung, wünscht Heirat mit Herrn gleicher Art, gut situiert u. vornehmen Charakters, nicht über 60 Jahre. Annonces verbeten. Antwort u. Zuschriften in jedem Falle zurück. Offerten unter P. 942 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleihen

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind hier zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Weberstraße 16. Fernspr. 604.

Hypothekenbank
beabsichtigt an Reflektanten Wies-badener, Binshäuser und Bins nach Nachfragen oder feldger. Tage zu niedrigem Zinsfuß u. günstigen Bedingungen erit u. zweifelhafte Hypo-theken auszuweisen. Offerten unter P. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuweisen
sind 100,000 Mk. auf 1. Hypothek, auch ein Teil davon auf 2. Hypothek. Offerte unter W. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
10-15,000 Mark Hypothek nach 70 Proz. festverzinst. Taxe gefast. Off. u. Z. 928 an den Tagbl.-Verlag.

30% Gewinn.
Gesucht sofort 12,000 Mk. auf ein Jahr zu leihen von sicherer Persön-lichkeit, gegen Schuldschein. Off. Off. unter P. 943 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark
A 5%. 2. Hypothek, auf ein hiesiges Geschäftshaus in zentraler Lage ge-liegt. Kitzlose Anlage. Off. unt. P. 944 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. 2. Hypothek
werden für ein Haus an der Adolfsallee 1st oder später gerucht. Antwort er-beten unter Chiffre W. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 108. Zahnbohrer 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagehäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
an 1. und 2. Stelle.

Neue moderne Villa
an der Theodorstr. u. Zulußstr.
preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Nichtstraße 12.

Villen zu verkaufen.
Mehrere schöne Villen, kleine und große, in hübscher Lage, sind einzeln billig zu verkaufen. Bitte brieflich an-zufragen unter W. 939 an den Wies-badener Tagbl.-Verlag.

Immobilien und Hypotheken-
Gesellschaft m. b. H.
Kinderdank,
Bureau Mittelstraße 4 (zwischen
Lengstraße 3 u. 5).
1873 gegründet 1878.
Vertretung aller Versicherungs-
Branch. bei erst. Gesellschaft.
Die Gesellschaft verfolgt keinerlei
Gewinnzwecke. Der Ueberschuss wird
für gemeinnützige Zwecke verwandt.

Villa
Weberstraße 3 ist sofort zu ver-
kaufen. Näh. daselbst oder Taunus-
straße 33/35, Möbeldamen.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonnen in und bei Dresden.
Dresden, Meißnerstraße 5b.
- Man verlange Prospekt. -

Glacéhaus in fein. schön.
Lage, auch f. Arzt oder An-
walt sehr passend, preiswürdig.
zu verkaufen, oder geg. kleine
Villa, od. Bauplatz f. solche,
zu verkaufen. O. Engel,
Adolfsstraße 3.

Moderne neue Villa
im Kersal zu verkaufen.
Julius Allstadt, Nichtstr. 12.

Im Kurviertel.
Geschäftshaus, in welchem bei einem
Neubau
1 bis 8 Läden herzustellen sind, zu
vorzuziehender Pädagogien
verkauft. Preis unter 300,000 Mk.

Hohe Rente.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Verkaufe
in angenehmer Höhen-
lage an fertiger Straße
Villen - Gebäu-
plat mit Rhein - Fernsicht,
30-58 St. Off. u. Z. 943 Tagbl.-Berl.

Immobilien zu verkaufen.
Schönes 3stöckiges Wohnhaus gegen
Wirtshaus oder Geschäft, gleich weid.
Brande, zu verkaufen. Offert. u.
Z. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. tausche
mein vollvermietetes Pensionat gegen
schuldenfreie Grundstücke. Off. unter
Z. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Konservatorium
Rheinstraße 64. Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse in allen Fächern:
Montag, den 15. April.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollendeten Ausbildung.

Erste bewährte Lehrkräfte.

Klavierspiel: Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapell-meister, Fr. Petersen, Organist, C. Hirsch, Königl. Kammer-musiker, O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, A. Leydecker, Pianist, K. Wiegand, Pianist, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hücker, Fr. M. Ahrens, Fr. C. Stahl, Fr. Elise Michaelis.

Gesang: W. Ehard, Königl. Hofopernsänger, Fr. M. Bouffier, Gesangs-Pädagogin.

Vollenspiel: Direktor Michaelis, K. Assmus, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaelis.

Cello: F. Brühl, Fr. E. Michaelis. **Orgel:** Fr. Petersen.

Kammermusik, Ensemblespiel, Orchesterspiel, Theorie
(als Nebenfächer honorarfrei). Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Diplom-Examen. Öffentliche Vortragsabende. Prospekte gratis. Anmeldungen jederzeit im Bureau.

Das Konservatorium ist verbunden mit einer

Musik-Vorschule

für Knaben u. Mädchen vom 6.-11. Lebensjahre. Unterrichts-fächer: Klavier, Violine, Cello. Unterrichtsmethode: Die gleiche wie die des Konservatoriums. Honorar für die Musik-Vorschule: 20 Mk. vierteljährlich. Anmeldungen für die Musik-Vorschule ebenfalls im Bureau d. Konservatoriums, Rheinstr. 64, Zim. 11.

Lehmann's
Schreibstube
Marktstr. 12, 1. Telefon
2537.
Abschriften u. Dienstleistungen
in Maschinenschrift
schnell, fehlerfrei, billig.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr. Ottilie Kassberger,
Langgasse 54, 2.

Aerzil. geprüfte Masseuse
Anni Lebert. Zu spr. 9-8 Uhr
Pensionstr. 9, 1. Et. Ecke Petramstr.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr.,
Marie Langer,
Coultsstraße 3, 2, am Michaelsberg.

Christophlack
als Fußbodenanstrich
bestens bewährt.
Sofort trocknend und
geruchlos.
Leicht anzuwenden.
Gelbbraun, reichen,
mahagoni, dunkelbraun.
In Wiesbaden nur bei Bruno
Baker, gegenüber d. Hochbrunnen.

Gardinen-Panzerer v. Frau
Sieger, Drantienstr. 15, Grth. 1 St.

Massage, Maniküre.
Frau Hel. Taunusstr. 2, 2. r.

Verwandten, Freunden und
Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser heilige-
stes Söhnchen, Bräutigam
und Enkelchen,
Richard Höreth,
Mittwoch morgen 9 1/2 Uhr nach
kurzem Leiden sanft ent-
schlafen ist.
Die trauernden
Hinterbliebenen:
H. Höreth und Frau,
Otto u. Tina Windmiller.
Wiesbaden, 10. Apr. 1912.
Die Beerdigung findet Frei-
tag 13 Uhr von der Leichen-
halle des Friedhofs aus statt.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Schwester,
Schwägerin, Tante und Grosstante,

Frau Mary Klaucke,
geb. Freeze.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. April 1912.

Einsegnung am 11. April 1912, um 9 1/2 Uhr, in Wiesbaden
im St. Joseph-Hospital, Langenbeck-Platz 2.

Beerdigung in Dresden am 12. April 1912, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Tolkewitz Friedhof.

Reform-Butter feinste Marke
(Pflanzen-Butter-Margarine) wie Süßrahmbutter
Pfund 90 Pf.

Rheinstr. 91, Reform-Haus „Sanitas“,
Ludwig Jochim.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Von Donnerstag, den 11., bis Donnerstag, den 18.,

bringen wir in unserer Spezial-Abteilung für Kleiderstoffe

ca. 1600 Meter

moderne Blusenstoffe

Popeline mit neuesten Bordüren,

durchweg per Meter mit
zum Verkauf **95 Pf.**

Regulärer Wert
bis 1.75 per Meter.

Der Posten besteht aus nur schönen modernen Farben in großem Sortiment und sollte der enorm billige Preis jede Dame veranlassen, dieses vorteilhafte Angebot auszunützen.

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Dekorationen.

Ein Posten Kostümmstoffe engl. Geschmack . . . durchweg per Meter **1¹⁵**

Ein Posten Wollbatiste ca. 110 cm breit, in vielen Farben, per Meter **1⁸⁵**

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 114

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 11. April.

102. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Der Rosenkavalier.

Romödie für Musik in 3 Akten von Hugo Hofmannsthal. Musik v. R. Strauss.

Personen:

Die Feldmarschallin Fürstin
Verderbera . . . Fr. Müller-Weiß
Der Baron Ochs auf
Verdenau . . . Herr Schütz
Octavian, genannt
Quinquin, ein junger
Herr aus großem
Haus . . . Frau Brodmann a. G.
Herr von Faninal, ein
reicher Knechtel . . . Hr. Gieseler
Sophie, seine Tochter . . . Fr. Friedländer
Jungfer Marianne, Bek-
kneterin, die Dienant Frau Engelmann
Balsachstein, Intrigant Herr de Decurve
Anima, seine Begleiterin

Frau Schröder-Kaminsky
Ein Volkstheatersänger Herr Reibopf
Der Hausknecht bei
der Feldmarschallin Herr Spieß
Der Haushofmeister
bei Faninal . . . Herr Schütz
Ein Notar . . . Herr Gieseler
Ein Diener . . . Herr Döring
Ein Sänger . . . Herr Dr. Goppon
Ein Gelehrter . . . Herr Striebeck
Ein Arzt . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck
Ein Friseur . . . Herr Striebeck

Kellner Herr Mayer Herr Schmidt

Herr Maibach Herr Pracht

Kutscher Herr Beder

Haushälter Herr Wenzel

Musikanten Herr Carl Herr Vertram

Ein kleiner Heger. Otto Werharts

Kassier. Läufer. Bedienten. Küchen-

personal. Gasse. Musikanten. Zwei

Wächter. Vier kleine Kinder. Ver-

schiedene verdächtige Geheften.

In Wien in den ersten Jahren der

Regierung Maria Theresias.

Nach dem ersten Aufzug tritt eine Lärre

nach dem zweiten eine längere Pause ein.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 12. April. Abonn. A:

Der Schmutz der Madonna.

Samstag, den 13. April. Abonn. C:

Die Knechtchen.

Sonntag, den 14. April. bei aufgehob.

Abonn.: Die Königin von Saba.

Montag, den 15. April. Abonn. D:

Das Feuerfieber.

Personen:

Die alte Frau Gubula Sofie Schent

Antelm Ernst Vertram

Mathias Theo Tachauer

Salomon ihre Söhne Georg Müller

Carl Walter Taus

Isidor Rudolf Varlat

Charlotte, Salomons

Tochter Stella Richter

Gustav, Herzog vom

Launus Kurt Keller-Rehri

Walgera Christoph

Maria, sein Onkel

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Hofmeister Boel. . . Wilm Schöler

Rosa im Hause der Minna Käte

Mischen Frau Gubula Giti. Möblierer

Das Stück spielt im Jahre 1822. Der

erste u. letzte Akt in einem Hause in

der Fubengasse in Frankfurt, der

zweite Akt im Schloß des Herzogs

Guthab.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 12. April: Ach liebe Dich

Samstag, den 13. April: Der Abt

von St. Bernhard.

Personen:

Die alte Frau Gubula Sofie Schent

Antelm Ernst Vertram

Mathias Theo Tachauer

Salomon ihre Söhne Georg Müller

Carl Walter Taus

Isidor Rudolf Varlat

Charlotte, Salomons

Tochter Stella Richter

Gustav, Herzog vom

Launus Kurt Keller-Rehri

Walgera Christoph

Maria, sein Onkel

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Prinzessin Eveline

Theater-Eintrittspreise.

Volkstheater.

Operette (Reihen) 2 Mk., Duden-

billets 30 Mk.; Operette (Reihen)

150 Mk., Dudenbillets 15 Mk.;

Einzelplatz 1 Mk., Dudenbillets 10 Mk.;

Galeries 50 Pf., Dudenbillets 5 Mk.

Personen:

Jerome Napoleon, König

von Westfalen . . . Herr-Bademann

Graf Rolf von Wel-

lungen, Vandalen-

mann . . . Erich Flüge

Gräfin Charlotte, dessen

Gemahlin . . . Camille Boré

Baron Rolf von Wel-

lungen, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 11. April.

Vormittags 11 Uhr:

Nur bei geeigneter Witterung.

Konzert des städtischen Kurorchesters

in der Kirschbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“

von W. A. Mozart.

2. Loreley-Paraphrase von Nowadla-

3. Unter dem Regenbogen, Walzer von

E. Waldteufel.

4. Calabrese von J. Rosenhain.

5. Finale a. d. Oper „Der Freischütz“

von C. M. v. Weber.

6. Kaiser Friedrich-Marach von

C. Friedemann.

Personen:

Jerome Napoleon, König

von Westfalen . . . Herr-Bademann

Graf Rolf von Wel-

lungen, Vandalen-

mann . . . Erich Flüge

Gräfin Charlotte, dessen

Gemahlin . . . Camille Boré

Baron Rolf von Wel-

lungen, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

mann, Vandalen-

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 84.

Donnerstag, 11. April.

1912,

Im Kampf um Straßburg.

Monian von Erla Gruppe, Zährler.

(39. Fortsetzung)

Wachstum verfolgt.

In aller Stille wurde der alte Kastenbald am nächsten Tage hinausgetragen. Aus dem Keller des eingeweihtesten Hauses ging der kleine Leichenzug durch die zertrümmerten Straßen, durch die öde, stille, zerfallene Stadt zum Botanischen Garten. Mit Simonius hatten sich eingefunden und Fred Brühns mit Charlotte. Adrienne blieb mit Charlotte und Madame Simonius zurück, als man ihren Vater hinausbrachte. Sie wollte nicht mit Charles Bourlin hinter dem Sarg folgen. Es war ihr peinlich, die anderen heute wissen zu lassen, daß sie ihre Verlobung mit Bourlin aufgelöst hatte.

Am Abend des Beerdigungstages sah sie allein im Bureau im Keller vor dem Schreibtisch des Sekretärs André und machte aus den Büchern Aufstellungen. Sie wollte Bourfin mit einer Summe abfinden, die sie nicht zu niedrig bemessen wollte, um seiner Loszuerwerden. Sie wollte ihn nicht mehr im Geschäft, nicht mehr am Tisch sehen. Es würde nicht einfach sein, denn Bourfin hatte sie gleich nach der Rückkehr vom Kirchhof verläßt, er werde nicht aus dem Hause. Und zur Verstärkung seiner Forderung hatte er vor einer Stunde hinzugefügt, daß er jetzt zum Notar zur Verpfändung

Da führte ihr die junge Magd, die allein noch in
all dem Schrecken bei ihnen geblieben war, René
Simonin herbei. Sie erhob sich, rief ihm entgegen
und reichte ihm die Hand. Es war ihr eine Wohltat,
und hier auf stehen.

Er befehl ihre Hand in der seinen. „Ich will Ihnen gleich sagen, was mich jetzt her-
führt, Mademoiselle Adrienne“, begann er, „als sie
allein waren, „im Auftrag meiner Mutter möchte ich
Sie fragen, ob wir Ihnen eine Unterkunft in unserem
Haus bieten können.“ Und als Adrienne übertröpfelt
versuchte, fuhr er fort: „Wir wissen Sie nicht gern den
rohen Gefahren ausgeliefert. Dem jetzt sind es nicht
nur die Granaten des Feindes, die uns in Lebens-
gefahr setzen, die Unflugsheit der Strafen bei Nacht
und die zunehmende Verwilderung des Völkels schont
nicht.“ Da die Gaststirren auch bei Nacht un-
erledigten niederplatzenden Granaten um Bieten, soll morgen
ein Antrag beim Gemeinderat eingehen, nach dem
unverzüglich das Schließen der Gaststirren bei Nacht ge-
bietet werden soll, denn wir sind in unseren eigenen
Gärten nicht mehr vor dem Gesindel sicher. Aber wer
weiß, wann dieser Antrag in Kraft tritt. Und jede
Nacht, jede Stunde, Mademoiselle Adrienne, siehe ich
in Sorge um Sie — leiden Sie Ihr Haus eingekerkert
wurde. Also kommen Sie in unser Haus — ich bitte
Sie — wird es Ihnen schwer?“

„Sie sind so gut, so gütig gegen mich!“ entgegnete er und reichte ihm wieder die Hand. „Es wird mir schwer, dieses Haus zu verlassen, trotzdem es mir noch

ein Krimmerbauen ist, aber ich folge Ihnen gern, denn in Ihrem Familienkreise ist Liebe, nur Liebe. Sie ließ die Hand sinken und ging einige Schritte auf und ab. „Wenn Sie wüßten, was Ihr Anekdöten — Ihr Haus als Lustort an betrachten, für mich heute bedeutet — gerade heute! Ich stand vor dem Entschluß, Doktor Brühns um Aufnahme im alten Schloß zu bitten — denn ich habe gestern Monsieur Bourlin sein Wort zurückgegeben. Und daß ich recht daran that, daß ich heute noch nenen: ich habe ihm vor einer Stunde erklärt, daß es mir unmöglich sei, auch nur einen Tag länger mit ihm in den gleichen Mannern zu bleiben. Da hat er mir geantwortet: er wisse nicht von dieser Stelle. So muß ich ihm weichen! Denn ich bin vorläufig machtlos. Ich will keine weitere Auseinandersetzung mit diesem Mann. Ich muß warten, bis auch die äußeren Verhältnisse einen Umkehrung erlangen. Und dann werden es sich zeigen, wer das Recht auf diesen Hied erbe hat!“

Abtierre empfand, daß er lebhaft von ihren Worten berührt war. Er suchte nach Worten, aber in allen Gedanken, die vor ihm aufstiegen, war der mächtigste: sie ist frei! Sie ahnte es, daß sie sich frei machen würde!

Eine große Stille überkam sie, wie damals, als er ihr dort oben allein das Gargo vorstelte. Und der Wunsch wurde wieder in ihr rege: vor ihm alles ausbreiten zu dürfen, in dem grenzenlosen Vertrauen, das sie ihm gegenüber befehle, alles auszufröhen zu dürfen, was sie an Bitterkeiten in den letzten Monaten mit sich herumgetragen. Schönmuthlos legte sie ihm die ganze Lage des Geschickes, die Bitten ihres Vaters, die letzte stehende Abneigung gegen Dourfin, die Urloeden ihrer Verlobung, den letzten Entschluß zur Freiheit ar. Und sie schloß:

„Es gab eine Zeit, in der ich wie mein Vater es für die wichtigste Forderung des Lebens hielt, unsern alten Namen in allem Ansehen zu halten, jedes Opfer zu bringen, das den Namen unseres Geschlechtshäuptes verhehle. Aber nun sind wir mirbe geboren. Und die höhere Gewissen haben uns gelehrt, daß der Name, die Tradition, das Ansehen des Geschlechtes nicht jedes bedingungslose Opfer wert sind. Als gestern noch mein Vaterhaus gerührt wurde und ich nachsichlos stehen mußte, daß äußere Umstände mir so leicht das entgegenstehen konnten, was ich mich selbst einsehen wollte — da habe ich den Entschluß durchgeführt, mein Opfer auszusparren. Und wenn mich dieser Entschluß äußerlich ärmer macht, so wird er mein künftiges Leben doch weniger beugen, als wenn ich den Namen dieses verstorbenen Mannes annehme würde.“

„Dann ärgern Sie nicht, zu uns zu kommen, Adrienne! Wenn Mourin eine so wenig vornehme Genehmigung hat, daß er, nachdem Sie die Verlobung aufgesagt haben, noch immer nicht als Herr hirtswelden

der Jugendrepublik von Paris werden sich nach König Georg V. die „Georgs Junior“ nennen. Es sollen zunächst gegen 80 Kinder in dies Internement aufgenommen werden, sowohl Knaben als Mädchen. Man beschließt dabei, vorwiegend Kinder auszuwählen, die aus den Londoner Slumms stammen und auch Knaben und Mädchen, die infolge mangelhafter Erziehung mit dem Jugendgericht in Konflikt gerathen sind. Hier, in einer Freiheit, die doch auf Gemeinseinsicht begründet ist, sollen die Kinder Geseßtheit haben, zu guten Staatsbürgern herangewachsen, sollen in der Praxis erkennen, daß eine menschliche Gemeinschaft nur auf Gegenseitigkeit aufgebaut werden kann, auf dem Ehrgeßuß und dem Pflichtbewußtsein ihrer Mitglieder und auf dem Gefühl der Verantwortung, die jeder nicht nur für sich, sondern indirect auch für die Gemeinschaft trägt. Eines der Grundgeden dieses Kinderstaates wird der folgende Satz bilden: „Ohne Arbeit kein Essen“; im Uebrigen sollen die Kinder gerade durch Freiheit und Selbständigkeit lernen, daß nur eine gesunde Betheiligung und eine getheilte Verantwortlichkeit das Gedeihen eines Staatswesens ermöglichen. Die Aufgaben der Jugend-

gleichem Alter, und bei der Regierung und Verwaltung ihres eigenen Staatstheiles werden sie lernen, sich selbst zu beherrschen, und so später gute Bürger werden. Die Gefährdungen der Amerikaner mit ihrer Jugendverpflanzung sind so unangehmlich, daß glänzend, daß die Unternehmer des englischen Handelsvermögens der Zukunft entgegenblicken dürften. Im Freiwort ist der Gedanke, daß beispielsweise eine Elage erbracht ist, so sehr in das Bewußtsein der Kinder übergegangen, daß Unwohlsein und Abklingen zu den seltensten Ausnahmen gehören, denn jeder einzelne von diesen jugendlichen Bürgern hält es für selbstverständlich, für seine Handlungen einzustehen und im Falle eines Beschlusses ohne Zeugen des gegangenen Unrechts oft auf zu bekümmern.

Die Eindrücke der ersten Kanallieferung. Mit Ueber-
reichende Danks, die junge Engländerin, die als Passagier
des Ausflusses Gammel als erste Frau mit der Flugmaschine
den Kanal überquerte und den Flug von London nach Paris
glücklich absolvierte, hat einem Journalisten eine Schilderung
ihrer Eindrücke während der gefährlichen Fahrt gegeben.
„Ich“, sagte sie lachend, „ich war ein recht unruhiger Passa-
gier, denn ich verstand meine Arbeit sehr schlecht. Ich sollte
die Druckpumpe im Gang erhalten, aber ich blamierte mich
peinlich. Mr. Gammel mußte alles selbst tun. Ich war
schon vor dieser Reise mehrfach in Flugmaschinen mit aufge-
flogen, aber ein Flug über das Meer war mir noch fremd ge-
blieben. Als Mr. Gammel mir den Vorschlag machte, ihn bei
seinem Kanalfahrt zu begleiten, nahm ich allen meinen Mut
zusammen und sagte tapfer Ja. Und am nächsten Morgen
ging ich los. Wir flogen auf und erhoben uns gleich an einer
Höhe von 1800 Meeren, um möglichst gegen plötzliche ver-
rissene Windböhe geschützt zu sein. Auf dem Kanal geriet
unser Apparat ein paar mal ins Wanken, ich kann Ihnen ge-
sagen, es war nicht angenehm. Als wir der frangösischen
Küste näher kamen, hatte ich das unbestimmte Gefühl, daß
wir direct auf sie losgehen müßten, aber das Wasser löste sich
schnell: wir gingen viertel in den Wolkengieder. Daran war
ich leidend, ich hatte eine gewisse Nervosität.“

Ich habe, so gute meine Augen vernünftiger, das per-
seum sehte und ist nicht landen. Es gelang uns gerade,
über den Kanal zu kommen, aber es hätte nicht viel gefehlt,
und wir wären in das Meer hinabgefallen. Ich muß zu
meiner Entschuldigung sagen, daß ich seit Dezember krank
war und erst zwei Tage vor diesem Flug wieder aufstand.
Ich außerdem hatte ich nie eine Druckpumpe in der Hand ge-
habt. Unser erster Flug auf französischem Boden galt einem
französischen Postflieger, der säkularisiert herbeizurück, um
uns zu fragen, ob wir nichts zu dergleichen hätten. Ich an-
wortete ihm nur, ich sei willend, weil ich hier landen müßte,
statt ohne Aufenthalt nach Paris zu fliegen. Der andere
Postflieger lächelte, ludte mit den Äpfeln und ging davon.
Der Kanal hat mit seinem Postfliegerflug über den Kanal
auch einen Schnellfliegerbesuch aufgeweckt: er flog um 5 Uhr
46 Min. in London auf und landete gegen 11 Uhr 5 Min.
am Strande bei Antibes. Mit diesem Flug um 1 Stunde
und 20 Minuten von London bis Antibes ist eine neue
prächtige Leistung vollbracht, denn die Entfernung beträgt in
gerader Luftlinie 155 Kilometer.

und Verlag der D. Göttingerischen Hof- und Universitäts-Buchhandlung.

Bestimmte ihrer besondere Vorzüge bildeten. Aber dem Gewande trug sie eine Art Cape, das aus gegen 8000 Perlen gearbeitet war, je sie pflegte sogar goldene "Fingerringel-schoner" zu tragen, die umgelegt drei Zoll lang waren. Aber wie wirklich die Kaiserin in Dingen des Schmuckes und Putzes auch einfindend, sie liebte es sehr, als Mann angezogen und behandelt zu werden. Sie war ihrem Wesen nach auch viel männlicher und lastzätiger als ihr Sohn, der Kaiser, der immer von den besten Abkömmlingen herrst war und doch nie die Kraft besaß, etwas zu verwirklichen. Durch das ganze Leben der Kaiserin nicht ließ als truglicher Gegenstand ihr heiligster Wunsch, China "zu heilen" und das währende Unter-zugehen, den rechten Weg dafür zu finden. "Ich bekomme fortwährend große Schmerzen, in denen diese und jene Reform vorgeschlagen wird", so meinte die Kaiserin einmal halb ver-gewisselt, "aber es scheint, daß wie nie auch nur ein einziger Schritt weiter kommen." So viel dieses Buch der vormaligen Bedame zum ersten Male ein menschliches Bild der vormaligen Kaiserin zeigt, die so oft in blinder Einfalt als ein wahres Ebenbild der Gesamtheit und Vervollständiger ge-darstellt worden ist.

1800 Jahre alte Äthiopier aufgefunden. Sehr sorgfältig gefodert, gut erhaltene Gebeine, wie sie vor 1800 Jahren die Gallierinnen getragen haben, wurden bei einem inter-essanten Grabfund aus Licht gebrocht, über den der fran-zösische Archäologe Audouin in der Pariser Akademie der Wissenschaften und später Nünke berichtete. Es handelt sich um sechs Gräber, die vor einiger Zeit in Martre-de-Vaux (Fuh-de-Dôme) aufgedeckt wurden. Die Gegenstände, die aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert stammen, sind äusserst zahlreich und trefflich erhalten; sie lassen sich noch in Audouins Einteilung in drei Gruppen klassifizieren. Die erste Gruppe besteht aus Konwaren, vollständigen, ziemlich grob geschnittenen Löwen, und ganz aus Glasern, die von außer-ordentlichster Feinheit und Reinheit sind. Die zweite Gruppe besteht sich aus den zahlreichen Kelchen auf einem, die mit den Kelchen in die Erde gesetzt wurden; da gibt es elegante holländische Vasen und allerhand Schmuckgegenstände; besonders interessant sind aus Weide geflochtene Körbe, die mit Früchten gefüllt sind, um dem Toten auf seiner Reise ins anderjenseitige Reich die nötige Nahrung zu geben. Diese Wein-korben der Hall, die die dritte Gruppe bilden. Sie stam-men aus den fünf Gläsern, in denen Frauen beerdigt worden, und sind sorgfältig gefodert, in Leiden gefast gewaschen, zumissen, Wästel, lederne Schuhe uhn- gutergefodert. Der Gräber hat die Leichen flach, durch die diese ungewöhnliche gute Erhaltung der Gegenstände hervorgerufen sein mag. Dass die Gräber einseitig waren, ist ausgeschlossen, denn sie gründen, als sie an die Luft gebracht wurden. Die Konfervierung musste durch be-sondere Eigentümlichkeiten dieser Gräber bewirkt sein; ein Abolent hat diese in den Kalksteinen gefunden, die sich in der Erde entwickelt hatten und bei den Ausgrabungen leicht unangenehm aufgefunden waren. Sie mögen wohl die Konfervierung hervorgerufen haben.

Eine *Ständerrepublik* in England. In einem kleinen Dorfe in der englischen Grafschaft Dorsetshire wird in den nächsten Wochen ein eigenartiges Unternehmen gebildet, das für die alte Zeit einmalem eine Neuheit ist und die Ausbildung eines amerikanischen Beispiels darstellt: eine *Ständerrepublik*. Ein bekannter Londoner Philanthrop, Mr. George Monagu, hat zu dem Versuch sein stattliches Landgut in Dorset bereitwillig zur Verfügung gestellt, und hier soll nun ein reger, freier, *Ständerstaat* entstehen, eine soziale Gemeinschaft von Frauen und Mädchen, die ihr Gemeinwesen selbstständig regieren, sich selbst Gesetze geben und auch ihre Arbeit selbst organisieren. Die *Ständerrepublik* von Dorset ist in ihren Grundlinien eine Nachbildung der bereits fünfzig Jahre bestehenden amerikanischen *Ständerrepublik* der „*George's Junior*“ von Freeville. Die „*Bürger*“ dieses amerikanischen *Ständerstaats*, der sich in der Praxis ausgezeichnet bewährt hat, entziehen ihren Namen von George's Washington, dessen Idealstaat den jugendlichen Bewohnern von Freeville ein leuchtendes Vorbild darstellt. Die englischen *Ständer*

Verantwortlich für die Gesellschaft v. v. Zantovoi im Moskauer, - T

Er schickte an die Thür und sagte durch einen Diener:
Die Männer begehnen sich höchst ungeniert: drei voran,
ihnen trugen Raternen und gingen den anderen voran.

(Gottschung folgt.)



Die deutsche Wirtschaft, die jetzt in Sturm und Bewegung eingeschlagen hat und eine so große Bedeutung diese Spieltheorie gerade jetzt, einem Abschied überher, wie die Griechen in der Geschichte in der Sprache, in Religionen und in der Wissenschaft beider Formen, sie seien hier stehen lassen. Die Griechen sind, die ganz vollständig von ihnen im Leben und in der Wissenschaft sind, die ganz vollständig von ihnen im Leben und in der Wissenschaft sind, die ganz vollständig von ihnen im Leben und in der Wissenschaft sind.

Sonst's sieht es schon um die Frauen, die in der Coura-
stift tätig sind. Sie fangen nicht selten als Meditations-
sekreterinnen an, müssen über eine gute Allgemeinbildung

bestimmten der Schrift, Literatur, in den Sprachen bewandert sein. Zweit werden sie damit befähigt, kleine Gerichte zu versehen, an den Vorlesungen der Rechte und Rechtswissenschaften teilzunehmen, die Sekretärin muß eingehend mit Mathematik versehen können, um erst einmal eingestellt zu werden. Dritte Fähigkeit entspricht dann sie sich damit beschäftigen, sie wird Prokurator, Revisionsrat, auch Schriftführer und Mediziner selbst. Als Probiersteinkandidatin kann eine Frau, die über entsprechende Kenntnisse verfügt, sich wohl ein Tätigkeitsfeld aussuchen, beispielsweise als Rechtslerin konvaleszentsittlicher Kindererzieher. Gewöhnlich finden die Lehrtage, die bereits einmal gebraucht waren, noch in anderen Lehrtagen Platz, und die Nachfrage nach Zweitschülerinnen ist nicht gering, außerdem werden viele Zweitschülerinnen entsprechend honorirt. In dem Bereiche der Literatur finden die Frauen, gleichfalls ein Tätigkeitsgebiet, das müssen sie über die Progen des Lehrtages und insbesondere genau orientiert sein. Sie müssen die Fähigkeit haben, die geeigneten Übersetzungswerte herauszufinden und das ständes eignen Übersetzungswerte herauszufinden und das ständes gleich bei uns zu finden. Der Lehrtage an Übersetzungen sind dem Einzelstücken und Ganzstücken ist bei uns sehr groß, meistens kommen die Übersetzungen, die aus diesen Sprachen gesetzt werden, nicht an ihre Stellen, und es muß schon eine gute Stelle aus einer bei uns noch wenig bekannten Sprache sein, wenn die Übersetzung mit ihren ständigen Glück haben wollen. Die ständigen Sprachlehrtage an Lehrtagen werden im Durchschnitt ganz gut bezahlt, gute Lehrtagen befragen mehr als Stalter in einer geringen Mäßigkeit.

Die Reichtümer bekommen hi nicht zu lauter
wirdt ein Windstegh von 200 $\mathcal{R}$. höchsten steyen
bringen es aber bis zu 6000 $\mathcal{R}$. im Jahr. Auch die
Einnahmequittungen finden meistens, wenn sie gut ein-
geordnet sind, ihr sehr ansehnliches Ziel. Man kann sie
abtheilen kann zu den gewöhnlichen Rechen, doch müssen
auch die mit dem Zinsen einer Zahlung sehr vertrackt sein,
wenn sie ihr Ziel erreichen wollen. Es gibt Signifikanten,
die von den großen Unterkaufleuten lehrnshandelt
werden bestehen, manche die nur Geldgeschäften gute An-
zeige bringen, stehen sich nicht selten auf 12. bis 15 000 $\mathcal{R}$.
im Jahr. Die Zinigkeit der Signifikation ist aber ein wenig
gerade, doch betrönlich. Es wird gewis, nicht jedermanns
Sache sein, diesen Reicht zu erlangen, er muß entloffen
sehr vielfält überlegt werden. Ein Glück der Ge-
heißer bringt den Reichen meistens eine ansehnliche und
gute Einkünfte, daß in die Reichtümer zuwenden. Eine











[illegible]

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Einzelgenuss-Mittelmeer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags



Nr. 169. • 60. Jahrgang.

Heute ein paar Großen vom Grunde abiparen, um in eine Oper oder ein Konzert an freien Tagen gehen zu können. Ich möchte fragen, der Durchschnittsamerikaner gibt für geistige Genüsse das aus, was der gemeinhin mit „Mittel-europäer“ bezeichnete Durchschnittsdeutsche für leibliche Genüsse und leichte Erholungen aufwender. Das ist das eigentliche wichtige Charakteristikum. Das andere besagt darin, daß das amerikanische Konzertleben dezentralisiert und das Opernwesen zentralisiert ist. Während z. B. in New York das Konzertleben genau so darniederliegt wie in Berlin und auch hier nur wie an der Spree mit Arbeitslöhnen gearbeitet wird, während in allen anderen Großstädten Amerikas das Konzertleben blüht und seinen Mann, selbst den mittel-mäßigen Künstler noch reichlich nährt, so besetzt das Opernleben Amerikas einzig und allein auf dem Metropolitan Opera House in New York. Dieses Theater, das in jeder Beziehung seinesgleichen auf der Welt nicht mehr hat, ist der Aufnahmepunkt des amerikanischen Opernbetriebes. Ich gebe noch weiter: Nicht nur des amerikanischen, sondern des Opernbetriebes der Welt mit Ausnahme von Deutschland. Und da bitte ich Sie, falls Sie meine verschiedenen Angaben der Öffentlichkeit übergeben sollten, von vornherein zu betonen, daß alle die Klagen über das Starwesen in Amerika, über das Vordrängen der Stars usw. Kammernärrchen sind, denn es gibt keine Bühne, keine Opernbühne auf dem Erdrunde, auf der jeder Mitweltende, vom letzten Russet im Orchester bis zum einzig dastehenden Caruso, sich dem Kunstwert so unterordnen müssen, wie dies in New York der Fall ist. Was weiß man denn eigentlich in Deutschland über dieses gewaltige Opernhaus? . . . Man liest dann und wann von Niesengagen, hört nur berühmte Namen. Und schnell fertig ist man mit dem Urteil, das adelszudend in das eine Berlin verächtlich zusammengefaßt wird: Starwesen. Ich nein, nicht nur aus Deutschland, nicht nur aus Europa, nein, aus der ganzen Welt treffen sich in dem Metropolitan Opera House alljährlich für die nur sieben Wochen dauernde Saison

findende der westfälischen Provinzialorganisation, Abgeordneter Gaarmann, sucht standhaft den Anschlag an den schwarzblauen Block zu fördern, und wenn wir noch ein wenig weiter in der politischen Geschichte zurückgehen, so begegnen wir bei dem Kapitel „Preussische Wahlrechtsreform“ einigen westfälischen Herren, die die letzte Vorlage nicht mit den anderen Nationalliberalen deshalb ablehnten, weil sie zu reaktionär, sondern umgekehrt, weil sie ihnen zu liberal war. Was aber auffällt, ist, daß der Bericht über die Zusammenkunft erst durch auswärtige Blätter in die Öffentlichkeit gelangte. Zwar hat die nationalliberale Parteikorrespondenz für Westfalen noch jüngst gerühmt, daß in Dortmund, dem Lager der Mitte, 25 000 nationalliberale Reichstagswahlstimmen abgegeben worden seien, aber sie hat nicht erzählt, daß die von den Herren des Zentralkomitees gegründete Zeitung eingehen mußte, weil sie es in anderthalb Jahren noch lange nicht auf tausend Abonnenten gebracht hatte. Darauf verstanden sie es allerdings, auf das alte nationalliberale Dortmund der Organ bestimmenden Einfluss zu gewinnen und einen intimen Anhänger v. Seyls aus Worms nach Dortmund zu locken, aber die Wirkung dieser „Reorganisation“ war derart, daß der Verleger den Vertrag mit der Parteileitung wieder löste und dem Chefredakteur das Gehalt auf einige Jahre fortgewährte, auf seine Tätigkeit aber verzichtete. Seitdem ist die offizielle Partei in Dortmund ohne Organ. Diese Tatsachen liefern wohl den deutlichen Beweis, daß die Führer Gaarmann und Genossen wenig Mannschaften hinter sich haben, und daß die Mehrzahl der westfälischen, insbesondere der Dortmunder Nationalliberalen gar nicht daran denkt, den Kampf gegen Bassermann mitzumachen. Die Dinge sehen eben, in der Nähe betrachtet, ganz anders aus, als sie sich in aufgepumpten vorstandsamtlichen Darstellungen, die man in auswärtige Blätter lanciert, ausnehmen.

Die Marine-Etats der größeren Seemächte für 1912.

Die Marineausgaben der acht größten Seemächte für das Jahr 1912/13 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahres wie folgt:

	1911/12	1912/13	1912/13
			mehr oder weniger
	Millionen Mark		
Großbritannien	905,6	899,3	— 6,3
Ver. Staaten von Amerika	531,2	542,0	+ 10,8
Deutschland	450,3	449,8	— 0,5
Frankreich	333,1	338,6	+ 5,5
Rußland	237,7	354,9	+ 117,2
Japan	180,8	194,6	+ 13,8
Italien	150,8	173,5	+ 22,7
Österreich-Ungarn	104,8	116,9	+ 12,1

Das Rechnungsjahr, das in Frankreich, Rußland und Österreich-Ungarn mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, in Großbritannien, Deutschland und Japan am 1. April, in den Vereinigten Staaten und Italien am 1. Juli anfängt, hat für die Mehrzahl der angeführten Staaten begonnen, ohne daß die Etats die parlamentarische Genehmigung erhalten haben. Bis jetzt sind nur der französische, der italienische und der japanische Etat bewilligt, für die übrigen Marinen sind daher die Voranschläge gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Etats immer erst im Laufe des Sommers beraten, doch ist es nicht üblich, dabei Änderungen in der Etatssumme vorzunehmen. Das letztere gilt auch für Österreich-Ungarn.

Wie die Übersicht zeigt, ist überall eine Zunahme der Ausgaben zu verzeichnen, mit Ausnahme von Großbritannien und Deutschland. Bemerkenswert ist die Erhöhung des russischen Etats, der in seinem Voranschlag bereits den französischen übersteigt und damit zum erstenmal an die vierte Stelle unter den Marineetats der Seemächte tritt. Der französische Etat hat übrigens schon eine Erhöhung durch eine Nachbewilligung von 9,5 Millionen Mark erfahren, einem Betrag, der ausschließlich für die Ergänzung der Pulverbörsen für die Flotte Verwendung finden soll. Die Erhöhung der Marineetats von Japan, Italien und Österreich-Ungarn entspricht den künftig geför-

derzten Flottenbauplänen dieser drei Länder. Bei Österreich-Ungarn ist in den angegebenen Summen ein Sonderkredit enthalten, der für 1911 46,8 und für das laufende Jahr 56,95 Millionen Mark beträgt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinzregent Luitpold und Prinzessin Theresie sind gestern Abend aus Wiesbaden wieder in München eingetroffen.

Auf Schloss Wittgenstein ist am Samstag der Fürst Ludwig zu Salm-Wittgenstein-Hohenstein im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der Senior des fürstlichen und gräflichen Gesamthauses Salm und Wittgenstein.

Im Fürstentum der Mark Generalmajor a. D. v. Krosigk, der Landtagsabgeordnete und Führer der konservativen Partei im Wahlkreis Frankfurt (Oder).

* Der Kaiser und der Reichskanzler auf Korsu. An der gestrigen Frühstunde auf der Armourschen Yacht „Alto-wana“ nahmen mit dem Kaiser Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg teil. Die Herrschaften verweilten auf der Yacht bis 3 Uhr und kehrten dann nach Achilleion zurück. Der Reichskanzler trifft auf der Rückreise von Korsu am Samstag in München ein und wird nach einem kurzen Besuch des Prinzregenten nach Rausheim weiterreisen, um dort die Kaiserin zu begrüßen. Von Rausheim reist der Kanzler nach Berlin weiter.

* v. Aiderlen-Wächters Rücktritt. Auch die „Germania“ schreibt jetzt, die gestern schon erwähnten Rücktrittsgerüchte bestätigen: Wie uns berichtet wird, wird Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten. Sein Nachfolger ist höchstwahrscheinlich der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff. Jedenfalls kommt der vielfach genannte v. Stumm heute nicht mehr in Betracht. v. Aiderlen-Wächter scheidet aus wegen Differenzen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Marineamts hinsichtlich der englischen Versöhnungsfrage.

* Rücktritt des dänischen Gesandten. Kammerherr v. Hegemann-Lindemann, der Vertreter Dänemarks in Berlin, tritt, wie die „Tägl. Rundschau“ anzu-nehmen ist, im Herbst dieses Jahres infolge vorgerückten Alters in den Ruhestand. Als Nachfolger bezeichnet man den dänischen Gesandten in Washington, Graf Rolke, doch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

* Frühzeitige Erneuerung des Dreibundes? Der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ hat von maßgebender Seite erfahren, daß über die Erneuerung des Dreibundes ein prinzipielles Einverständnis zwischen den drei Regierungen herrsche. Die Erneuerung gelte als gesichert und sei noch in diesem Jahre zu erwarten, obwohl der Dreibund erst im Jahre 1914 abläuft.

* Beim Reichsverkehrsamt sind wieder zwei neue Senatspräsidenten ernannt worden, der Geheimen Regierungsrat v. Adro, der der Behörde seit 1899 als ständiges Mitglied angehört, und der Regierungsrat Dr. Pachler, der seit 1904 im Reichsamte des Innern tätig war, zuerst als kommissarischer und seit 1906 als ständiger Hilfsarbeiter.

* Die Wahl in Bingen-Algen. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat bezüglich der Wahl des Dr. Becker-Algen Beweiserhebung über eine große Anzahl von Protestpunkten beantragt. Die Kommission hat übrigens nicht 2, sondern 4 Stimmen Mehrheit für Becker gegen Kroll herausgerechnet.

* Verlegte Bestätigung. Von der sächsischen Kreishauptmannschaft in Naumburg ist dem fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Roth in Burgstädt, der zum Oberbürgermeister von Jützin gewählt worden war, die Bestätigung verweigert worden. Der Hauptgrund für die Nichtbestätigung soll darin bestehen, daß Dr. Roth einige Male hofarbierte. In eingeweihten Kreisen glaubt man jedoch, daß der wirkliche Grund in dem politischen Auftreten des Dr. Roth zu suchen ist. Dieser hat die Entscheidung der Regierung angefochten.

* Gemäßigter Pfarrer. Divisionspfarrer Bollmer in Berlin, der seinerzeit in zwei Predigten für Pfarrer Jachso eingetreten war und daraufhin von der vorgesetzten Behörde in eine Untersuchung verwickelt wurde, ist nunmehr als militärgerechter verabschiedet worden.

* Der preussisch-bayerische Lotterievertrag. Die Ablehnung des preussisch-bayerischen Lotterievertrages durch die bayerische Abgeordnetenkammer hat nach der „Frankf. Zig.“ die preussische Regierung veranlaßt, nochmals an Bayern heranzutreten und eine Erhöhung der Pauschalquote anzu-

bieten. Eine ähnliche Erhöhung ist auch Elsch-Lothringen gewährt worden, das gegenüber dem ersten Vorschlag jetzt 100 000 M. mehr erhält, allerdings bei einer längeren Bindung des Vertrages.

* Zur Landtagsverfassung für Nischitzler. Als Nachfolger für den verstorbenen bayerischen Landtagsabgeordneten Nischitzler ist der Reichstagsabgeordnete Domkapitular Dr. Schädler (Bamberg) in Aussicht genommen.

* Eine einheitliche Schwestertracht nach kaiserlicher Kabinettsorder. Auf dem Gebiete der organisierten Schwestertrachten vom Roten Kreuz wird eine Änderung vorbereitet. Der Kaiser hat auf Initiative des Kriegsministers hin noch kurz vor seiner Abreise nach dem Süden die Kabinettsorder unterzeichnet, nach der für die Zukunft die gesamte organisierte Schwestertracht vom Roten Kreuz durch eine bestimmte gemeinsame Tracht ihre Zusammengehörigkeit auch äußerlich bekunden soll. Diese Tracht besteht neben den gleichmäßig festgesetzten Kleidungsstücken in der gleichen Farbe und Größe. Für die Größe hat die Kaiserin die Einführung ihres Namenszuges mit der Krone gestattet. Der Name der einzelnen Schwestertracht kommt dabei als einziges Unterscheidungsmerkmal in Betracht. In Anbetracht des Umstandes, daß in Deutschland gegenwärtig 43 Schwestertrachten vom Roten Kreuz bestehen, daß 65 Prozent derselben in der öffentlichen Krankenpflege und etwa 15 Prozent in der öffentlichen sozialen Wohlfahrt tätig sind, kann der Erlaß nur dazu dienen, das Ständebild und den Körpergeist der bisher nur in losen Zusammenhänge stehenden Schwestertrachten zu stärken und damit auch für den Kriegsfall den Wert dieser Organisation zu erhöhen. Wie mitgeteilt wird, ähnelt die neue Tracht der bereits vorhandenen offiziellen Armeeschwestertracht, ist ihr jedoch nicht gleich. Die Kosten sind nicht höher als bisher, wobei ein Zeitraum von fünf Jahren für den Aufbruch der bisherigen Tracht vorgegeben ist.

* Der Allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei, dessen Einberufung in der Sitzung des Zentralkomitees beschlossen worden ist, findet am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, in Berlin in den Kammergalerien, Zeltower Straße 1—4, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung durch den Zentralkomitee. 2. Wahl des Bureau. 3. Begrüßungsansprachen. 4. Änderung der Parteiforderungen. Dem Vertretertag geht am 11. Mai eine Sitzung des Zentralkomitees der Nationalliberalen Partei im Savoy-Hotel voraus.

* Der Vorstand des Bechenverbandes lehnte in der gestrigen Sitzung das Eruchen des Christlichen Gewerkevereins ab, auch den Vergarkeitem, die freiwillig getreift hatten, die Kontraktbrüche zu erlassen, was die Bechenvereine denjenigen, die gezwungen oder aus Furcht getreift haben, bereits zugestanden.

* Der Stand der Verhältnisse im Deutschen Reich zu Anfang April ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2, Winterroggen 1, Wintergerste 2. In den Bemerkungen heißt es: Der Winter war im allgemeinen ziemlich mild und trocken. Trotzdem während des Winters, besonders in den letzten Wochen ziemlich überall reichlich Regen gefallen ist, wird doch verschiedentlich berichtet, daß dem durch die vorjährige Dürre tief ausgetrockneten Boden noch nicht genügende Feuchtigkeit wieder zugeführt sei. Auswüchterschäden dürften in diesem Jahre nur in verhältnismäßig geringem Umfange entstanden sein, ihre ganze Ausdehnung kann erst im Maibericht bekannt gegeben werden. Die vorjährige Kälteperiode scheint behoben zu sein, es wird nur noch bereinigt darüber gesagt. Auch von sonstigen Schädlingen ist bis jetzt wenig zu bemerken. Die Frühjahrsbestellung konnte dank der günstigen Witterung schon frühzeitig gefördert werden. — Die Herbstsaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen. In manchen Gegenden litten zwar von Weizen besonders englische Sorten ziemlich stark durch Frost; im großen und ganzen ist aber der Stand der Winterfrühe zurzeit recht günstig und im Verhältnis zur Jahreszeit weit fortgeschritten. Von Roggenhaaten wird vielfach berichtet, daß sie fast zu üppig stehen und Lagerung befürchten lassen.

Heer und Flotte.

* Personal-Veränderungen. v. Hangoitz, Gen.-Lt. z. D., zuletzt Gen.-Major und Kommandant von Mainz, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gen.-Regis. Königs Wilhelms I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 erteilt. * v. Reiff, Gen.-Lt. von Kav. und Gen.-Inspektor der Kav., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung à la suite des

die berühmtesten Sängerinnen und Sänger der Welt. Diesmal waren es sieben Sopranistinnen, zwölf Mezzosopranen, zwölf Altistinnen, achtzehn Tenöre, zwölf Baritonisten, zwölf Bassisten. Dazu kommt ein Orchester von 160 Mann, ein Chor von 185 Personen, und ein Heer von technischen Hilfs- und Bühnenpersonal. 350 000 Mark kostet allein an Wagen während dieser Apparat. Ich behaupte, daß dieses Unternehmen geradezu eine Kulturmission erfüllt, denn jedes Stück, das in der New Yorker Metropolitanoper herausgebracht wird, ist in Ausstattung und Wiedergabe ein Meisterstück, das nirgends auf der Welt so gegeben werden kann wie eben hier. Nur eine einzige Ausnahme ist zu verzeichnen, Wagners „Parsifal“, worauf ich noch zurückkommen werde. Die eine Zahl noch nenne ich Ihnen: Vier Millionen Mark, diese Summe ist seit 1905 von der Metropolitanoper für Dekorationen ausgegeben worden, die sich meines Wissens auf etwa 20 Opern erstrecken dürften. Das Kapitel Künstlergagen kann ich nur streifen, das höchste sind 8000 Mark pro Abend, dann kommen Gagen von 5000 Mark abwärts. Was einst die Mailänder Scala für das internationale Musikleben und Opernleben war, das ist heute das Metropolitan Opera House New York, weil der frühere Leiter der Scala Giulio Gatti-Casazza seit Jahren der Generaldirektor der Metropolitan Opera ist. Und damit komme ich erst zu dem Thema: Richard Wagner und Amerika.

Die Gattin Gensels verließ uns und zog sich in ihren Salon zurück, wie plauderten weiter, denn nun waren wir ja dort angelangt, dessenwegen ich um die Unterredung gebeten hatte.

„Richard Wagner und Amerika“, begann Gensel nach kurzer Pause das unterbrochene Gespräch von neuem, „ist ein seltsames und wunderbares Kapitel zugleich. Von München aus wurde Richard Wagner in Amerika eingeführt. Seitdem der Bayreuther Kapellmeister Anton Seidl Wagnersche Musik dem Amerikaner vernünftiger, seitdem fanden alle Wagnerinterpreten von Richter bis Stud, Wolff, Richard Strauß und Gustav Mahler den Weg über den großen Reich, um

drüben Richard Wagner zu popularisieren. So nur war es möglich, daß, wenn heute in Amerika von deutscher Musik auch nur gesprochen wird, auch sofort der Name Richard Wagner fällt, er ist den Amerikanern der Inbegriff der deutschen Musik überhaupt. Alle Werte Wagners gibt man in Amerika, nur „Niengi“ nicht, von den „Keen“ kann in diesem Zusammenhang nicht die Rede sein. Warum man sich Niengi, der für die Metropolitanoper geradezu wie geschaffen ist, entgehen läßt, das ist mir ein Rätsel. Und dieses Amerika, das Wagner jetzt erst (wie auch das übrige Ausland) zu verstehen und in sich zu verarbeiten beginnt, dieses Amerika begreift gleichzeitig, ich scheue mich nicht, das vor aller Welt offen auszusprechen, die größte Entweihung Wagners mit dem Parsifalraub. Diesen Raub hätte sich Amerika nicht auf sein künstlerisches Gewissen laden dürfen, niemals. Im in der ganzen Saison zweimal dieses Meisterwerk aufzuführen und damit in der Hauptsache die Sensationsgier zu befriedigen, dieserhalb hätte man „Parsifal“ nimmermehr seiner ureigensten Stätte entziehen sollen. Doch der glänzenden Besetzung, trotz des besten Chores, trotz des einzig dastehenden Orchesters ist die amerikanische „Parsifal“-Aufführung nur Sensation, nicht aber ein Gottesdienst. Und das soll und muß dieses Mysterium sein und bleiben, will man sich nicht an Wagner verführen lassen. Sehen Sie, in Amerika gibt es zweierlei Wagnerdämonen. Die sog. Nachmittags-Vorstellungen, ebenfalls Festvorstellungen und nicht etwa mit den deutschen Nachmittags-Vorstellungen zu vergleichen, sind bei Wagneraufführungen bis unter das Dach ausverkauft, zwanzig und mehr Hervorrufe des Siegfried nach dem ersten Akt von „Siegfried“ sind alltäglich. Die Wagnervorstellungen am Abend dagegen erfahren das gleiche Geschick wie jede Oper in Amerika: Der erste Akt geht vor halbvollem Hause in Szene, im zweiten Akt geht der Lärm los, der dritte wieder zeigt ein leeres Haus. Nur bei „Tristan und Isolde“ wird eine Ausnahme gemacht, da harzt man aus bis zu Wagners Liebestod. Hunderte und aber Hunderte Amerikaner haben aus diesem Grunde z. B. noch niemals Canos aller-

herlichste Arie „Gefalte Aida“ im ersten Akt gehört, viele wissen heute noch nicht, daß die beiden Hauptpersonen der „Aida“ im letzten Akt sterben. In dieses Gebiet amerikanischer Besonderheiten gehört auch folgende Episode: Kapellmeister Herch, die Seele der deutschen Oper in New York, während Toscanini der Mittelpunkt der italienischen Musik an der Metropolitanoper ist, Kapellmeister Herch dirigiert einmal das Vorspiel von „Lohengrin“ und gebot zwei Damen, die hinter ihm saßen und sich lebhaft unterhielten, das Mundern. Herch erwidert zur Antwort: „Was wollen Sie denn, der Vorhang ist ja noch gar nicht aufgegangen.“ Als letzte humoristische Episode, die Wagnersche Musik kürzlich in Amerika bereicherte wurde, hören Sie noch folgendes: Um die ungeheuren Kosten zu decken, die die Metropolitanoper verursacht, — rund 2 1/2 Millionen Mark in jeder Saison — werden Gastspiele nach Chicago, Philadelphia usw. unternommen. So wurde einmal in einem Zirkus „Lohengrin“ gegeben. Unter der Bühne befand sich die Menagerie. Als der Orchester in den Reigenraum hinaustrat: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan“, da begannen die Elefanten unter der Bühne zu brüllen, und schallende Geisterheer begab diese wunderbare Wagnersche Schwanenmusik. Sie sehen also: Auch in Amerika ist dem Erhabenen zum Lächerlichen nur ein ganz kleiner Schritt. Das aber will ich nicht zu sagen vergessen, daß gerade durch die ausgebildete italienische Gesangs- und Musik- und die deutschen Sänger und Sängerinnen, wie sie auch heißen mögen, in Amerika erst zur höchsten Blüte ihrer Kunst hinaufsteigen. Darum ist Amerika auch für die deutsche Gesangs- und Musik, wie sie ein Wagner verlangt, von weittragender Bedeutung.“

Allmählich glitt die Unterhaltung vom künstlerischen ins Private über, ich hörte aus Gensels eigenem Munde, daß alle die Meldungen unwarhaft sind, die besagen, er habe gegen den König von Preußen protestiert, im Gegenteil, als ihm die Affen „Gensel contra König von Preußen“ angehängt wurden, habe er sofort die Klage zurückgezogen, ich hörte weiter, daß Gensel nur wenige Tage der Erholung gedenkt

Man. Regis. Kaiser Alexanders II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Windheim, Gen.-Lt. und Oberquartiermeister, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gen.-Inspektors der Kav. beauftragt. * Graf v. Baldersee, Gen.-Major und Kommandeur der 3. Kav.-Brig., unter Verleihung in den Generalstab der Armee zum Oberquartiermeister ernannt. * In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: Seigt, Gen.-Lt. und Kommandeur der 18. Div., * Oldenburg, Gen.-Lt. und Kommandeur der 35. Div., * Frhr. Schuler v. Senden, Gen.-Lt. und Kommandant von Straßburg i. G., * v. d. Gsch., Gen.-Lt. und Inspektor der Landw.-Inspr. Essen, * Frhr. v. Willisen, Gen.-Major und Kommandeur der 38. Inf.-Brig., zum Kommandanten von Straßburg i. G. ernannt. * Riek v. Scheunhals, Gen.-Major und Kommandeur der 3. Garde-Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Lt., mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * Bild, Oberst, beim Stabe des Garde-Inf.-Regts., unter Verleihung zum Königin-Elisabeth-Garde-Regt. Nr. 3, mit der Führung dieses Regiments beauftragt.

Der kommandierende General des 2. bayerischen Armeekorps Graf Schreck v. Dürheim-Mont Martin ist, wie der „Bürg. General-Anz.“ meldet, in Locarno gestorben.

Zwei Armeekorps zur Verhöpfung. Ein militärisches Schauspiel von außerordentlicher Bedeutung, wie es Berlin seit der Regierung Kaiser Wilhelms II. noch nicht gesehen hat, wird sich am 2. September auf dem Tempelhofer Felde entfalten. In diesem Tage wird das gesamte Gardekorps auf dem Kaiserparadeplatz und auch die aus Anlaß der Kaisermanöver stattfindende große Parade des 3. Armeekorps wird zum erstenmal gemeinsam mit der Verhöpfung des Gardekorps abgehalten werden.

Abschiffungstransport für Ostasien. Im Kriegsschiff der Nordsee wird der Abschiffungstransport für das Kreuzer-Geschwader in Ostasien sowie für den zur australischen Station gehörenden kleinen Kreuzer „Cormoran“, der zurzeit sich in Tientsin aufhält, vorbereitet. Der Transport wird der Stärke sein, den das Kreuzer-Geschwader bisher aus der Heimat erhalten hat. Er weist eine Stärke von nahezu 1700 Köpfen auf, und zwar 50 Offiziere bezw. Sanitätsbeamte, Marine-Ingenieure usw., 81 Bedienstete, 337 Unteroffiziere und 1218 Gemeine. Die Führung des Transportes wird der zukünftige Offizier des Kanonenbootes „Tiger“, Korvettenkapitän Böder, übernehmen.

Schiffbewegungen. S. R. „Hilfskanonenboot „Tingtau“ ist am 9. April in Hongkong eingetroffen. Das Lebegeschwader ist am 9. April wieder von Kiel nach Altdorf (S. R. S. „Württemberg“) in See gegangen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein strategischer Erfolg der Italiener? Rom, 10. April. Die Agenzia Stefani meldet: Nach vorbereiteten Plänen haben gestern einige Kriegsschiffe, die den Transport von Dampfern begleiteten, unter dem Kommando des Kapitäns Trangi in der Nähe von Suva einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vorläufigen sollten. Als sich die Schiffe der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten ein wirksames Artilleriefeuer. Das Scheinmanöver ergab einen vollen Erfolg, weil es gelangte, daß ein starker Truppentransport, aus Italien kommend und von Schlachtschiffen begleitet, einen wichtigen vorher bestimmten Punkt an der Küste ohne Verluste besetzen konnte. Die Landung der Truppen und des Materials wird gegenwärtig fortgesetzt. — Der von den Italienern besetzte Punkt Sidi Sidi ist westlich von Suva in unmittelbarer Nähe der tunesischen Grenze auf dem Karawanenwege von Tunis nach Gortan gelegen. Das bei Sidi Sidi gelandete Korps besteht aus einer ganzen Division unter dem Generalleutnant Carrioni, dem das 30. und 60. sowie Teile des 23. und 37. Infanterie-Regiments angehören, die teilweise frisch aus Italien gekommen, teilweise aber auch von den Kampfgräben bei Tripolis hergenommen worden sind; außerdem gehören dem Korps an: zwei Maschinengewehrzüge, eine Batterie Feldgeschütze, eine Batterie vom 10. Festungsgeschütz-Regiment sowie ein Bataillon erzhäufiger Kaserne, die von Kassa mit dem Transportdampfer „Graf Cabour“ eingetroffen sind.

find, es hatten seiner die Wagnerfestspiele in Hannover und Budapest, in Brüssel und London, dann eine dreimonatige Tätigkeit am Hamburger Stadttheater, und im Winter wieder Amerika. Als wir uns endlich erhoben, da grüßte uns schon das Abendrot. Und Hensels letzte Worte waren: „Amerika hat endlich Richard Wagner erkannt, das übrige Ausland beginnt, diesem Beispiele zu folgen. Wir stehen vor einer neuen, herrlichen Wagnerära!“

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Das „Pariser Journal“ veröffentlichen die ausführliche Inhaltsangabe eines angeblich von Kaiser Wilhelm verfaßten, am Potsdamer königlichen Theater in Vorbereitung befindlichen Theaterstückes „Die Familie“. Der Dichter soll für die väterliche Autorität in der Familie eintreten, eine Theorie der europäischen Politik sowie die Empfehlung des Schiedsgerichts als Mittel einhalten und dem sozialen Frieden innerhalb eines Volkes, das auf gegenseitige und gerechte Konzeptionen und auf Vaterlandsliebe zurückzuführen müsse, das Wort reden. Die „Korrespondenz“ überreicht ihren Artikel „Aprilscherz oder Verhöhnung“, meint aber am Schluß, daß Ausländer vielfach über das Denken und Handeln des Kaisers besser informiert gewesen sind als seine eigenen Landsleute. — August Strindberg hat in den letzten Wochen ein neues Drama fast zu Ende geführt. Es spielt zur Zeit der französischen Revolution und hat Robespierre zur Hauptperson. — Bei der Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Gabriel Schüllings Flucht“ im Theater zu Lauchstedt werden u. a. die Damen Vertens und Durig und die Herren Junckermann, Pöschel und Tiedtke mitwirken.

Bildende Kunst und Musik. Ada Robinson, jetzt Frau von Bethoven, unsere frühere beliebte jugendliche dramatische Sängerin, die einem ehrenvollen Auf nach Karlsruhe folgte, hier aber unvergessen blieb, mußte sich bedauerlicherweise von der Bühne zurückziehen. Sie erlitt ganz plötz-

kleinigkeiten vom Kriegsschauplatz. Rom, 10. April. Die Agenzia Stefani meldet über die gestrigen Vorwärtsschiffe in Tripolis: Ungefähr 80 Kraber mit zahlreichen Vieh und einigen Gewehren hätten sich bei den Italienern eingefunden. — Bei Tobruk unternahm der Feind wieder einen Angriff gegen das neue Fort in Stärke von ungefähr 300 Mann, wurde aber von der italienischen Feldartillerie bald zurückgetrieben.

Die Stellung des Papstes zum Krieg. Rom, 11. April. Auf einem hieritalen Bankett trank der Führer der Merikalen unter dem Beifall des Kardinals Agliardi sowie der Merikalen und anwesenden Geistlichen auf die Gesundheit der in Libyen für das Vaterland kämpfenden italienischen Brüder. Der Papst hat einem der katholischen Partei angehörenden Soldaten, der bei Derna verwundet worden war, die päpstliche Militärmedaille für Verdienste im Kriege verliehen. Die Medaille ist seit der Auflösung der päpstlichen Armee nicht mehr verliehen worden.

Ein russischer Dampfer. Petersburg, 11. April. Der italienische Geschäftsträger Marchese Torretto ist von dem russischen Minister des Äußeren Gafanow in einer längeren Unterredung darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine weitere Ausdehnung des Kriegsschauplatzes nicht unbedenkliche Veränderungen nach sich ziehen würde.

Die Friedensaktion der Mächte. Konstantinopel, 10. April. Auf der Warte wird bestätigt, daß die Friedensdemarche der Großmächte schon Ende dieser Woche erfolgen wird. Dieselbe wird aber vorerst einen informativen Charakter tragen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der deutsche Kaiser an Graf Paar. Zu seinem 50-jährigen Amtsjubiläum erhielt der Generaladjutant Kaiser Franz Josephs, Graf Paar, folgende Trahlung Kaiser Wilhelms: „Ich spreche Ihnen, mein lieber Paar, meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Sie waren Ihrem Kaiser durch 25 Jahre ein treu bewährter Diener, das Muster eines Generaladjutanten. Der Allmächtige erhalte Sie auch in Zukunft in alter frischer Allerhöchster Herr. Wilhelm.“

Ein gefährlicher Chumakulstreich. Von den ruthenischen Chumakulstreichern in Przemyśl, die einen Demonstrationstreif veranstalteten, was die Schließung des Obergymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor der Anstalt ein Todesurteil übermittleit und das Todesurteil an den Straßenrand angeschlagen. Der Direktor und die Professoren werden polizeilich überwacht.

Frankreich.

Der Budgetentwurf. Der Ministerrat genehmigte den Budgetentwurf 1913. Die Ausgaben betragen 4 664 663 385 Franken, das bedeutet eine Vermehrung von ungefähr 167 Millionen gegenüber 1912. Die Vermehrung umfaßt insbesondere 80 Millionen für die nationale Verteidigung, 40 Millionen für wirtschaftliche und 28 Millionen für soziale Zwecke. Die Einnahme belaufen sich auf 4 504 054 315 Franken. Es bleiben also noch ungefähr 161 Millionen zu decken, die, ohne neue Steuern, u. a. durch den Überschuss des Budgets 1911 geliefert werden sollen.

England.

Nach Beendigung des Kohlenstreiks. Wegen der feindlichen Haltung, welche die noch streikenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigham gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit wiederaufgenommen haben, ist ein Kavallerie-Regiment nach Wigham abgesandt worden. Im Streitgebiet ereignete sich ein Unfall. Durch die einstürzende Wand einer Lehmgrube in der Nähe von Burn wurden vier Arbeiter getötet, mehrere verletzt. — Auch ein Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Wigham abzugehen. — Die für den 20. April angelegte Abfahrt des Dampfers der Amerika-Linie „St. Paul“ von Southampton nach New York fällt des Kohlenstreiks halber aus.

Die Kommission zur Untersuchung der Handelsbeziehungen mit den Kolonien, deren Einsetzung auf der vorigen Reichskonferenz beschlossen wurde, wird demnächst in London zusammentreten und die Arbeiten beginnen. Die Einzelheiten des Arbeitsprogrammes werden erst von der Kommission selbst bestimmt werden. Die Studienreisen der Kommission, die sich auf die autonomen britischen Kolonien beschränken werden, werden vorläufig drei Jahre in Anspruch

nehmen. Indien und die Kronkolonien, die keine Vertretung auf der Reichskonferenz haben, sind von dem Arbeitsplan der Konferenz ausgeschlossen. Die Kosten werden von England und den Dominions gemeinsam getragen werden.

Die Sozialistenpartei. Im nächsten Monat findet im Londoner Opernhaus ein großes Meeting der neu gegründeten Sozialistenpartei statt, die aus den verschiedenen sozialistischen und Arbeitergruppen besteht. Vorsitzender des neuen Verbandes ist Hyndman, Mitglied des Komitees sind u. a.: Tom Mann, Ben Tilly und Grayson. Das Programm wird mit großer Ungeduld in allen politischen Kreisen erwartet, da die Begründung der neuen Partei von großer Bedeutung für die Entwicklung der englischen Arbeiterpartei ist.

Dänemark.

Das Königspaar verließ in Begleitung der Prinzessinnen und des Prinzen Gustav Kopenhagen, um sich über Berlin nach dem Süden zu begeben, wo der König längere Zeit zu verbleiben gedenkt.

Rumänien.

Ein neues Kabinett. Das Ministerrats-Korps hat gestern dem König seine Demission überreicht, welcher den Ministern des Äußeren mit der Bildung des neuen Kabinetts betraute. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Majorescu Präsidium und Äußeres, der bisherige Unterrichtsminister Arion Inneres, General Argeloviu Krieg, Apolloni Finanzen, Pangrati öffentliche Arbeiten. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Türkei.

Der englische Marinechef. Nach einer amtlichen englischen Meldung ist Kontradmiral Limpus als Nachfolger des Kontradmiraals Williams zum Marinechef bei der türkischen Regierung ernannt worden.

Marokko.

Eine Warnung des Sultans. Aus Fez wird gemeldet: Der Sultan ließ in der großen Moschee einen Brief verlesen, in welchem er die von Kanakiten gegen Europäer verübten Angriffe streng verurteilt und erklärt, derartige Handlungen würden von dem Sultans streng bestraft werden. Die Bevölkerung möge sich vor den Aufreizungen der Kanakiten hüten, denn die Lage sei heute nicht mehr dieselbe wie gestern. — Die Abreise des Sultans nach Rabat ist auf den 18. April festgesetzt worden. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich führen und von Spahis, berittenen Jägern und 300 Mann der scharifischen Armee begleitet sein.

China.

Japan und die Anleihe. Die Bedingungen der japanischen Regierung für die Teilnahme an der chinesischen Anleihe sind: Anerkennung von Japans Sonderinteressen in der Wandschurui und Aufschluß der Wandschurui von den Operationen des Anleihefonds.

Vereinigte Staaten.

Die Einleitung der Präsidentschaftskampagne. Roosevelts Sieg bei den Wahlen in Illinois, sowie der Bescheid des New Yorker Parteitag, den Demokraten zu empfehlen, nicht für Taft zu stimmen, deuten an, daß wahrscheinlich ein dritter die Präsidentschaftskandidatur erhalten wird. — In Rochester im Staate New York fand der Kongreß der republikanischen Partei statt. Die Anti-Roosevelt-Partei beherrscht die Versammlung. Nicholas Butler, der bekannte hervorragende Präsident der Columbia-Universität in New York und Propagandist des deutschen Erziehungsweins in Nordamerika, griff in heftiger Weise die Politik Roosevelts an und sprach sein absolutes Vertrauen zu Tafts Verwaltung aus.

Bekämpfung der Papierfälschungen. Die Regierung wird eine internationale Konvention von Experten für die Papiergeldfälschung zum 1. Juli einberufen zur Bekämpfung der Papiergeldfälschungen. England, Deutschland und Frankreich werden ersucht, Delegierte zu der Konferenz zu schicken.

Mexiko.

Das Fortbringen der Rebellen. Telegramme aus Mexiko besagen, daß die Rebellen unter dem Kommando des Generals Zapata die Stadt Xojalla eingenommen haben. Die Federaltruppen sollen sich zu einer energischen Attacke gegen die Aufständischen vorbereiten. Es ist wahrscheinlich, daß bei Durchbrechung dieser Meldung ein heftiger Kampf bereits im Gange ist.

in allen anderen Städten den gleich großen Erfolg wie in Wien haben wird.

Wissenschaft und Technik. Ein Reizender der Firma Karl Sagenbed hat, wie die „Kunst. Ztg.“ schreibt, im Inneren von Liberia ein Zwergsäugtier lebendig gefangen und ein zweites Tier geschossen. Für die Wissenschaft ist dieser Fang von großer Bedeutung, denn es gab bisher in den Wäldern nur zwei bis drei Stücke dieses Zwergsäugtieres, aber kein Skelett. Das Zwergsäugtier von Liberia ist vollkommen verschieden von den Rüsseln des übrigen Afrikas. — In einigen Wochen werden, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, 25 Jahre seit dem Tode verfloßen sein, an dem der russische Arzt Jamenhof die von ihm erfundene Weltsprache Esperanto öffentlich bekannt machte. Zur Feier des Jubiläums werden die Esperantisten in fast allen Hauptstädten der Welt Feste veranstalten. Im Jahre 1907 bestanden bereits etwa 1000 Esperantisten-Vereine; heute ist die Zahl wenigstens auf das Doppelte gewachsen. In der ganzen Welt werden 125 Zeitschriften in Esperanto veröffentlicht und in einer ganzen Reihe von Ländern, in Frankreich, Deutschland, England, Österreich, Spanien, Rußland und Nordamerika wird die Weltsprache auch in einer Anzahl Schulen gelehrt. — Zur Jahrhundertfeier der Vereinigung von Wandschurui mit Preußen sollen im Jahre 1913 die alten bekannten Segenstaler als Gedenkmünzen neu geprägt werden. — Der 41. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Wiener Chirurgengemeinschaftsprofessor Dr. Gars eröffnet. Die Beteiligung ist auch diesmal außerordentlich stark. — Wie der „Frankf. Ztg.“ aus New York berichtet wird, hat man in einem früheren Museum nahe der Crispall Janien im Staate Utah die gut erhaltenen Skelette von zwölf der Dinosauriergruppe zugehörigen Tieren gefunden. Es scheint, daß die Herde von einer Rast überrascht worden war, die enorme Massen Sand und Gerölle mitführte und der Fluß in ein anderes Bett zwang.

Luftfahrt.

Ein Aeroplan-Turnier.

Gotha, 10. April. Unter dem Vorsitz des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein fand im Schloßhotel in Gotha die Besprechung über das vom Deutschen Fliegerbund im August 1912 in Gotha geplante Aeroplan-Turnier statt. Die Besprechung beschloß im Prinzip, die Veranstaltung im August 1912 stattfinden zu lassen. Zur Beschaffung der nötigen Mittel wurde eine Finanzkommission unter dem Vorsitz des Staatsministers Richter gebildet.

Der Wettflug Belling-Paris.

wh. Paris, 11. April. Der „Katin“ gibt bekannt, daß er für den Wettflug Belling-Paris fünf Preise im Gesamtbetrag von 155 000 Franken stiftet.

5. deutscher Oberlehrertag.

S. u. H. Dresden, 10. April.

II.

Die Beratungen des 5. deutschen Oberlehrertags wurden heute vormittag fortgesetzt. Zuerst sprach Rektor Professor Dr. Poland (Dresden) über:

„Die freiere Gestaltung des Unterrichts“.

Er zeigte, wie wichtig und schwierig zugleich die Frage der Bewegungsfreiheit im Leben der höheren Schule ist. Er wies ferner hin auf die Rolle der bereits gemachten Versuche und Erfahrungen und den Reichtum der darauf bezüglichen pädagogischen Literatur und erklärte es für wünschenswert, daß außer in der Fachpresse auch auf künftigen Verbandstagen über solche ständig erörterte Fragen der Pädagogik, wenn auch ganz kurz, Bericht erstattet würde. Besonders schwierig ist ja die Frage der freieren Gestaltung des Unterrichts dadurch, daß sich mit ihr fast notwendig eine Menge anderer Fragen verbinden, z. B. die Fragen der Schulreform, der Betonung bisher zurücktretender Unterrichtszweige, der Überwindung der kurzzeitigen Beschränkung der Meistprüfung u. a. Erfreulicherweise gewinnt die Anschauung, daß eine freiere Gestaltung des Unterrichts wünschenswert ist, um die Selbsttätigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Schülers zu fördern und den Übergang zum Universitätsstudium vorzubereiten, fählich an Boden. Der Redner stellte seine weiteren Ausführungen hauptsächlich auf sachliche Verhältnisse. Eine Gabelung der beiden Ströme in eine sprachlich-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung erscheint ihm wichtiger und wünschenswerter als andere Wege einer freieren Gestaltung, besonders auch deshalb, weil so wieder eine größere Konzentration des Unterrichts erreicht wird. Dabei kann zugleich gewissen Forderungen der Jugend nach größerer Betonung gewisser Unterrichtszweige, z. B. des Deutschen und der Erdkunde, Genüge getan werden. Neben der Gabelung sind Sonderkurse in maßvoller Ausgestaltung nicht unerwünscht. Daß der Freiheit gleichwohl gewisse Grenzen gezogen sein müßten, ist wünschenswert.

Der zweite Redner, Oberlehrer Bösel (Bielefeld), ging in seinem Referat über:

„die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands“

von dem Gedanken aus, daß die Mädchenschulreform nicht nur für das gesamte deutsche Schulleben, sondern auch für das ganze soziale Leben von der größten Wichtigkeit sei. Er führte weiter folgendes aus: Die Männer hätten die Fragen der Mädchen- und Frauenbildung bisher zu sehr abseits gelassen. Es sei nicht nur billig, sondern notwendig, daß sich besonders die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, nicht allein die an Mädchenschulen beschäftigten, mehr als bisher darum kümmern. Die Mitarbeit der Frauen könne an den Mädchenschulen natürlich nicht entbehrt werden.

mit aller Entschiedenheit aber müsse gegen die Möglichkeit einer amtlichen Unterstellung von Oberlehrern unter Frauen Einspruch erhoben werden.

und mit allen Mitteln müsse versucht werden, das Geschlecht zur Anerkennung zu bringen, daß im öffentlichen deutschen Dienst unter keinen Umständen eine Frau die Vorgesetzte eines Mannes sein darf. Diese Forderungen wurden eingehend von beiden Gesichtspunkten aus begründet und in Zeitläufe zusammengefaßt, die ebenso wie eine darauf folgende Entschließung von der Vertreterversammlung angenommen wurden.

In seinem Bericht über den Anteil von Oberlehrern an Disziplinarmassnahmen führt Professor Dr. Bünge (Göttingen) aus: Wenn auch im allgemeinen das Recht der Beamten in dem Wohlwollen und der Gewissenhaftigkeit der Vorgesetzten einen ausreichenden Schutz findet, so entsprechen doch die gesetzlichen Bestimmungen vielfach nicht mehr dem neuzeitlichen Empfinden. Eine Änderung kann nicht für eine einzelne Beamtenklasse, sondern nur für alle zugleich erstrebt werden. Im Interesse der vollen Gerechtigkeit für die Beteiligten ist zu fordern, daß in Beschwerdefällen beiden Parteien grundsätzlich volle Kenntnis über das gesamte für die Beurteilung des vorliegenden Falles in Betracht kommende Material gegeben, also dem Untergebenen auch der Einblick in die in Frage kommenden Berichte des Vorgesetzten über ihn gewährt werde. Auf Strafverfolgung und Entfernung aus dem Amte darf nur durch Disziplinargerichte mit richterlichem Charakter erkannt werden. In diesen Disziplinargerichten ist neben den richterlichen Beamten nach Möglichkeit auch Ständes- und Berufsgenossen des Beklagten Sitz und Stimme zu geben.

Anschließend an die Vorberatsung fand dann ebenfalls im „Evangelischen Vereinshaus“ die offizielle Besprechungssitzung des 5. deutschen Oberlehrertags statt. U. a. begrüßte Kultusminister Dr. Wed die Tagung im Namen des Landes, das man in Deutschland das Land der Schulen nenne.

Dann folgten die beiden Hauptvorträge über die „höhere Schule und der nationale Gedanke“. Verschiedene Wege ein Ziel. Und zwar sprach Professor Dr. Haacke (Münster) über die realistische Vorbildung, Rektor Professor Dr. Böschel (Meißen) über die humanistische Vorbildung. Der Schluß der Verhandlungen bildete ein Bericht des Direktors Professor Dr. Kellmann (Berlin) über den Stand des Pausen-Denkmalfonds. Nachdem er

kurz die Einweihung des am 7. Oktober 1911 zu Berlin-Siegfried errichteten Denkmals geschildert hatte, gab er den Rechenschaftsbericht. Danach ist von den rund 21 000 M., welche die deutsche Lehrerschaft zu Ehren ihres großen Meisters aufgebracht hat, noch ein Restbetrag von 4000 M. übrig. Der Vortragende schlägt vor, diese Summe für eine Pausen-Stiftung aufzusparen. — Als Vortag für 1912 bis 1914 wurde München bestimmt. Dort wird demnach auch der 6. deutsche Oberlehrertag Oitern 1914 zusammentreten.

Am Nachmittag traten die Teilnehmer im „Evangelischen Vereinshaus“ zur Hauptversammlung zusammen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen berichtete Oberlehrer Dr. Rosenmüller (Dresden) über die Frage der

„Jugendchriftenausstufung“.

indem er ausführte: über die Notwendigkeit, auch den Jünglingen höherer Lehranstalten bei der Auswahl ihrer Lektüre ratend und führend zur Seite zu stehen, herrscht wohl heute kaum noch Zweifel. Denn der Schund in jeder Gestalt findet auch dort sein begeistertes Publikum. Und doch sind schon im Hinblick auf die künftige Lebensstellung der Schüler sorgfältige Bildung des Geschmacks und Erziehung zu gesundem selbstständigen Urteil gerade bei diesen Jünglingen von ganz besonderer Bedeutung. Hier liegt eine der Hauptaufgaben moderner Schulerziehung. Bisher ist aber nach dieser Richtung noch wenig getan worden. Vielfach glaubte man, diese Arbeit dem Elternhaus überlassen zu können, andere schreckten vor der Vielgestaltigkeit der Aufgabe zurück, die dem einzelnen unabhöbare Schwierigkeiten bieten mußte. Wohl als erste ging im Jahre 1908 die „Vereinigung von Lehrern an städtischen höheren Schulen Dresdens“ an die praktische Bearbeitung der Frage heran. Sie gründete einen Jugendchriftenausstufungsausschuss, dessen Grundsätze und Verfahren der Redner eingehend erläuterte. — An zweiter Stelle hielt Oberlehrer Dr. Brinkworth (Willingen) einen eingehenden Vortrag über die „Mittelschullehrerfrage und verwandte Erscheinungen“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Volkspark „Unter den Eichen“.

Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung steht ein Antrag des Stadtverordneten Veder, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll, den seither von den Schützenvereinen benutzten Wald „Unter den Eichen“ zu einem Volkspark mit waldbartigem Charakter herrichten zu lassen und der Stadtverordnetenversammlung alsbald entsprechende Vorlage zu machen. Wir glauben, daß dieser Antrag in der Bürgererschaft sympathisch aufgenommen werden wird und allgemeiner Zustimmung begegnet. Denn der Gedanke, da oben auf der waldigen Höhe, in gesunder, freier Lage eine große, parkartige Fläche von der beträchtlichen Ausdehnung der hier vorhandenen zu haben, auf der man sich ganz nach Belieben ergehen und lagern kann, löst sicherlich Gefühle aus, die in der Brust eines jeden schlummern, der für die Natur und ihren Genuß Sinn und Verständnis hat. Nicht eingeeengt durch Verbote und Absperrungen, sondern als ein wahrer Erholungsort für alt und jung, groß und klein, ist diese eigentlich so naheliegende Sache gedacht. Der Platz ist leicht zu erreichen, namentlich mittels der elektrischen Bahn, und es würde durch seine Herrichtung im Sinne des Antrags für die ganze hiesige Bevölkerung, insbesondere aber für das volkreiche Weiden, etwas geschaffen, für das die ferneren Generationen noch der Stadtverwaltung Dank wissen würden. Hat man dem Kurinteresse und den Gartenliebhabern in anerkannter Weise durch Anlagen und Schmuckplätze Rechnung getragen, so hat das Volk, der Bürger, geradezu das durchaus berechnete Bedürfnis nach solchen parkartigen Waldanlagen, in die man hinein kann, in denen kein hemmendes „Es ist unterjagt“ ihn stört. Andere Städte und Badeorte sind uns darin ja schon mit gutem Beispiel vorangegangen. London hat seinen Hyde Park, Paris sein Bois de Boulogne, Hannover seinen Tierpark und Berlin würde längst Ähnliches haben, wenn der Grunewald mit seinem Sandboden sich dazu eignete. Hier in Wiesbaden sind wir indessen in glücklicher Lage, alles dazu Erforderliche zu besitzen und es mit nur ganz geringen Kosten ausführen zu können. Dessen wir also, daß wir die Verwirklichung der trefflichen Idee des Herrn Stadtverordneten Veder bald erleben.

— Todesfall. In Clarenthal verstarb gestern infolge eines Gehirnschlags die Mutter des Domänenpächters Herrh. Anna, geb. Menges, im 69. Lebensjahre.

— Ein Heim für leibige Mütter soll, gutem Vernehmen nach, auf der „Schönen Aussicht“ errichtet werden, und zwar aus den Mitteln der Gärtnerischen Stiftung von 600 000 M., die der Erblasser zu diesem Zweck dem Magistrat unserer Stadt feinerweise zugewendet hat. Dr. Gärtner war Arzt und in Wiesbaden geboren, er ist vor einigen Jahren in München gestorben.

— Veruntreuungen ist man im städtischen Kurtagbureau auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei um einen Betrag von etwa 500 M., den ein Kassengehilfe B. in die eigene Tasche stecken ließ. Ihn pflichtgemäß abzuliefern. Polizeiliche Anzeige ist erstattet.

— Erholungsheim für Post- und Telegraphenbeamtinnen. Der „Frankfurter Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen“ hat die Gründung eines Erholungsheims in die Wege geleitet und zu diesem Zweck bereits namhafte Summen überwiesen erhalten. Die Speyerische Stiftung stellte dieser Tage 2000 M. zur Verfügung. Man hofft bei der Aufbringung der Summe auch auf eine beträchtliche Unterstützung durch den Volksklub. Voraussichtlich wird das Erholungsheim seinen Platz im Taunus erhalten.

— Falsches Geld. Es sind wieder falsche Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1878 und dem Münzzeichen G in Umlauf. Da die Stücke aber nur 3/4 Gramm schwer sind und sich fettig anfühlen, kann man sich bei einiger Vorsicht vor Schaden bewahren.

— Erkranken ist diese Nacht auf dem Wege vom Egerzierplatz nach Dohheim der 30 Jahre alte, verheiratete Müller Heinrich Zuch von Dohheim. Er war in der Sektiererei

von Henkel in Viebrich beschäftigt und hatte seine Arbeitsstätte um 5 Uhr verlassen. Gegen 6 Uhr wurde er, anscheinend etwas angegriffen, auf dem Nachhauseweg bemerkt. Ihm aber bei seiner Familie nicht an. Heute morgen fand man seine völlig erstarbte Leiche in der Nähe des Weidenbühlhofs. Man nimmt an, daß der Verunglückte unterwegs sich niedergelegt hat, dabei eingeschlafen ist und infolge des harten Nachfrosts sein Leben eingebüßt hat. Zuch hinterläßt außer seiner Frau zwei Kinder im Alter von 3, bezw. einem halben Jahre. Der Mann war vor Oitern längere Zeit krank gewesen und hatte erst seit einigen Tagen wieder gearbeitet. Er stammte aus Offenbach in Mittelfranken (Bayern).

— Ein Durchbrenner, ein halbangebranntes Weizenbrot, sekte gestern Nachmittag die Passanten mehrerer Straßen im südwestlichen Stadtteil in eine gewisse Aufregung. Der edle Renner, dem wahrscheinlich noch die letzten Futterrationen und das süße Nichtstun der Feiertage in den Knochen steckten, hatte sich vor seinem Stalle in der Zahnstraße menschenfernt und gedachte, zunächst seinem Herrn in der Schmundstraße einen Besuch abzustatten. Als man dort aber versuchte, den mutwilligen Ausreißer festzunehmen, wobei auch Zuckersüßchen beihilflich sein sollten, quittierte der vierbeinige Bösewicht darüber mit gefährlichen Seitenwippen und setzte seinen Galopp erst recht nach der Dohheimer Straße hin fort, immer gefolgt von einer Schar Jungen, denen das improvisierte Wettkennen eine willkommene Ferienabwechslung war. Erst auf dem Egerzierplatz an der Schiersteiner Straße endete der Spaß, als es dem „Zuständigen“ Kutscher gelang, die flüchtige Rosinante zu fassen und dingfest zu machen.

— Einbrecher. Die gestern verhafteten beiden verdächtigen Individuen sind der Arbeiter Jakob Gelsheimer und der Mechaniker Peter Gräber, beide aus Frankfurt, die in der Nacht vom 8. zum 9. einen Einbruch in das Restaurant „Gambinus“ und in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. einen Einbruch in eine Drogerie in der Ellenbogengasse verübten. Gelsheimer ist ein schon wiederholt vorbestrafter alter Dieb.

— Raubfahndung. Aus einer Dienstreifenmanfarte im Ringviertel wurde eine achtjährige mattgoldene Damenremontrur mit drei Brillantsplittern und eine lange Doublebrille mit Schieber entwendet. Die Uhr trägt die Gehäusenummer 230 308. Mitteilungen über den Verbleib der Gegenstände oder den Täter nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

— Fremdenverkehr. Geh. Regierungsrat Douglas aus Berlin im „Sanatorium Dr. Schlegel“, Mitglied des Herrenhauses Graf Wilecz aus Wien im „Hotel Roje“, Landgerichtspräsident Dr. Güngerich aus Gießen im „Haus Dettling“, Oberpräsident v. Hagen aus Göttingen im „Hotel Belminster“, Oberbürgermeister Haupt aus Krefeld i. S. im „Hotel Wike Villen“, Senatspräsident Dr. Keller aus Darmstadt, Landgerichtspräsident Lutterbeck aus Münster i. W. in der „Pension Primavera“, Rat. Kammerherr Baron v. Münchhausen aus Göttingen im „Taunus-Hotel“, Hofmeister Graf Rablen aus Petersburg im „Eldorado-Hotel“, Senatspräsident am Kammergericht Quack aus Berlin im „Park-Hotel“, Senatspräsident Gasse aus Berlin im „Hotel Viktoria“, Mitglied des Reichstages Stöbe aus Berlin im „Hotel Kaiserhof“, Vizeminister Gossel aus Berlin im „Hotel Lufthansa“, Konteradmiral Kalaun aus Berlin in der „Pension Cornelia“, Reichs-Landtagsabgeordneter Dr. von Löwenstein aus Lemberg im „Hotel Kaiserhof“, Generalleutnant und Generaladjutant v. Schenk aus Düsseldorf in der „Pension Prinzessin Luise“, Geheimrat Ober-Regierungsrat und Oberpräsident Thon aus Posen im „Kurhaus Bad Arolsen“.

— Jüdische Verurteilungen. Die Gerichtsschaffnerin Lammann von Wiesbaden und Adam von Heßgen sind dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. als Hilfsrichter überwiesen.

— Kleine Notizen. Das russische Dampfschiff „Victoria Luise“ warf am 2. Osterfesttag auch über der Sonnenberger Straße eine Bombe herab, die von der Schiffsin Anna Gossel bei Pantel und Hefenbusch in Gredewitz, Sonnenberger Straße 41, in den Volkstrichtern befördert wurde.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspieler. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben ist in der nächsten Woche infolge mehrfacher Aufhebung des Abonnements folgende: Montag A, Dienstag A, Donnerstag B, Freitag C, Sonntag D.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viebrich, 10. April. Die Einführung des neuen Direktors der Realschule, Professor Dr. Heim, Weimer aus Wiesbaden, findet am 15. April durch den Geh. Reg. und Provinzialrat Dr. Kaiser aus Göttingen statt. — Der Bürgerverein hat in der Angelegenheit der Verlegung der Unteroffizierskaserne heute folgende Eingabe an den Kriegsminister gerichtet: „Es. Erzellens gestattet sich der ergebene unterzeichnete Ausschuss an die vor einem Jahre im „Hotel Prinz Nikolaus“ in Wiesbaden mit Ew. Erzellens Kätzebarte Besprechung zu erinnern, deren Ergebnis war, daß Ew. Erzellens uns empfahlen, bei einer späteren Herabvermehrung unsere Bitte um Erhaltung einer Garnison erneut vorzubringen. Da nun gegenwärtig der Antrag auf Herabvermehrung dem Reichstag vorliegt und besonders die Off. und Beurlaubten mit Garnisonen bedacht werden sollen, so glauben wir gerade jetzt an Ew. Erzellens herantreten zu müssen mit der Bitte, unsere Stadt zu bedenken und uns mitteilen zu wollen, welche Anforderungen von Seiten der Herabvermehrung gegebenenfalls gestellt werden. Wenn wir uns eine Vermehrung gestatten dürfen, so ist es, daß Viebrich seit altererher nachweislich Garnison war und daß ein Ausspruch des alten Kaiser Wilhelm des Großen dahin lautete, daß das, was uns unter Kaiser Regierung war, auch unter der jetzigen erhalten bleiben sollte. Ew. Erzellens bitten wir zum Schluß ganz zu ersuchen, unsere Stadt vor der Entbrechung einer Garnison zu warnen zu wollen unter der Erwägung, daß eine Unteroffizierskaserne doch kein vollwertiger Ersatz für eine Unteroffizierschule ist.“ Unterschrift ist die Eingabe von den Herren Jean Werner, Hr. Dammes, J. Schandua und Wilh. Hedel.

o. Verkehrs Wünsche. Der Bahnhof Viebrich-Ost hat sich von Anfang an für den Personenverkehr als ungünstig erwiesen. Da in Viebrich doch ziemlich Verkehr ist, muß man annehmen, daß die Reisenden nicht in Viebrich, sondern in Wiesbaden ein- und aussteigen. Anders kann sich selbst die Eisenbahnverwaltung den geringen Verkehr in Viebrich-Ost nicht erklären. Morgens und abends ist etwas Arbeiterverkehr, während des Tages erscheinen nur ab und zu einige Personen. Die Interessierten, vor allem die Stadtverwaltung Viebrich und nun der Ansicht, daß die große Entfernung der Bahnsteige von den Hauptverkehrsstraßen die Leute abhalte, den Bahnhof zu benutzen und wünschen deshalb, daß auf den Bahnsteigen geeignete Warteräume und Abfertigungsstellen eingerichtet werden. Früher glaubte man, die Verbindung des Bahnhofs mit der Stadt sei nicht genügend, deshalb wurde die Subdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet, zum Betrieb der Straßenbahn verpflichtet, bei der sie aber in der Tat Geld auflegt. Nun wird sogar der 7½-Minutenverkehr erwünscht. Wie sich die Eisenbahnverwaltung in der Angelegenheit der Bedienung des Verkehrs in Viebrich-Ost entscheidet, ist noch nicht sicher. Sie prüft gegenwärtig die ganze Angelegenheit. Man kann nicht mit Gewißheit dem Viebrich-Verkehr geben, daß Viebrich nach dem Ostbahnhof lenken und die bisher versuchten Mittel haben sich nicht be-

Die Mississippi - Überschwemmung bei Golden Gate New York, 10. April. Da die Katastrophe, über die wir gestern berichteten, ziemlich überraschend kam, konnten sich die Einwohner nur mit Not und Mühe in Sicherheit bringen. Ein großer Teil ihrer Habe treibt auf dem Wasser. Vieles Vieh, das nicht rechtzeitig gerettet werden konnte, fand seinen Tod in den Wellen. Ob die Katastrophe auch Menschenleben zum Opfer gab, konnte noch nicht ermittelt werden. Auch die Stadt Marled Tree wurde von den schnellfliehenden Gewässern vollständig überschwemmt. Die Bewohner konnten sich jedoch mit ihrer gesamten Habe rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Schaden ist auch hier sehr bedeutend.

Pflicht der Hausfrau

ist es zu sparen. Dies darf aber nicht auf Kosten der Qualität oder des Wertes einer Ware geschehen. Billige aber auch minderwertige Nachahmungen von Dr. Decker's Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker werden jetzt wieder vielfach angeboten. Wenn man Dr. Decker's altbewährte Fabrikate haben will, so weise man solche Nachahmungen zurück und bestche auf die echten

Fabrikate mit dem Namen „Dr. Decker“. Der tägliche Versand von über 300 000 Päckchen ist der beste Beweis dafür, welche große Beliebtheit sich Dr. Decker's Fabrikate erfreuen. Dieselben sind überall zu haben.

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

F 117

Touristen-Stöcke

à 65 Pf. u. 1 M.

Stoff u. W. Renker,
Schneidfabrik
Marktstraße 32.



Dieser Hausschuh kostet in gutem Oberleder und starker Leder-Sohle und Absatz

1.95

558

Hausschuhe für Damen von 25 Pf. an.

Philipp Schönsfeld.

Marktstraße 25,

Mein Laden mit Werkstätte für Reparaturen u. Reparaturen befindet sich jetzt

Langgasse 54,

nächst dem Kranzplatz.

Hubert Seidl,

Gold- u. Silberschmied.

Reparaturen u. Neuverfertigung von Portemonnaies, Dokumenten, Brief- und Zigarettenetiquetten u. übernimmt Georg Mayer, Portefeuillier, Marktstraße 9, Part.

Zu beachten

ist beim Einkauf von Seelig's kandi-
ertem Korn-Kaffee, dass derselbe nur
in gelben Originalpaketen, niemals lose
verkauft wird, denn es gibt viele Nach-
ahmungen, die aber keineswegs die
Güte von Seelig's kandi-ertem Korn-
Kaffee erreichen.

Das ist die richtige Wahl

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einem verehrten Publikum sowie der verehrten Nachbarschaft zur gefl.
Kenntnis, dass ich

Lehrstraße 1, Ede Steingasse,

ein
Spezial-Butter- u. Eier-Geschäft,
verbunden mit **Wurst-Ausschnitt,**

eröffnet habe.

Werde speziell auf meine billigen Preise aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Friedrich Mohr.

Beste Wiesbadener Magnum
bonum, mehlig und gut schmeckend,
in großfallende gelbe Industrie

Kartoffeln,

ebenso Saatkartoffeln.

In neue ägypt. Zwiebeln,

empfehle billigst

Otto Bester Landbesitzer

an groß.

Lehrstr. 26, Gertensb. Tel. 6280.

Samilin

Haarwasser, solides,
(kein Reflektat-Prä-
parat der Gegenwart.)
Knoth. Otto Bester u. Sohn.

Lebensfrische
Angel-Schellfische

Wd. 30 Pf. u. 55 Pf.

Delikatessenhaus Lo skarn

Ede Marktstraße 16 u. Albrechtstr. 33.

**Wichtig
für Hausfrauen!**

Die ausgezeichnete

**Mandelmilch-
Pflanzen-Butter-**

Margarine

SANELLA

per Pfund 90 Pf.

empfehle frisch:

J. C. Keiper,
Kirchgasse 68.

Brachial-Leiden, „Asthma“.
Auszugsmittel. — Atmung- u. Nerven-
Leiden, Frauen- u. Gynäkist-
Leiden, bei geeigneten Fällen Thuro-
brandt-Bebehandlung. Kräuter-Rosen.

Helene Krauch,

Rückelberg 28.

Telefon 1983, Sprachs. 3-5 Uhr.

Zum Schulbeginn

empfehlen wir in überaus reicher
Auswahl und billigsten Preisen.

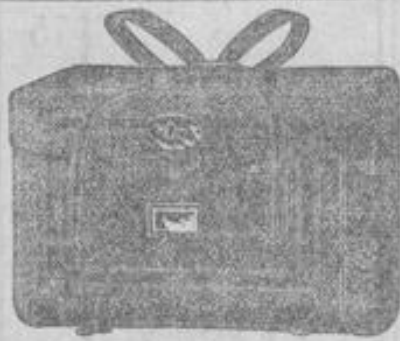
Kinder-Konfektion.

- Mädchen-Schulkleider aus marine Cheviot und karierten Wollstoffen, mod. Fass., 11.00, 8.50,
- Mädchen-Schulkleider aus gestreiften Waschstoffen, Länge 60—100 cm . . . durchweg 6.50
- Mädchen-Schulblusen aus Woll- und Waschstoffen . . . 4.50, 3.75,
- Mädchen-Röcke, Faltenfassen, aus marine Cheviot . . . 9.50, 8.75,
- Mädchen-Paletots aus melierten Stoffen 9.75, 7.50,
- Schul-Capes aus blauen Tuchstoffen 7.50, 5.75,
- Knaben-Wasch-Anzüge in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Schreib-Utensilien etc.

- Schiefertafeln n. V. 25 Pf.
- Schiefertafeln mit pol. Rahmen . . . 45 Pf.
- Bleistifte . . . von 2 Pf. an
- 10 Griffeln i. Kästch. 8 Pf.
- 100 Griffeln 65, 35 Pf.
- Schwammst. v. 10 Pf. an
- Radiergummi v. 5 Pf. an
- Federhalter v. 2 Pf. an
- Holzfederkäst. v. 10 Pf. an
- 1 Dtd. Schreibfed. 5 Pf. an
- Griffelhalter . . . 8 Pf.
- Griffelspitzer . . . 5 Pf.
- Farbstifte u. Farbkästen.
- Vorschrifthefte . . 3 Pf.
- Schreibhefte . . . 8, 6 Pf.
- Rechenhefte . . . 8, 6 Pf.
- Diarien mit festem Deckel . . . 15 Pf.
- Oktavhefte . . 8, 5, 3 Pf.
- Aufgabenhefte 8, 5, 4 Pf.
- 24 Löschblätter . . 8 Pf.
- Zirkelkasten v. 45 Pf. an
- Reisszeuge v. 85 Pf. an
- Tafelschoner . . 25 Pf.
- 1 Dtd. Heftschoner 8 Pf.
- Schul-Etuis v. 50 Pf. an
- Zeichenbretter, Winkel etc.

Mädchen- und Knaben-Hemden.
Korsetts, Taschentücher, Schürzen.
Unterzeuge, Sweaters, Kinder-Kragen.
Kieler-, Jockey- u. Teller-Mützen etc.



- Schultornister f. Knaben u. Mädchen stark Lederriem. v. 85 Pf. an
- Schulmappen (Kollegmappen) . . . von 60 Pf. an
- Schulmappen (Inst.-Mapp.) mit solidem Ledergriff von 95 Pf. an
- Bücherträger mit Federkasten . . . von 95 Pf. an
- Schreib- u. Lesepulte m. verstellb. Sitz- u. Rückenlehne von 12.50 an

Kinder-Strümpfe, schwarz, Nr. 1200
Baumwolle, ohne Naht, für das Alter
von 5 6 7 8 9 10 11-12 J.
25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 38 Pf. 42 Pf. 46 Pf. 50 Pf.

Kinder-Strümpfe Nr. 1201 Baumw.
1x1 fein gestrickt, für das Alter
von 5 6 7 8 9 10 11-12 J.
46 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf.

Schuhwaren.

Schnür-Stiefel für Mädchen und Knaben
aus schwarz. Größe 25-26 27-30 31-35 36-40
haltbarem Boxleder, Paar 3.50 4.25 4.75 6.50

Schnür-Stiefel für Mädchen und Knaben
aus schwarzem u. braunem Box- u. Chevreauleder,
nur allerbeste Größe 25-26 27-30 31-35 36-40
Qualitäten, Paar 5.50 7.25 7.75 10.50

Turnschuhe, genau nach Vorschrift,
mit grau Chrom-Größe 25-30 31-35 36-42
leder-Sohlen, Paar 1.75 1.90 2.50

Turnschuhe mit angegoss. Gummisohle, braun u. weiss,
Gr. 25-28 1.40 Gr. 29-35 1.75 Gr. 36-42 2.20
Paar 1 Paar 1 Paar 2

Sandalen, braun, nach englischer Art,
Größe 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42
Paar 2.50 2.75 3.25 3.75 4.25

Kinder-Strümpfe Nr. 1202
Baumw., 1x1 Qual. 1x1 patent gestr., f. d. Alt.
v. 5 6 7 8 9 10 11-12 J.
55 Pf. 65 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 1.00

Kinder-Strümpfe Nr. 1206
echt diamantschwarz, 1a Mocco-Qualität,
f. d. Alt. v. 5 6 7 8 9 10 11-12 J.
80 Pf. 90 Pf. 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40

Blumenthal.



A. OPITZ

Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers
und Königs.



Webergasse 17 u. 19.

Aufbewahrung von Pelzwaren und Winterkleidung.

Zuverlässigen Schutz gegen
Mottenbeschädigung.

Versichert gegen Feuer und Diebstahl.

Gegründet 1830.

Telephon 132.

Schul- in der Schulbuchhandlung Ernst Richard Lang, Luisenstr. 25. Bücher

Seit Jahren bewährt und vielbegehrt ist mein

Nährsalz-Kaffee „Cubin“,

6 mal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Nur in blauer Packung per Pfd. 45 Pf.

610

Alleinverkauf Auepp u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.

Man achte genau auf die Firma und lasse sich nicht irre führen.



Ämtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle
der Preuss.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48.

Telephon 242.

Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Dampferbillets nach allen Erdteilen.

534



besitzen alle Vorzüge einer erst-
klassigen Präzisionsmarke; sie
sind unübertroffen in Leistungs-
fähigkeit, Dauerhaftigkeit und
Eleganz. Wenn Sie ein feines
Rad fahren wollen, dann kaufen
Sie die Marke „WANDERER“

Wanderer-Werke A.-G. Schönaue/Chemnitz
Vertreter: Mechaniker Carl Krciel, Webergasse 36.

460

RHENIA

REINE SEIDE

VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN

P. METER MK. 1

145

TAFFET SOLIDE

REINE SEIDE

IN ALLEN FARBEN

P. METER MK. 1

175

FAILLE HERCO

SOLIDESTE FUTTERSEIDE

NUR ECHT MIT GOLD-
DRUCK AUF DER KANTE

P. METER MK. 1

195

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

K 117

Salat-Marktfeln
Zemmer 5,50 Mk.

Otto Unkelbach, Schmalbacher Str. 91.

Cheviot

für Schul- und Turn-Anzüge
in grosser Auswahl.

Geschw. Meyer,

Langgasse 5.

638

Einen Genuss

bietet unsere „Arena“



leicht aromatische

Sumatra-Havanna à 8 Pfg.

Emmericher Waren-Expedition,

Wiesbaden

Marktstrasse 26.

Telephon 2518.

364



Haller's

Spar-Gaslocher

sind unerreicht und außer-
ordentlich sparsam im Gas-
verbrauch, dabei billiger als die
Konkurrenzware.
In jedem in großer Auswahl bei
Franz Flössner, Gellertstr. 6.

Parkettfluid

(Marke „Tischler“)

ist das beste u. billigste Reinigungsmittel
für Fußböden. Alleinvertrieb: 389
Drogerie Morans, Langgasse 20.
Telephon 1007.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich mein
gesamtes Bücherlager
zu billigsten Preisen.

Buchhandlung W. Herz
Michelsberg 15.
im 1. Stock.

Gamaschen

für Sport und jeden Beruf empfiehlt
W. Gerich, Lederhandlung
Ecke Friedrich u. Schmalbacher Str.
„Jeder's Saluberna“ hat sich
von einem schweren
K 101

Santauschlag

reich u. völlig befreit, 1000 Dant. G.
Köln, Aufseher, Herz, wein-
camp, Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (siehe
Form) bei W. H. Radenheimer,
Bismarckstr. 1, G. Forst, Rheinstr. 67,
Ch. Tauber, Kirchstr. 20, J. S. Müller,
Bismarckstr. 31, G. Arab, Bismarck-
str. 25, Drogerie Morans, Langgasse 20,
Rinar, Schmalbacher, Ecke Mauritius-
straße, G. Neubus.

Geschäfts-Üebnahme.

Die Unterzeichneten gestatten sich die ergebene Mitteilung,
dass Herr Ernst Richard Lang die altangesehene Schulbuchhandlung
des Herrn Ernst Bornemann, Luisenstrasse 25, übernommen hat.

Ernst Bornemann. Ernst Richard Lang.



Verraten Sie mir doch, bitte, wo Sie sich Ihre
immer so modernen Frisuren anfertigen lassen?

Nur bei

Gustav Herzig,

Webergasse 10.

Größtes Spezialhaus

für Haar-Arbeiten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
zu billigen und realen Preisen.

Dieselbst finden Sie auch die modernsten und lustigsten Salons zum Shampoonieren, Frisieren, Manicure,
Vibrations- und Kopfmassagen mit sehr sorgfältiger Bedienung zu billigen Abonnementspreisen.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich das

Papier- und Schreibwaren-Geschäft

Schiersteiner Strasse 1 käuflich erworben habe und bitte höflich das
meiner Vorgängerin bewiesene Vertrauen auch auf mich zu über-
tragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Sämtliche Artikel für Schule und Büro, moderne Briefpapiere,
Ansichts- und Künstlerkarten, stets Neuheiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schiersteiner Str. 1.

Anna Stumpf Wwe.

Plattianischer Gefängnisverein.

Einladung

zur Mitglieder-Versammlung am Freitag, den 19. April 1912,
nachm. 6 Uhr, im Katholischen Pfarrhause, Luisenstraße 31,
zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts für 1911.
2. Wahl von zwei Vereinsmitgliedern zur Prüfung der Jahres-
rechnung; Entlastung des Rechners.
3. Neuwahl eines Ausschuss-Mitgliedes.
4. Berichtfassung über Anträge, die aus der Versammlung gestellt
werden.

Fremde und Gönner des Vereins sind bei der Versammlung willkommen.
Der Vorstand.

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

privat, Reals u. Handelschule, erteilt Einjährigemagister. Gute Ver-
pflung u. Aufsicht. Zöglinge überwachen der Stufenleiter, Großer Garten.
Sonderpreis, sehr billiger Pensionpreis. Prospekt durch die Direktion.

Breslau III, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

gegr. 1901, für die Ein-, Frei-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner-
und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer
höheren Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat mit sorgfältiger Be-
aufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzähl. Empfehlung aus allen
Kreisen. Halbjährl., Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Ober-
realschulkurse von Quarta bis Ober-Prima. Seit 17. Februar 1910
bestanden **211 Prüflinge**, näm- **30 Abiturienten**
(darunter 7 Damen von 9), 11 für Ober-Prima, 20 für Unter-Prima,
13 die Schlussprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder
ein. Realschule, 25 für Ober-Sekunda, 45 für Unter-Sekunda, 14 für
Ober-Tertia, 3 für Unter-Tertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich u. 33 Einjähr-
seit Ostern **Damen-Kurse** zur Vorbereitung für die Prima-
1911 auch **ner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt. Telefon Nr. 11587.

In
Trickel's



Hallen

frisch eingetroffen!

Frische
Nordseekrabben.

Lebendfr. Maifische Pfd. Mk. 1.20.

Lebendfr. Karpfen 80, Bratzander 90,

Rheinzander 1.20—1.50.

1a rotfl. Salm im Ausschütt Mk. 1.50.

ff. Elbsalm 1.50. Echter Rheinsalm Mk. 4.50.

Alle anderen frische Fluss- und Seefische,
lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hammer
in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Echte Monikendamer Brathücklinge p. Stck. 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.—

Feinste Matjesheringe Stück 25 und 30 Pf.

MAGGI'S Bouillon-Würfel der beste!

5 Würfel 20 Pfg. einzelne Würfel 5 Pfg.



K 100

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Auf die am 16. April a. c. zur Zeichnung gelangende

4% Badische Staatsanleihe v. 1912

— unkündbar bis 1921 —

Ausgabekurs: **100.20%**

nehmen wir von heute ab Anmeldungen kostenlos entgegen.

Mitteldutsche Creditbank,
Filiale Wiesbaden,

Friedrichstrasse 6.

F 483

Seit Jahren bewährt und vielbegehrte ist meine

Reform- u. Mandel-Butter per Pfd. 90 Pf.
1/2 Pfd. 45 Pf.

(Pflanzen-Margarine) Nur zu haben:

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.

Man achte genau auf die Firma und lasse sich nicht täuschen.

**Wohnungs-
Einrichtungen kaufen**ohne die als aussergewöhnlich
leistungsfähig renommierte Firma**Gustav Schupp Nachf.****FRITZ MAHR**

Taunusstrasse 38

WIESBADEN

besucht zu haben, bedeutet seine
eigensten Interessen vernachlässigen.

Gegr. 1871.

Tel. 151.

660

**Eine geschmackvoll ausgeführte
Druckfabe**

findet beim Publikum immer beifällige Aufnahme und ist sicher, nicht achtlos beiseite gelegt zu werden. Deshalb sollte jeder Geschäftsmann darauf achten, daß seine Druckfabe immer nur in neuer und zeitgemäßer Ausstattung in die Öffentlichkeit gelangen. Nur dadurch kann er das Interesse des großen Publikums nachhaltig fesseln und den gewünschten Erfolg erzielen. Wir sind durch unseren modern eingerichteten Buchdruckerei-Betrieb in der Lage, jeder Geschmacksrichtung dienen zu können und vermögen Druckfaben jeglicher Art, seien sie für Handel, Industrie und Gewerbe, oder für private Zwecke, für hübschen und gesellschaftlichen Verkehr, schnell und preiswert zu liefern. Es lohnt sich, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu dauernder Geschäftsverbindung führt. Kostenanschläge, sowie persönlicher Besuch auf Wunsch bereitwillig. Eine reiche Musterammlung liegt in unserem Druckerei-Kontor, welches von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet, zur gef. Ansicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 21, Fernspr. 6650-53.**Ein Stamm Hühner,**Orpington 1 Hahn und 8 Hühner zu verkaufen bei **Lieber, Viebrich,** Wiesbadener Allee 17.**Tennis-Schläger,**

Robert-Schäfer, ganz neu, zu verkaufen Rheinstraße 22. 2

Warnung!

Niemand werfe alte auch zerbr. Gefäße weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. ::

Mehrgasse 15, Laden.Zeichnungen auf die bis 1921
unkündbare, mündelsichere**4% Badische
Staatsanleihe v. 1912**zum Emissionskurse von 100.20 %
werden bis spätestens 15. April 1912
provisionsfrei entgegengenommen von**Gebrüder Krier,**

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Wer Ansprüche an den Nachlaß
des zu Wiesbaden, Sonnenberger
Straße 64 verstorbenen Rentners
Dr. Friedrich Walloth zu
haben glaubt, wird aufgefordert, sie
bei mir anzumelden. P 332**Justizrat Siebert,**

Rheinfelder 5.

**R W
M****Rheinisch-Westf.**

Handels- u. Schreib-

Lehranstalt

ersten Ranges



(Zuh.: Emil Straus).

Nur:

46 Rheinstraße 46,

Gee Moritzstraße.

Vom 15. April an:

Beginn neuer Kurse.

Vormittag, Nachmittag-

und Abend-Kurse.

Besondere

Damen-Vorstellungen.

Emil Straus

Inhaber und Leiter

der

Rheinisch-Westf. Handels-

und Schreib-Lehranstalt.

46 Rheinstraße 46.

Prospecte frei.

Stärkender

Gehlas

verschafft

Deutscher Tee Kubon

wenn abends statt stilles Tee

Kaffee, Eier, od. Wein getrunken

Pack. 50 Pf. u. 1 Mk., Probep. 30 Pf.

Alleinverkauf 613

Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Schöne Kollektion

Silberwaren

für Hochzeits-, Paten- und

Gelegenheitsgeschenke.

Albert J. Heidecker

26 Bismarckring 26,

früher 25 Taunusstrasse 25 früher.

Briefmarken aller Länder.

Einkauf und Verkauf.

Stollwerck- und Liebig-Bilder

in großer Auswahl vorrätig.

H. Weisswolf, 42 Rheinfelder 42.

Shampooenieren

1 Mk., mit Frisur und

Ondulation im Abon.

75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18

o Ecke Langgasse. o

A. Förster, Dentist,

wohnt jetzt

Webergasse 5, Eingang Spiegelgasse.

Telephon 3200.

Gnädige Frau!Ihr hübsches Gesicht können Sie auf dem Fusaboden erblicken,
wenn Sie meinen echten, hochglänzenden, glashart trocknenden**Bernsteinlack**
zum Streichen verwenden. Diesen, sowie alle anderen Lacke, Farben,
Bronzen, Pinsel, Stahlspäne und Parkettwachs erhalten Sie in hervor-
ragender Qualität bei**Fritz Bernstein, Drogen-Consum-Haus.**
Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. Telephon 3001. 401**Voigt'sches**

Konservatorium der Musik

Bahnhofstrasse 6.

Fachschule für individuelle

Klavertechnik.

Ausbildungs- u. Versuchsklassen

für alle Zweige der Tonkunst.

Beginn des Sommertrimesters:

Dienstag, den 16. April.

Prospekt durch die Direktion.

**National-
Registrierkassen**

(gebraucht),

2 Jahre volle Fabrikgarantie,

für jede Brande, in jeder Preislage

liefert sofort, auch gegen Monatsraten.

A. Kraus,

Reichenburgstr. 7. Part. Teleph. 2833.

Locken

Stück 50 Pf.,

von minderwert. Haar St. 25 Pf.

Anfertigung aller

**Haar-
Arbeiten**

zu den billigsten Preisen.

Damenfriseur Dette,

Michelberg 6.

MOEBUS

Schnell

Back-

Pulver.

Mischlingen des Gebäcks ausgechl.

Seit über 25 Jahren unerreicht.

Progerie Moebus, 18-22

Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.

L. Jahn, Wwe., Weltritzstr. 15.

Hervorragend reiche Kreise für

alte u. neue Gebisse, Platin,

Gold, Silber, Double, Jinn,

Silberpapier, Uhren, Ge-

bisse, Schmalz, Antiquität.

1. Art, Sammlung Münzen,

Medaillen, Karikaturen, alte

Kette, dem. techn. Waren,

Appar., Waage, Jährum,

Einrichtung, Werkzeug u. s. w.

Den höchsten Preis für

alte Zahngebisse

erzielen Sie nur Mehrgasse 21,

bis ans Westend. Brotfabrik.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskrankhe.

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berührung, ohne Röntgenstr., Auf-

kl. Brosch. 1, d. k. v. v. v. v. v.

Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.

Thiessen's Biochemische Heil-

verfahren, Köln, A. d. Dominik 8

(Hauptbahnhof).

Gut erh. Herren-Garderobe

zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Off. u. R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Forderung

von 1400 Mk. mit Nachschuß zu verb.

Off. u. R. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Wer kauft oder

diskontiert gute Wechsel?

5-10,000 Mk. P 66

Verdienst nach Uebereinkunft. Off.

unter N. 12425 an Mannesmann

& Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Noch 1 Kellner-Feid

in der Durchgangshalle des Tagblatt-

Hauses jahrelang zu vermieten. Näh.

im Tagblatt-Kontor, rechts des

Schalterhalle.

Gewandte

Korrespondentin

mit prima Zeugnisse für

Schreibmaschine

gesucht.

Gef. Offerten sind zu richten

an Postfach 72, Wiesbaden.

Hausmädchen

für Küche u. Hausarb. für 15. April

gesucht Taunusstraße 65.

Gebildete evangelische

Garderobe-Frau

für hübsches Haus gesucht. Dieselbe

muß schreibgewandt sein, freieren

Sonnen und mit allen einträglichen

Arbeiten veramt sein. Offerten unt.

N. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Kranken- u. Sterbegeld-**Verf. - Akt. - Ges.**

(Eingl. 12 Wochen, inkl. Sonnt., Grage

leist. auch bei teilw. Erwerbsausf.)

sucht tüchtige

Vertreter

und tüchtige Vertreter gegen hohe Pro-

v. on und event. festen Spesenzusch.

Angeb. u. R. 941 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Tagsschneider

sowie auf Werkstoff gesucht.

Bruno Wandt, Kirchstraße 54.

Berlener am 1. Oktober.

Blatter Str. bis Reichthumshalle, ein

graufl. Gürtel, Abzug, geg. Belohn.

Blatter Straße 55, 1. St. 119.

Verloren

Die Person, die beobachtet wurde,

als sie am Sonntagabend um 7 und

8 Uhr auf d. Wege v. d. Klarentaler

Schuhhütte bis zur oberen Lahn-
eine verlorene schwarz-leberne Hand-tasche an sich nahm, wird ersucht,
dieselbe gegen Belohnung Lahn-

straße 10, 2. links, abzugeben.

10 Mk. Belohnung.

Gold. Ketten-Armband m. Sprun-

ring-Geschoß verloren. Abzugeben

Rheinstraße 78, 2.

Nähe vom Bahnhof ein Kuvert

mit Zeugnissen u. Papieren verloren.

Abzug. Dambachstr. 14, 2.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detektiv- und Auskunftsbureau**„Union“**

Am Römertor 1.

Tranerfrünze u. Blumen,

auch einwärts Preis.

Ernst Wahl, 549

Hilfsmittel 40. Bahnhofstr. 8.

Fernruf 918. Fernruf 910.

